



Lingu. Germ.

rec.

466 m





Rep. LX.

3.

no. 27.

15,458

1378



Simplicissimi

Alberner

Brieff = Steller

und

Lächerliches

Titular-Buch,

Bestehend in unterschiedenen Briefen und 500. Titeln, allen einfältigen Schreibern zur Beschämung, und denen, so in der Jugend zum Schreiben angehalten werden, zur dienlichen Warnung, etwas bessers zu lernen.



Leipzig,

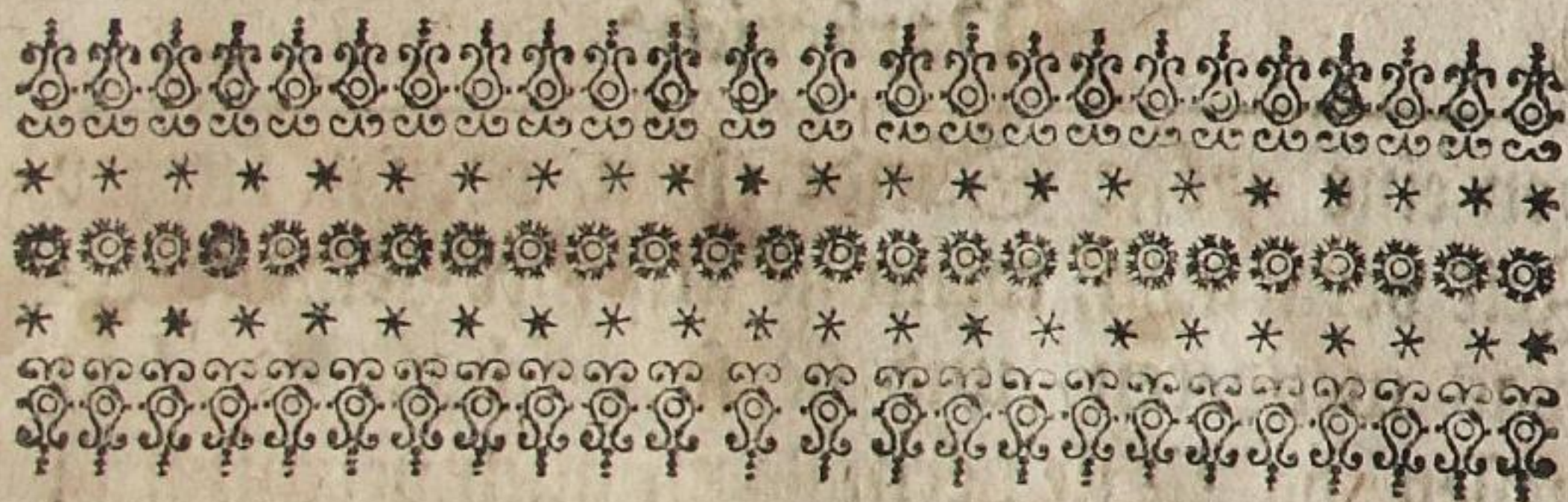
Zu haben im Durchgange des Rathhausses

A 7 2 5









## Vorbericht an den Leser.

**N**achdem es in der Welt nunmehr so weit kommen, daß ein jeder, so nur etliche unförmliche Buchstaben auf das Pappier hinzuflecken weiß, einen Brieff schreiben zu können sich bedüncken läßt: So ist nichts gemeiners, als daß sowol auf Posten, als sonst durch andere Gelegenheiten, deren täglich nicht wenig einlauffen. Bey dieser Menge der Brieffe darff man sich nun nicht befrembden lassen, wenn oftmahls solche vorkommen, deren Aufschriften, oder Titul dermassen kauderwelsch stylisiret, daß kaum zu errathen stehet, was der wunderliche Scribax darmit haben wolle, und man folglich von einem so klugen Exterieur leichte den Schluß machen kan, wie vortrefflich geschmeid das Inwendige erstlich seyn müsse. Indessen hat an sohanem grossen Fehler niemand anders Schuld, als die in Teutschland eingerissene übele Auferziehung und Anführung der Jugend, indem manche Eltern meynen, sie wür-

U 2

den



den eine grosse Sünde thun, oder in kurzer Zeit verarmen, wenn sie auf ihre Kinder etwas wendeten, und sie so geschickt machen liessen, damit sie dermaleinst auch vernünftig in der Welt leben könnten. Und weil sonderlich, einen Brieff zu schreiben, jedwedem, er sey in was Stande und Profession er wolle, heut zu Tage eine beynabe ganz unentbehrliche auch unvermeidliche Sache ist; so wird von vielen nicht wenig pecciret, daß sie den zu einem so nöthigen Dinge ganz unvermeidlichen Unterricht unbedachtsam negligiren. Und daher kommt es auch, daß manche, auch wohl öfters gar angesehene Leute, sich fast lieber ein Glied von den Fingern ablösen liessen, als daß sie einen Brieff aufsetzen solten, und wenn es ja nicht anders seyn kan, so bringen sie ihre Meinung in Brieffen so confus und verworren vor, daß man nicht weiß, ob es gehauen, oder gestochen seyn solle. Zwar ist es wohl an dem, daß es viel Leute giebt, denen das Armuth verwehret, sich einer hinlänglichen Information bedienen zu können. Jedoch hierwider würde endlich noch Rath werden, wenn man nur vorerst in Schulen die jungen Leute, bey denen man insgemein die beste Zeit mit dem fauderwellischen Latein verderbet, sogleich, wenn sie etwas schreiben

kön-



können, zum Brieff-Schreiben und nöthiger Wissenschaft des Eangley-Ceremoniels anführete; allein beydes, sowol das erste, sonderlich aber das letzte, verstehen die wenigsten Schul-Monarchen. Was machts? der allgemeine Defect des Teutschen Schul-Wesens, daß man nur Studiosos Theologiae und noch wohl darzu nur solche zu Schul-Leuten nimmet, die man zum Prædicanten-Amte nicht fähig genug achtet, da doch in der That die Schul-Functionen denen aufgewecktesten, politesten und gelehrtesten Leuten solten aufgetragen, und diese mit den austräglichsten Salariis versehen werden; weil von ihrer Anführung das künfftige Wohl oder Wehe des ganzen gemeinen Wesens dependiret. Wenn aber sowol Gelehrte als Rauff- und Handwercks-Leute meinen, sie wären schon versäumet, und könnten solchen Mangel nicht redressiren, so ist dieses eine kahle Ausflucht. Denn es haben ja so viele embsige Köpffe sich bemühet, dem gemeinen Wesen mit verschiedenen Brieff-Stellern und Titular-Büchern an die Hand zu gehen, deren Preis bey verschiedenen so eingerichtet, daß keiner, der, seiner Profession nach, Brieffe schreiben muß, dermassen arm, daß er nicht eines oder das andere solte anschaffen und die offtlieberlich verschwendete Zeit zu Durchlesung



derselben anwenden können. · Zudem wenn mancher Handwercksmann und Geselle, statt da er seinen Wochen=Verdienst, Sonntags und an so genannten guten Montagen auf die Dörffer, in die Schencken vor die Spielleute und in andere dergleichen Häuser hinträget, und sich mit einer Klunde dafür einige Stunden lustig herum tummelt, sich bemühet, wie er seine Sachen geschickt und klug zu Marckte bringen sollte, so würde er mit seinem Schreiben sich öftters nicht so jämmerlich prostituiren, und von Gescheiden müssen auslachen lassen. Denn das ist wohl eine rechte einfältige und albere Entschuldigung, wenn einige sagen: sie hätten nicht studiret, als dürffte man es ihnen auch nicht vor übel halten, wenn sie keine Brieffe schreiben, förmliche Auszüge machen oder sonst ihre Meynungen ordentlich aufs Pappier entwerffen könnten, eben als ob die Studirten alleine klug seyn müßten, und hingegen der andern ihr proprium in quarto modo wäre, tummelt und alber in Tag hinein zu leben, zu reden und zu schreiben. Eben dergleichen Defect äußert sich auch bey dem Frauenzimmer, da die wenigsten etwas rechtes schreiben können, und in dem schädlichen Vorurtheil stehen, weil ihre Mütter, Groß=Mütter und Ubr= Groß=Mütter nicht viel taugliches schreiben können, so müßten sie

sie



sie sich nicht aus dem Possess des Ubel-Schrei-  
 bens setzen lassen, da doch zu Führung einer re-  
 gulairen Haushaltung wohl nichts so nöthig,  
 als gut Rechen und Schreiben, und eine Wei-  
 bes = Person der Nothwendigkeit Brieffe zu  
 schreiben eben so wohl, als eine Manns = Person  
 unterworffen ist. Daß es aber zu unsern Zeiten,  
 da die Wissenschaft gute Brieffe zu schreiben  
 und das Cankley = Ceremoniel auf das höchste  
 getrieben ist, noch recht erk = alberne Brief-  
 Steller und Titul = Schmidte gäbe, solches wird  
 der curieuse Leser aus nachstehender Collection  
 ersehen. Man hat schon dergleichen in der Kayf.  
 Residenz = Stadt Wien in Druck gegeben, wel-  
 ches mit lauter lächerlichen impertinenten  
 und albern Tituln angefüllet; da nun auch cu-  
 rieuse Personen auf einem gewissen Posthause  
 einige Jahre daher eine grosse Menge Titul von  
 gleichmäßigen Schrot und Korne gesammlet:  
 so hat man deßfalls einen Selectum machen,  
 und selbige der Welt, als klare Exempel von dem  
 was bißher gesaget worden, durch den Druck  
 vor Augen legen wollen, jedwedem freystellend,  
 ob ihm seine Begierde dahin trage, selbiges bey  
 guter Ruhe durchzulesen, und sich daraus zu  
 erbauen. Annebenst protestiret man zum fey-  
 erlichsten, daß durch Herausgebung dieser Titul  
 das Absehen gang nicht dahin gegangen, jeman-



den an seinen Ehren zu beleidigen, oder zu nahe zu treten, sondern man sucht bloß einigen ihre Thorheiten zu zeigen, und zu persvadiren, wenn sie ja die Feder ergreifen wollen, solches mit besserem Verstand und Vorbedacht zu thun, und sich nicht unnöthig andern ridicül zu machen. Hiernechst will man dadurch vielen Eltern anrathen, daß sie ihre Kinder in einem so nöthigen Requisito ja nicht versäumen, sondern lieber etwas von diesen oder jenen nichtsnützigen Depensen abbrechen, und sie hingegen wenigstens erlernen lassen möchten, wie ein förmli. Brieff und Überschrift zu machen; denn aus gegenwärtigen lächerlichen Überzügen läset sich leicht urtheilen, aus was vor schönem Gewebe das Inwendige möge bestanden haben, und ob nicht die meisten eben so ordentlich ausgesehen, als wie ein zusammen vermengetes Gerichte von Kraut und Rüben. Endlich kan man noch versichern, daß alles nach denen wahren Originallien fideliter copiret, und nirgend weder in der Orthographie, noch sonst etwas hinzu gethan oder verändert worden, indem man diese Raritäten so mittheilen wollen, wie sie auf ihren ungebaueten Feldern gewachsen. Der geehrte Leser vermercke indessen das Absehen geneigt, und urtheile dergestalt davon, wie fluge Menschen zu thun pflegen.

Schrei.



Schreiben an Herrn Daniel Hofen-  
Würffel Bürgerlichen Mahler in  
Wienn.

**I**nsonders villgeliebter Herr Daniel, den überauß schönen Kupfferstich hab ich durch den Gesellen erhalten, wofür ich schuldigen Danck erstatte, kan ich dem Herrn auch in etwas dienen, so hat er mit mir und den meinigen zuschaffen; ich bekenne es, daß es mir nicht zum besten gehe, zumahlwenig Geld unter den Leüthen, und folgamb gar kein Arbeit bey mir, wann ich nit vorhin was ersparrt hätte, wurde es mich fürwahr zimlich sperr ankommen; unterdessen danck ich meinem Gott, daß ich gleichwohl ein frommes und liebes Weib bekommen, indeme bey uns die böse nit gar schitter angesäet. Mein Nachbahr hat ein Weib, wann selbe der Zorn übergeheth, so fürcht sie auch ein ganze Troupen Husarn nit: Es ist ja nichts über eines Weibs Zorn.

Wie der jüngere Tobias zu dem Fluß Tygris kommen, und daselbst seine Füß wollen waschen, da ist auff ihm zugeschwommen ein grosser Fisch, Der ihm zwar anfangs erschrockt, auß Befehl aber des Kaphaels hat er denselben auff's Gestatt hinauß gezogen, und ihme neben anderen die Gall herauß genohmen, womit er nachmahls seinem blinden Vatter das Gesicht wieder erstattet, Tob. c. 6. Mit der Weiber-Gall hat es weit ein andere Beschaffenheit, als mit dieser Fisch-Gall, dann diese hat grossen Nutzen geschafft,

U s

jene



jene aber verursacht oft den größten Schaden: Es geben die Herren Medici zwar ein natürliche Ursach, warumb die Weiber ehender in Zorn gerathen, als die Männer, und sagen also, daß die Weiber mehrer schädliche Feuchtigkeiten in Leib tragen, welche nachgehends durch die mindeste Ursach dergestalten bewögt werden, daß sie fermentiren und arbeiten wie ein neuer Most, und folgsamb der auffsteigende Dampff das Hirn beunruhige und allzusehr erhitze: wann dem also, so muß man billich in etwas ein Mitleyden tragen, aber der allzugrosse und unbändige Zorn ist ja nit zgedulden.

Ein manche Maria oder Mariandl ist beschaffen wie Mare, wie das Meer; wann das Meer anfangt zu toben und wütten, so fainbt es vor lauter Zorn, es schlägt und pufft die Inseln und Felsen mit grossen Getösch und Gewalt; es wüllet zugleich allen Unflatt, welcher in tieffen Abgrund gelegen, in die Höhe, und würfft denselben auff das Gestatt hinauß, Sordida vomit. Wann zuweilen ein Weib von einem unbändigen Zorn überfallen wird, da entstehet ein größerer Tumult, als dazumahl, wie die Risen wolten den Himmel stürmen, sie tobt, sie wütt, sie schreyet, sie kurret, sie hupfft, sie brüllt, sie stupfft, sie schilt, daß alle vier Elementen zitteren, und muß nachmahls alles herauß, was lange Zeit im Herzen verborgen gelegen. Sordida vomit.

Ein Nachgieriges Weib ist wie ein Naget, wann solches einmahl Feuer bekombt, da faust es, da wütt es, da speyet es lauter Feuer auß, ja es  
Enalt,



knalt, und donnert, und kracht, und trukt, daß der Luft in Furcht stehet, er möcht von seiner eigener Herberg verstoßen werden; wann einmahl ein Weib in Zorn und Giffit erhitzt wird, da kan der beste Arithmeticus nit zehlen die Schmach- und Schelt-Wort, welche sie in wehrender Fury außgiesset: Non est ira supra iram mulieris. Ecclesiastici c. 25.

Liebster Herr Daniel, mir ist selbst von einem Burger zu Ingolstatt auff dem Holzmarckt erzehlt worden, daß eines Soldaten und Corporalens Weib in selbiger Guarnison ein solche Tigger-Urth an sich gehabt, daß ihr Mann vor ihrer sich mehrer geforchten, als vor der Schlacht zu Nördlingen, daher er sich wenig zu Hauß eingefunden, sondern meistens in Bier-Häusern sich auffgehalten, wo ihn seine Cameraden mehrertheils freygehalten, jedoch müste er immerzu den schimpfflichen Vorwurff leyden, daß sein Weib die Regenten-Stell vertrette. Einest ließ er sich verlauten, daß er so vill bey seinem Weib gelte, daß er sie heunt noch wolle zum Tanken bringen, die anwesende Sauff-Brüder lachten hierüber, und stelten alsobald ein Gewett an, wann er sein Urßl heut noch zum Tanken bringe, so wollen sie ein ganzen Emmer Bier zum besten geben; soll es aber ihme mißlingen, da falle die Schuld auff ihme, und muß ers bezahlen: gar gern, sagt dieser, und schicket mit mir zwey auß euerer Gesellschaft, damit sie mögen genungsambe Zeugnuß geben, welches auch also geschehen; wie solcher nach Hauß kommen da befilcht er den  
Zwey



Zweyen, daß sie sich in etwas sollen verbergen, und durch ein kleines Fensterl der Comedi zuschauē, deme sie dan ganz behutsamb nachkommen: Kaum daß der Corporal in die Stuben hinein getreten, da hat sie alsobald bey dem Spinnrädle ein saurampffisch Gesicht gemacht, die Zwey darauffen haben ihnen flux eingebildet, sie hätten das Bier gewonnen, er aber sihet sie noch finsterrer an, setzet beede Armb in die Seiten, fangt an in der Stuben herum zu tanzen und zu springen; Sauer sihst du auß, sauer sihstu auß, das ist wahr, aber Herz bin ich im Haus, und du bist Narr. Das Weib schaut ihn an, als wolte sie Feuer-Kübel speyen: wie nun der Mann wiederumb wolt anfangen zum Tanzen und Singen, da konte sie sich nit mehr enthalten, springt von Stuel auff, tritt das Spinnrädle mit Füßen, fangt auch an zum tanzen und singen, Ja ich bin Herz und du bist Narr, daß ist wahr, du bist Narr, das ist wahr, und stost ihm zugleich die Feigen unter die Nasen, daß ihme das Gesicht vergangen: die Zwey so diesen possierlichen Tanz zugeschauet, die haben gelacht, daß sie hätten erbersten mögen, der Corporal aber schreyet über laut auff, Lustig, lustig, der Emmer Bier ist gewonnen.

Mein Herz Daniel, er hat sein Lebtag zimlich vill Teuffel gemahlen, aber ich glaub, er wolte lieber einen rechten Teuffel abcontroseen, als einen solchen Zopff-tragenden Beelzebub; Mein Weib entgegen ist die Frommkeit selbst, ich wais mich nit zu entsinnen, daß sie mir, so lang wir hausen,



hausen, hätte ein unbescheidenes Wort geben,  
 Gott erhalte uns beide noch in ferneren Frid und  
 Einigkeit: Dem Herrn will ich nechster Tagen ein  
 Faßl gehackte Rieben, sonst das Bayrische Pul-  
 ver genannt, bey dem Flogmann Michael Zots-  
 telfueß hinunter schicken, wolt wünschen, daß wir  
 noch einmahl ein ander konnten sehen: ein schö-  
 nen Befehl an alle Verwandte und Bekandte.

Deß Herrn

Landshuet den 12.

Febr.

Beständiger Freund  
 und Diener

Bartholome Schnapfoch.

Ein Brieffel an Herrn Hannß Paul  
 Wammes Probst, Fürneiß-sieder  
 in Wienn.

**A**uß seinem jüngst an mir gegebenen Schrei-  
 ben hab ich so vil vernommen, als habe der  
 Herr sein ältere Tochter außgeheurath, und zwar  
 selbe geben einem Gürtler: meines erachtens hat  
 der Herr nicht übel gethan, dann dergleichen Leuth  
 gleichwohl ihr Stückel Brod ehrlich gewinnen,  
 und ist zuweilen besser einem gemeinen Hand-  
 wercksmann ein Tochter geben, als einem armen  
 Edelmann, der etwann nur dritthalb Rube im  
 Myrhoff hat.

Moyseß der grosse Mann Gottes hat unter  
 andern auch dem Volck verbotten, non arabis  
 in bove simul & asino, keiner soll ein Ochsen und  
 Esel



Esel zugleich in Pflug spannen, weil es nemlich gar ein ungleiches Paar; dieses ziehet der Heil. Johannes Chrysostomus auff den Ehestand, und thut heylsamb einrathen, wann man will einen glücklichen Ehestand haben, so soll einer seines gleichen nehmen, *si vis nubere, nube pari*, sagt der Poët: daher hat Gott selbst den allerersten Ehestand zwischen zwey gleichen eingefetzt, indem Er gesagt hat, es ist nicht gut, daß der Mensch allein seye, last uns ihme ein Hülf machen, die ihme gleich seye, *simile sibi*: Silber und Eysen lassen sich nicht zusammen schmiden, wohl aber Eysen mit Eysen, und Silber mit Silber.

In dem 4. Buch der Königen ist ein Fabel, wie daß der Dornstrauch oder Distel in Libano zu dem grossen Cederbaum geschickt habe, und denselben ersucht, er möchte doch die Tochter seinem Sohn zum Weib geben; ein gleiches Paar, scilicet, ein Cederbaum und ein einfältiger Distel, daher kein Wunder, daß nachmahls die wilden Thier denselben stolzen Distel mit Füßen zertreten. c. 14.

Dann es gar selten glückt, wann man seines gleichen nicht heurath; ohngereimbt wär es, wann der Schnee wolte den Kienruß heurathen; abgeschmach wär es, wann ein Nachtigall den Straussen wolt für einen Mann begehren; spöttlich wär es, wann ein Cron mit der Schmeerkappen wolt Hochzeit machen. Auf tausend und tausend gerathet es nicht, wie mit Udalrico Herzogen in Böhmen; wie dieser eines auff der Jagt ein Bauren Tochter ersehen, welche dazumahl

mahl



mahl bey einem Bach gewaschen, und wie pflegt zu geschehen, diese ihre Armb und Fuß zimlich entblöst, da hat er sich dergestalten in sie vergafft, und verliebt, daß er sie würcklich zu sich genommen und geheurath: es hat sich aber solche dergestalten in diesen Stand gefunden, daß sie wegen dero Vernunfft und wohl anständigen Geberden bey männiglich forderist aber bey dem Adel in höchsten Werth gewest. Erstgedachte Bauern Tochter hat geheissen Beatrix Bozena. Dubrav. Lib. 4. Meistens aber schlagen solche ungleiche Heurathen sehr unglückselig auß, gleich wie jene Fabel lautet, daß einmahl ein Löw seye in einem grossen Garn gefangen worden, auß welchem er sich gar nicht könnte wicklen; ein Maus aber, wie sie diß ersehen, laufft alsobald hinzu und betauet solchen unglückseligen Zustand, sagt anbey, wann er sie wolt heurathen, so wolt sie allen Fleiß und Mühe anwenden, ihn frey und loß zu machen: ja, ja, gar gern, sagt der Löw, du solst mein Weib seyn, allein versaume kein Zeit, mich frey zumachen: hierauff hat die Maus alle ihre Schwestern, Brüder, Schwager, und die ganze Freundschaft herzugeführt, welche dann alle angefangen zu Nagen und Beißen an dem Garn bis endlich der Löw erlediget worden, welcher dann auch seiner gegebenen Parola gemess nachkommen, und die Maus mit allgehöriger Solennitet geheurath, aber siehe! wann man seines gleichen nicht allzeit nimbt, daß es mehrentheils nicht gut außschlage, als der Löw den ersten Ehren-Dank mit der Maus gehalten, da  
ist er



ist er ohnachtsamb umbgangen, und hat diese sein Braut zu todt getretten. Si vis nubere, nube pari.

Darumb hat jene Bauren Tochter sehr löblich gethan, als sie in allweeg geweigert, einen verdorbenen Edelmann auß der Stadt zu nehmen, indeme diese Tochter sehr reich und von grossen Mitlen, als hat der Herz von Inopshausen sich nicht nur einmahl angemeldt, dieselbe zu ehelichen, auch öffters diese besucht, meistens aber bey nächtlicher Weil, damit er von den groben Bauren-Knechten daselbst nicht möchte Noth leyden, als welche absonderlich suchten diese auff ihr Seyten zubringen. Weil nun die Gretel mit dem Ja nicht wolte herauß, sondern lieber ihres gleichen nehmen; damit sie nun dieses verdriesslichen Ansuchers loß werde, also hat sie es denen erwachsenen Bauren Söhnen daselbst entdeckt, und zwar mit den Umständen, daß besagter Edelmann allzeit bey der Nacht sich einfinde, und sein Pferd, welches zimlich Beinsdraxlerisch, an den Zaun des Gartens anbinde, er nachmahls durch die Schupffen ganz still in das Haus schleiche: das war alles gar gut für die Bauren Kerl, welche dann ein sehr wachtsames Aug auf alles dieses gehabt, und zwar die Sach folgender Weiß angestellt: wie dieser mehrmahl bey der Nacht kommen, und das Pferd verstandener massen angebunden, da haben die schlaube Bögel die ganz matte Gurren in der Still hinweg geführt, an statt dessen ein junges ohnbändigen Stier, dahin gebunden, demselben

nach



nach Möglichkeit Sattel und Geschier aufgelegt; über dieses haben sie ein grosses Getöse und Tumult gemacht, vor dem Haus, mit Stangen und Spiessen, daß dem Buhler das Herz fast ad Antipodas gereißt, welcher dann ohne längern Verzug, weil er gemerckt, daß dieses Ladschreiben ihn angehe, bey dem hinderen Thor mit anderthalb Stiffel den Reißfuß genommen, mit gleichen Füßen nach dem Zaun geloffen, den Zaum geschwind abgelöst, und in den Sattel gesprungen, der Meinung, es seye sein Pferd, weil es die finstere Nacht zu unterscheiden nicht zugelassen; kaum aber hat er den ersten Sporn geben, da fangt sein Klepper erbärmlich an Bu: u: u zu schreyen, und sich mit den Hörnern also widerspenstig zu zeigen, daß er nicht anderst glaubt, als reite er auff dem lebendigen Teuffel, weil er ohne daß nicht gar eines guten Gewissens: die krumpe und seltsame Sprung durch Stauden und Hecken veranlasten ihn zu glauben, er gallopierere würcklich der Höll zu; er nahm ihm vor allerley Andachten, so gar verlobt er sich in ein Closter zugehen, wann er nur dißmahl auß solcher Noth möchte kommen: endlich schlägt der Stier die hindere Fuß der gestalten in die Höhe, daß der vor Furcht halb todte Urian über die Hörner hinaufgeflogen; nachdem er sich nachmahls in etwas wieder erholt, ist er ganz zerkrakter und zwar zu Fuß nach der Statt gangen, auch immerzu umbgeschaut, ob dieser grausame Centaurus ihme nicht mehrmahl nach eyle.

Diese Geschichte ist in allen und jeden wahrhaft,

B

hafft,



hafft, wie dann mehrer dergleichen Begebenheiten befanndt seynd: mir gefalt die Baurn Gretel nicht übel, daß sie ihr vorgenommen, ihres gleichen zu heurathen; ich meines theils lieber Hannß Paul, bin gar wohl zu friden mit meinem Weib, ich hätte, bekenn es, ein Doctors Tochter können haben, habe aber heylsamer gethan, daß ich meines gleichen genommen, wie es dann mir nicht übel gelungen; und danck ich Gott umb das bissel Brod: freulich gedencck ich zu Zeiten auff ein Oesterreichisches Gläßl Wein, wie wir es mit einander genossen, aber demahl muß ich das Maul an die Bier Bitschen gewöhnen; befehl mich als ein alter Freund.

Wie ich dann ein solcher  
lebe und stirb.

Mülldorff den 7.  
Merzen.

Caspar Besenflicker.

Ein Schreiben an Herrn Antoni Klopffberger, Schreiber in Wienn, demahlen auff der Leimbgruben zuerfragen.

**S**iebster Herr, ich habe unlängst allhier zu Regenspurg durch einen Wienerischen Wandelsmann in Erfahrung gebracht, daß der Herr noch in gewünschter Gesundheit lebe, welches mir ein sehr angenehme Zeitung gewesen, in Erwegung der langen Bekantschaft, die wir in Oesterreich gehabt, förderist aber zu Wienn, und  
war



war unser Freundschaft zwar nicht gebaut auff ein Felsen, wohl aber auff dem Staindl Wirth, bey deme wir mehrmahl eines frölichen und guten Muths gewesen seyn; es hat mir aber auch gedachter Handelsmann umbständig beygebracht, daß mein Herz das anderte mahl nicht seye gar glückselig gewesen im Heurathen, sondern habe eine genommen vom Hundsthurn her ein, und darumb belle sie den ganken Tag.

Ich bestehe es, lieber Herr Antoni, dieses ist nicht ein schlechtes und geringes Creutz, ich hab mehrmahl in der Predig gehört, daß Petrus, umb weil er kein Geld gehabt, den Tribut zu zahlen, habe auß Befehl des HErrn einen Angel ins Meer geworffen, einen Fisch herauß gezogen, in dessen Maul er bahres Geld gefunden: meines Nachbahren Weib, die ich von Frühe bis auff die Nacht höre, ist auch ein solcher Fisch, der immerzu Geld im Maul tragt, aber das mag wohl der Teuffel geprägt haben. Heutz zu Mittag hat sie immer geschryen, Geld du Schelm, kanst du es laugnen, daß du nicht bey dieser und dieser bist geweest? Geld du Flegel, mein Mutter kans dir sagen, was du für ein Zoberl bist: Geld Schen Michel, du bist an keinem Orth sicher, wo dich nicht allenthalben die Schuldner ankrähen: Geld Bernheuter, du sehest mich gern sterben, Truk! Ey wohl ein goldenes Göschel.

Nach dem das Volck mit ihrem Führer Moyses durch das rothe Meer passirt, hat er über alle massen gefroloket, so gar daß Moyses Schwester hat mit anderen Weibern auff der Trom-



mel geschlagen, Mulieres post eam cum tympanis. Exod. c. 15. dieses Jubiliren mit der Trommel schlagen gehet hin, und ist es Gott wohlgefällig gewesen; aber wann ein Weib den ganzen Tag die Maultrommel rührt, das hat der Teufel gesehen; wann man von dem Wort Brügel das B. hinweg nimbt, so bleibt Rigel wann man von diesem das R. abzwickt, so bleibt Igel; alles dieses find man bey einem stätts bolderischen Hauß-Gespensst, wann man sie begrüßt und corrigirt mit einem Brügel, so bleibt der Rigel nicht auß, den sie dir zur gewissen Zeit und Gelegenheit schiessen wird, und solcher Rigel zieht mit sich einen Igel, das ist lauter Spiz und Spieß, dann sie wird sich in allweg wollen rächen, wie ich dann von einer gelesen.

Umbweil solche das Schwerd ihrer Zungen mehrer gebraucht, als sich gebühren wolte, also wurde sie derentwegen gar oft von ihrem Mann mit vielen Ohrfeigen zimlich tractiert, daß sie also wider ihren Willen musste den Regiments-Stub ablegen: was geschicht? das Weib sinte ein lange Zeit nach, wie sie sich doch wiederumb könnte an ihren Mann rächen, demselben ein Forcht einjagen, und folgamb die Melsterschafft wieder an sich bringen; erdenckte endlich diesen Rancß, sie gehet einsmahls, da der Mann schon zu Beth, in den Keller, fangt hernach ganz überlaut an gäh zu schreyen, der Mann soll hinunder kommen und ihr helffen, weil der Zapffen auß dem Faß gesprungen, sonst wurde alles Bier im Keller außrinnen; der Mann sprang ehlend zum Beth herauf,



heraus, und weil er seines Handwercks ein Wes-  
ber, welche ohne das müssen immerzu die Fuß  
brauchen, er kombt kaum mit drey Sprung in  
Keller, da sagt das Weib, er solt nur den Daum  
für das Zapffen-Loch stecken, sie wolt entzwischen  
den Zapffen suchen; der Mann last sich dißfalls  
leicht überreden, haltet gar embsig das Loch zu,  
damit das Bier nicht herauf rinne; unterdessen  
ist die Frau nicht faul, erfast ein grosse und schon  
hierzu bestellte Ruthen, gibt dem Mann diesem  
armen Bier-Hüter einen solchen product, und er-  
schlagt ihm den Postrianum dergestalten, daß er  
Mordion geschryen; er war aber also karg, und  
wolte gleichwohl den Daum nicht von dem Zapf-  
fen-Loch nehmen, damit nur das Bier nicht in  
Keller lauffe, unterdessen thät sie dapffer auff  
ihn zu streichen, endlich künde er auch nicht länger  
aufhalten, sondern ließ Bier Bier seyn, und wolt  
das Weib beym Kopff kriegen, die saumbte sich  
aber gar nicht, sondern entwischt in aller Eyl auß  
dem Keller, verschloß die Thür, und last den ar-  
men Tropffen mit seinem so geringen Sommer-  
Kleyd darinnen, da muste er die ganze Nacht im  
Keller vor lieb nehmen, und bey dem aufgeloßes-  
nen Bier Schildwacht halten, auch wäre er vor  
lauter Frost schier gestorben; darauff last sie ihn  
mit zuvor gemachten Accord und eydlicher Ver-  
sprechung, daß er ihr die Herrschafft lassen, auch  
sie nimmermehr schlagen wolle, auß dem Keller.  
Lieber Herr Antoni, ob ich schon, wie oben ges-  
melt, vernommen, daß der Herr ein solches Zans-  
Keyßen, einen so schlimmen Mustti, einen so



Scharpffen Hauß-Besen bekommen, so wil ich keines wegs glauben, daß selbe also spöttlich mit dem Herrn verfare, wie erstgemelte Megæra; ich schwöre es, wann mir dergleichen Schimpff von meinem Weib wurde angethan, ich wolt sie und meinen Hauß-Hund den Koller an ein Ketten binden, ich wäre versichert, daß kein Dieb zur Hauß-Thür wurde hineinkommen. Wann der Herz mir etwas von guten Fürneiß will überschicken, so kan es geschehen durch den gewöhnlichen Nürnberger Botten, welcher zu Wienn im Steuer-Hoff die Einkehr nimbt; wann dem Herrn unser Regenspurger Meth wohl schmeckt, so wird mit nächsten wieder ein Faß folgen, mithin seye der Herz sambt den Seinigen von mir schönst gegrüßt.

Dienstbefligner

Regensburg den  
9. Januarii.

Nicolaus Modimaul.

Brieff an Herrn (Tit.) Johann Augustin Klebenauer, beeder Rechten Doctor in Wienn.

**S**zeber Herz Bruder, seine Correspondenz ist mir über alle massen lieb und werth, und erfreuen sich alle meine gute Freund allhier, wann ich was neues von Wienn ihnen communicire, meistens darumb, weil der Herz Bruder alles mit Grund und Warheit wohl überschreibt, in anderen Particular-Brieffen, so zuweilen dieser und jener Kauffmann von Wienn bekombt, findt man ganze



ganze Korb und Putten voll mit Lugen angefüllt: Mein meiste Unterhaltung ist, etwas neues zulesen oder zuhören, weil ich ohne das ein Wasser-Trincker, und also kein andere Ergötzlichkeit habe; unterdessen thue ich dem Herrn Brudern auch etwas überschreiben von der Kargheit der Weiber.

Unser Lieber Herr prangt mit dem Creutz, und der Teuffel mit dem Geiz, den er in der ganzen Welt häufig außgesäet, daher die Menschen weit geneigter seyn zum nehmen, als zum geben, forderist aber die Weiber; und hat jene Samaritanin, mit welcher Christus der Herr bey den Bronnen geredt, sehr vill Schwestern in der Welt, dann wie der Heyland von ihr ein Trunck Wasser begehrt, da hat sie ihn ganz Wetterfichtig angeschaut, und gesagt, ob er dann nicht wisse, daß die Samaritaner mit denen Juden kein Gemeinschaft haben, weil sie nicht eines Glaubens; so bald diese aber von dem Herrn vernommen, daß er einen weit besseren Trunck habe, und zwar einen solchen, der einem das ewige Leben bringt, da hat sie ihn alsobald einen Herrn tituliert, Domine da mihi hanc aquam, Herr gib mir einen solchen: zum Aufgeben verstund sie sich nicht, aber zum Einnehmen war sie uhrbietig, da, da.

Allbekannt ist, daß in der sündigen Stadt Sodom, der Loth seye gewesen, wie ein glanzender Stern in einem finstern Gewülck; wie ein kostbarer Smaragd in mitte des Kotts; wie ein teures Perl in dem rauchen Meersand; Loth bliebe beständig, gerecht und fromm unter so Gottlos-



sen Leuthen; neben andern Gott wohlgefähli-  
gen Tugenden hatte er, forderist die Liebe und  
Freygebigkeit gegen denen Frembden; wie auff  
ein Zeit zwey Engel in Gestalt der Frembdling  
nacher Sodoma kommen, da ist ihnen der Loth  
alsobald entgegen gangen, und hat sie mit aller  
Höfflichkeit in sein Hauß eingeladen, auch selbe  
mit einem guten Nachtmahl versehen; wessent-  
halben die Engel ihme den Undergang der Statt  
angedeut, auch ihn, sein Weib, und die zwey  
Töchter auß der Statt salviert, jedoch mit dem  
Befehl es solle keins umbschauen: es könte sich  
aber das Weib nicht enthalten, sondern wie sie  
das erschröckliche Braßlen des Feurs gehört, da  
hat sie sich umbgewendt, zusehen, wie es dann  
der elenden Statt ergehe: worauff sie alsobald  
in ein Saltz-Säulen verkehrt worden, welche  
noch auff den heutigen Tag stehet: es sagen die  
Hebräer bey Lyranum, daß sie dessentwegen seye  
in ein Saltz-Säulen verkehrt worden, weil sie ei-  
nen Abend zuvor, als sie das Nachtmahl zuge-  
richt für diese Frembdling mit allen Fleiß die Speis-  
sen nicht habe gesalzen, damit nur diese ein an-  
dersmahl nicht mehr möchten einkehren, dann sie  
ware eine auß den kargen Schwestern.

Zur Zeit des H. Petri haben sehr vil Glaub-  
ge ein freywillige Armuth angetretten, auch des-  
sentwegen Gott selbst ein Gelübde abgelegt, Act.  
c. 5. unter diesen waren auch Ananias und sein  
Weib Saphyra, welche beede ihre Aecker und  
Gründ verkaufft, den Kauffschilling aber müsten  
sie zu den Füßen der Apostel legen, vermög ihres  
Gelübds;



Gelübds; Ananias aber hat etwas von Geld zurück behalten, mit Wissen und Willen seine Weibs, *Consciã uxore, &c.* Gar glaublich ist es, daß ihm sein Weib darzu veranlast habe; auch etwann gesagt: mein Mann, schau die Zeiten seynd ungleich, es möcht einmahl eins auß uns frantz werden, da wird uns ein solcher Nothpfeuning gar wohl taugen; wir können dazumahl mit Arbes und Linsen nicht vorlieb nehmen, die Taffel der Apostel ist zimlich speer, was wollen wir uns dann ganz und gar entblößen; *Consciã uxore, &c.* Gar vermutlich ist es, daß dergleichen Wort die Saphyra habe gebraucht, dann die Weiber seyn dem meistens gespahrsamb, und geben nicht gar gern, welches auch auß folgender Geschicht genugsam zu ersehen.

Zu Erdfurt in Thüringen war ein Schneidlerin, welche ihren Gesellen gar eine schlechte und düre Taffel gehalten, also zwar, daß sie niemahlen satt gessen, derentwegen kein Gesell wegen solcher Kahien und kalten Kuchl lang gebliben; es mußte herentgegen der Lehrjung alles mit der größten Gedult übertragen; dieser aber ware ein außgemachter Erkschelm, und machte die Meisterin öftters vor allen Leuthen zu schanden: eins in beyseyn anderer Gäst legt sie ihm ein Bröckel Fleisch vor, nicht grösser, als ein Pollester Kugl, da hat der Bub geweint, beede Händ darüber gehalten, und überlaut auffgeschryen/ Au wehe! au wehe! Die Gegenwärtige erschrocken nicht ein wenig, dergleichen auch die Meisterin, welche dann alsobald gefragt die Ursach dieses Geschreys; worauf der



Bub geantwortet: O mein Frau, es ist ein Fliegen zu mir geflogen, dessentwegen hab ich also geschrien: dann ich hab geforchten, sie möcht mir mein Stück Fleisch hinweg tragen; das ware ein subtiler Nadelstich, den die Meisterin gar wohl könnte verstehen: Dieser Bub hat es mehrmahlen erfahren, daß sein Frau ihrem Mann, auch ihr selbst, lauter gute Bissel gekocht, er aber mit der schlechten Wasser Suppen muste vor lieb nehmen, also hat er diesen ihme wohl gedeigten Fund erdenckt; wie der Meister und sie auff ein Zeit einen guten Braten und Küchl vor ihnen gehabt, da hat der Bub über alle massen angefangen aufzuschneiden; Frau sagt er, ich hab einmahl einem Eischuster ein Knoll Bech genommen, und in Sack geschoben, wie mich nachmals mein Vatter übers Land geschickt, und ungefehr einen Haasen laufert gesehen, da habe ich ihme den Bechschrollen an Kopff geworffen, und weil durch solches Getöfz ein anderer Haas auffgestanden, und beede mit den Köpffen zusammen geloffen, da seynd sie dergestalten zusammen gepicht, daß ich sie über die Achslen genommen, einen vorn, den andern hinten her, und folgsam alle zwey lebendig nach Haus gebracht. En so lieg, sagt die Meisterin, du Bernheuter, so lieg! Frau, sagt der Bub, wann das nicht wahr ist, so stoß mir dieser Bissen (nimbt zu gleich ein Stück Brätel ihr von dem Teller) das Herz ab; das hat ihm wohl geschmeckt; bald hierauff fangt er mehrmahl an zuschneiden: Frau, mein Vatter hat es mir erzehlt, nicht nur einmahl, weil er selbst darbey ist gewesen; wie die Kayserslichen die Bestung Neuhäusel in Ungarn belägert, so ist  
einem



einem Mußquetierer mit einer Stuck-Kugel der Fuß wurk abgeschossen worden, also daß solcher in Stattgraben hinunter gefallen; auff dieses ist der Kerl dergestalten erschrocken, wie dann billich, daß er alsobald darvon geloffen, und zwar drey gute Teutsche Meil, und hat vor Schrocken nicht einmahl gewußt, daß er nur ein Fuß habe. Ey lieg, sagt mehrmahl die Meisterin, du Schelm so lieg! Frau, sagt er, wann das nicht wahr ist, so friß ich (nimbt ihr zugleich ein gyten Küchl vom Täller) den Todt hinein; dem Buben grauste gar nicht vor solchem Bissel: er fuhr noch mehrer fort, und erzehlt, daß Thomas Strohwißer seines Vatters Nachbaur habe einen Naben gehabt, der ganz heimlich gewesen, und mit dem Schnabel, truz einem Cancellisten, hab schreiben können; er ließ aber sein diebische Natur nicht, sondern hat alles und jedes gestohlen, ja so gar seinem Wirth selbst hat er drey Ochsen auß dem Stall genommen; und hat man nachmahls solche auff dem Knopff des Kirchen-Thurns gefunden. Hörauff zu liegen, sagt die Meisterin, du schlimmer Schelm! Frau, sagt er, wann das nicht wahr ist, so sauff ich (nimbt zugleich ein groß Glas Wein der Meisterin hinweg) lauter Giffit hinein; der Bub hat nie so gut gelebt, als das mahl: die Schneiderin aber wurde hierüber zornig, schlägt den Buben ins Gesicht, sprechend, auff ein Zug gehört ein Maultaschen; der Bub nicht faul, giebt dem nächsten Gesellen auch ein gute Ohrfeigen mit diesem Zusatz, laß herum gehen, so kombts auff die Meisterin auch. Der Herr  
Brus



Bruder wird billich lachen über die Bosheit dieses verschlagenen Lehrjungs, mir aber gefalt der arglistige Bub, daß er die Kargheit seiner Frauen so artlich beschimpfft hat. Im überigen erwart ich wiederumb etwas neues von Wienn, dann allhier gibt es wenig, auffer daß noch immerdar Kaysersliche Troupen durch marschiern, Gott gebe es, daß der Adler in Wälschland ohne Sig, und Victori nicht abfliege. His me intimè & infimè commendo.

Dein treuister Bruder

Bözen in Tyrol den  
24. April.

Frank Carl Weßmilch  
Notarius Publicus.

Schreiben an Herrn Hannß Adam Ka-  
ßenbeisser, Sollicitatorn zu Wienn in  
der Vorstatt.

**D**Es Herrn angenehme Zeilen haben mich  
absonderlich erfreuet, umb weilen ich ver-  
nommen, daß sich der Herr sambt den Seinigen  
noch in guten Stand befinde: ich bestehe es, daß  
ich etliche Jahr zu Wienn mich aufgehalten, und  
bestens beflissen, mein Fortun daselbst zu suchen,  
so hab ich aber niemal meinen gewünschten Zweck  
erreichen können; demnach anderwärts und zwar  
allhier zu Straubing mich seßhaft gemacht: die  
Alte, welche ich geheurath, hat mir schöne Mittel  
zugebracht, welche ich mit der Hülff Gottes bishero  
auch in ein mercklichs vermehrt, allein allhier zu  
Strauz



Straubing sezt mir mein Alte wenig Strauben auff, wohl aber solche Schlickkrapffen, daß ich sie hart verdäen kan. Unser Prediger hat verwichenen Simoni und Judä mein Alte stattlich getroffen; die Predig hab ich fast von Wort zu Wort gemerckt, wie es folgsamb der Herr zu vernehmen hat.

Drey Engel in Gestalt der Frembdling kamen zu dem Abraham, und werden von ihme auff das höfflichst empfangen; nach diesem bringen sie ihme ein gute Zeitung, daß er nemblich werde einen Mannlichen Erben bekommen, worüber die Sara hinder der Thür nicht ein wenig geschmukt, und sagte bey ihr selbst, Dominus meus vetulus est: wohl ihr Weiber, Sara nennt ihren Mann einen Herrn, Dominus meus; keinen Schelm, sondern einen Herrn; keinen Schlenckel, sondern einen Herrn; keinen Partitenmacher, sondern einen Herrn; keinen Büffelskopff, sondern einen Herrn; keinen Esel/ sondern einen Herrn! Keinen Narren, sondern einen Herrn; keinen Limmel, sondern einen Herrn; keinen Buffer, sondern einen Herrn/ Dominus meus. Gen. c. 18.

David hat die Archen des HERRN oder den Bundskasten auß dem Hauß Obededom in sein Statt geführt, mit aller Solennitet und Herrlichkeit; neben andern aber hat er auß lauter Freuden und Frolocken vor der Archen des HERRN daher getanzt, welches die Michol als sein Gemahlin under dem Fenster wahrgenommen, und hierüber einen solchen Verdruß gefast, daß, wie er der David nacher Hauß kommen, sie voller Giffit und Bohn



Zorn ihme entgegen gangen, ein Gesicht gemacht, als hätte sie ein duzet Teuffel geschluckt; die Zähne gebleckt, als wolt sie mit Fleischhacker Hunden duelliren; mehrer Runzlen auff dem Hirn zusammen zogen, als da Falten hat ein neu gestärckter Chorrock; gefaimbt wie ein abgematter Postklepper; endlich neben vilen hönnischen Spottworten ihm gar ein Lotters-Buben geheissen, quasi unus de Scurris. 2. Reg. c. 6. Es ist gewiß, daß sie der Gerechte Gott dessentwegen mit der Unfruchtbarkeit habe gestrafft, weil sie ihren Herrn einen so schimpfflichen Namen geben.

Der fromme und alte Tobias ist zimlich von Gott dem Allmächtigen versucht worden, doch hat er alles mit größter Gedult überwunden, non est contristatus: Der Sennacherib hat ihme sein Haab und Gut genommen, non est contristatus, das hat er gern gelitten. Die Schwalben haben ihm umb das Gesicht gebracht, das hat er gern gelitten; die Benachbarten haben ihme, umb weilen er die Todten begraben, spöttlich zugeredt, das hat er gern gelitten; hohe und niedere Stands-Personen, haben ihm verfolgt, das hat gern gelitten; wie er aber einmahl ein Reißböckel im Hauß hat gemecketen gehört, welches sein Anna nach Hauß gebracht, da hat er nur diese Wort geredt, videte ne forte furtivus sit, sehet zu, daß diß Reißböckel nicht etwan gestohlen seye; über diese Wort hat sich die Anna dergestalten erzürnt, daß sie ihme erschrocklich die Plageneten gelesen, er seye nemlich daran schuldig, wegen

gen



gen seines verschwenderischen Allmosen geben, daß sie sich jetzt muß mit der harten Arbeit ernähren, indeme sie doch von einem guten Hauß und Aellichen Eltern, ja sie müsse nicht allein ihr, sondern dem blinden Todten-Gräber selbst das Brod gewinnen, & aliis hujusmodi verbis, &c. Mit diesen und andern dergleichen Worten, gab sie ihm einen Berweiß, wie müssen aber dieselbe Wort gelaut haben? Die H. Schrift sagt weiter nichts, ich aber glaube, sie habe ihm auß ohnmäßigen Zorn allerley Spottnahmen geben, welche ihm dergestalten ins Hertz griffen, daß er gewünscht lieber zusterben als bey einem solchen Weib leben, alles und jedes hat er mit lobwürdigister Gedult übertragen, aber diese Haußplag dunckte ihm zu schwer.

Ich habe selbst einen solchen Feur-Hund gekent, welcher unauffhörlich mit allen erdencklichen Spottnahmen ihrem Mann begegnet, so dann ein genugsame Ursach ware, daß er sie täglich geprüglet; einsmahl auff dem Abend sagt er bey der Taffel, mir ist es, als hätt ich etwas vergessen, ich denck hin und her, es fällt mir nicht ein: darauff hat der kleine Sohn gesagt, Vatter, ich weiß wohl, was du vergessen hast; was da mein Kind? Vatter du hast heut vergessen die Mutter zu prüglen. Dieser Hauß Wolff sein Weib hat ihm die schwächlichste Namen geben, und ander hat sie ihm öffters einen Laufnickel genennt, welches ihm, wie billich, über die massen verdrossen, also, daß er nach vielen harten

Schlä



E schlägen endlich ihr getrohet, er woll sie in ei-  
 nen Brunnen erträncken; ohneracht diß, fah-  
 ret sie immer fort mit dieser ihrer Muteten,  
 Laufnickel, Laufnickel, 2c. Endlich nimbt der  
 Mann einen starcken Strick, bind solchen ihr  
 um b den Leib, und last sie in Brunn hinunder  
 biß an den Hals, gleichwohl hat sie nicht auff-  
 gehört zu schreyen, Laufnickel, Laufnickel; er  
 lasset sie demnach so tieff, daß ihr bereits das  
 Wasser ins Maul geronnen, weil sie dann nicht  
 mehr konte schreyen, so hat sie beede Händ in  
 die Höhe gehebt, die zwey Daumnägel auff  
 einander getruckt und mit diesem Zeichen ihm  
 noch einen Laufnickel erklärt; O mein GOTT!  
 wär kan solche Bosheit mit Gedult übertra-  
 gen? Wann einer ein solche Wetter-Glocken  
 stets im Hauß hat, es müssen ihm ja die Ohren  
 wehe thun.

Diese Predig hab ich verwichenen Simon  
 und Judä Tag gehört, und meiner Alten zu  
 Hauß; repetirt, aber schlechte Verkünd-Zettel  
 darvon getragen. Ich bin es endlich schon  
 zimlich gewohnt, allein mein Gedult möcht mir  
 mit der Weil wurmstichig werden; ich habe  
 anfangs glaubt, sie werde über Jahr und Tag  
 nicht leben, dann sie war eingefallen wie ein  
 aufgeblasene Sackpfeiffen, aber die Haußmit-  
 tel und stette Schmirerey hat sie wieder so  
 frisch gemacht, daß ich schier vermeine, der Todt  
 seye gegen ihr neutral worden; ich muß es end-  
 lich alles dem Höchsten überlassen, und ist wohl  
 der



Derjenige glücklich, wie dann der Herr auch, Des  
me ein frommer Ehegatt zu theil worden. Ich  
schliesse es mit schönsten Befehl an dero Liebste.

Meines Herrn

Straubing den  
4. November.

Dienstwilliger  
Sebastian Butterschmid.

Schreiben an Herrn Oswald Brat-  
lophskt, Wechsel-Herrn in Wienn.

**D**es Herrn den 4. hujus datirtes Schreiben  
hat mich nicht wenig bestürzt gemacht, in-  
deme der Herr meldet, daß man ein Reformation  
wegen der Münz wolle an die Hand nehmen,  
meines theils thett ich es nicht vil achten, wann  
ich nicht ohnlängst hätte ein Capital per drey taus-  
send Gulden aufgenommen, wird also meiner seits  
ohne Schaden hart ablauffen; neben diesen,  
nulla calamitas sola, thue ich dem Herrn zu wissen,  
daß mir vor etlichen Tagen ein Dienst-Mensch  
über die tausent Reichs-Thaller habe entfrembdt,  
und wie ich umbständig vernimb, soll sie zu Was-  
ser nacher Wienn gefahren seyn, ich hab dem  
Schlepsack alles vertraut, indeme sie schon etliche  
Jahr bey mir, und kein einige Untreu an ihr  
wahrgenommen. Man findt gleich wohl da und  
dort fromme und tugendsambe Dienst-Mägd,  
wie dann die H. Dula, die H. Lubetia, die H.  
Mathildis, die H. Nothburga, lauter Dienst-  
Mägd

E

Mägd



Magd geweest, seynd. Die schöne Rachel im alten Testament hatte ein Dienst-Magd, Namens Zelpha, die war gar ein frommes und treues Mensch; deßgleichen hatte die Lia der Rachel Schwester ebenfahls ein Magd, Bala genannt, welche in allen und jeden sehr gut und ohntadelhaft gelebt hat.

Was kan lobwürdiger geweest seyn, als der tapfferen Judith ihr Dienst-Magd, welche ihr Frau durch die größte Gefahr, ja durch das ganze feindliche Lager der Assyriern begleitet hat, ja so gar in ihrer Zuruck-kehr deß entleibten Holofernis Haupt verborgener mit sich getragen; wann sie Gott nicht hätte vor Augen gehabt, und hätte auß Untreue ihr Frau verrathen, so wäre ihr ein namhafte Summa Geldt nicht außbliben, wie nicht weniger ein Heurath mit einem vornehmen Obristen; sie war aber fast so fromm und vollkommen als ihr Frau. Wie die Rhodier Helenam wolten umbbringen, und auß dem Weeg raumen, da ist eine auß ihren schönsten Dienerinnen geweest, welche die Königliche Kleidung angezogen, und folgsamb von denen Rhodiern in Meynung, als wäre es die Helena, ermordet worden. Polienus lib. I. Stratagem.

Es gibt also noch an allen Orthen fromme und tugend-liebende Dienst-Magd, aber die Anzahl der Bösen, der Frechen, der Untreuen, der Nichtsnutzigen ist weit größer; man hat dessen ein scheinbares Exempel an der Agar, welche ein Dienst-Magd geweest bey des grossen Patriarchen Abrahams seiner Gemahlin der Sara; dieses Mensch war

Anfangs



Anfangs ein gemeiner Gründschüppel, erzogen in einer mit Stroh bedeckten Hütten, weil sie aber bey dem Abraham nicht wenig goiten, hat sie sich dergestalten übernommen, und ist also hochmüthig worden, daß sie nicht allein öffters der Sara den gebührenden Gehorsamb abgeschlagen, sondern sich mehrer geschäkt, als ihr Frau selbst, welches leicht aus den Worten, so der Engel in der Wüsten zu ihr geredt, abzunehmen, und zu schliessen, revertere ad Dominam tuam, & humiliare sub manu illius. Kehre wieder zu deiner Frauen, und demüthige dich under ihrer Hand, Gen. c. 16. Gene Dienst-Magd, welche verursacht, daß Petrus so schändlich den HErrn verlaugnet, ist ebenfahls ein schlimmes und freches Mensch gewesen, dann wie hat sie können wissen, daß Petrus ein Discipul und Jünger Christi seye, als eben daher, weil sie ein lautere Strassentretterin gewesen, allen Männern frech ins Gesicht geschaut, daher an einen und andern Orth wahrgenommen, wie Petrus mit dem HErrn gangen.

Lieber Bratlophski, wann ich wolte alle schlimme Stückel der Dienst-Menscher beschreiben, so müste ich einem ganzen Duket Schwannen die Federn aufkreissen; eins kan ich dir gleich wohl nicht verbergen, was sich an unsern Orth ohn längst zugetragen.

Ein Dischler oder Schreiner hatte zwey Gesellen, einem aber auß diesen, so bereits ein lange Zeit in selbiger Werckstatt, ware das Mensch nicht gar ungeneigt; daher ihm in der Geheimb öffters auß der Kuchl ein gutes Bissel zugesteckt,

E 2

und



und müste immerzu, wann die Meisterin den Abgang wahrgenommen, die Kack alle Schuld tragen; ja wie sie einmahl derenthalben zu sehr angestrengt worden, ist sie gar in diesen Gluch außgebrochen, wans die Kack nicht hat genommen, so soll mich der lebendige Teuffel hollen; kaum daß sie diese Wort außgeredt, da ist die Mästschwein, so ohngefähr außkommen, in die Kuchl hineingerumplet, das Mensch glaubte nicht anders, als feye es der Teuffel, bekennte demnach alsobald, die Frau woll ihrs verzeyhen, sie hab dem Gesellen, dem Hansen, zu weilen etwas zugesteckt, weil er ihr öftters die Hobelscheitten zustragt, wann sie das Feur auff dem Heerd anmacht. Diese Magd muste auß Befehl des Meisters alle Tag frühe umb 4. Uhr die Gesellen auffwecken, welches da geschah mit einem starcken Klopffer an die Thür; weil sie aber dem Hansen gar wohl geneigt, also hat sie ersilich geklopfft und geschryen, Gesellen, auff! auff! es hat viere geschlagen; nachmals hat sie mit leiser Stimm hinzu gesezt: Hans schlafft noch länger; und damit sie solches Auffwecken nicht vergesse, hat ihr der Meister ein Uhr sambt einem Becker geschafft. Einmahls geschicht es, daß sie mit ihrer Meisterin an einem Sonntag in die Kirchen gangen, auch ihren Stand gleich hinder ihrer Frauen gehabt, und als sie in etwas eingeschlaffen, wie es mehrern Leuthen geschicht, und gleich dazumahl der Kirchen-Diener mit einem Säckel und Glöckel an der Stangen herumb gesamblet, auch mit diesem Glöckel der Dienstmagd

magd



magd zu den Ohren kommen, weßwegen sie glaubt, es seye der Lauff des Beckers, daher mit der Faust, der Meinung, als schlage sie an die Gesellen, Thür, die Meisterin ins Gesicht troffen, und überlaut auffgeschryen, auff! auff! ihr Gesellen, aber Hans thut noch ein weil schlaffen.

Lieber Herz Bratlophski, er glaube mir, daß dieses kein Fabel seye, sondern es hat sich in unserer Statt zugetragen, und war ich dazumahl anderwärts auff einem Jahr-Marckt, aber alle die Meinige und gesambte Burgerschaft haben es hochbeteurt: es hat sich diese Magd sehr wunderlich verrathen, und ob schon nichts unehrliches underlossen, gleichwohl hätte mit der weil die allzugrosse Freundschaft nichts lobwürdiges außgebrüt, dann Gesellen und Magd seynd einander nicht so feind, wie der Mercurius und das Feur, deren eins das andere nicht leyden kan; ich meines theils laß die Obsicht über die Menschen meinem Weib über, die kan nach Belieben die Musterung vornehmen; so vil ich vermerck, gehen die Menschen ihr sehr an die Hand, dann sie immerzu mit blauen Gesichtern erscheinen; wann fünfftig was mehrers und denckwürdiges vorfallt, werd ich es zu überschreiben nicht unzerlassen; befihl mich also in seine fernere Gnad.

Meines Herrn

Braunau den  
2. December.

Unwürdiger Diener  
Hans Christoph Maußarkt:  
E 3 Lin



Ein Brieff an Herrn Samuel Mucken-  
milch, Secretari bey Ihro Excell. &c.

**Z**illgeehrt- und werthister Freund, es ist bereits  
ein zimbliche Zeit, daß ich des Herrn liebste  
Gegenwart nicht mehrer habe genossen; wir ha-  
ben vor diesen öffters einen guten Muth gehabt,  
nunmehr aber hat bey mir das fröliche Gemüth  
schon die Windsucht, forderist darumben, weil  
mein Weib, die ich als ein Wittib geheurath,  
auch schöne Mittel mit ihr bekommen, immerzu  
voll den Scepter führen, und mich zu einen stren-  
gern Gehorsamb zwingen, als ein Mönch im  
Closter hat: dieses verursacht nun stette Mißver-  
ständnuß zwischen uns, und find man oft meh-  
rer Flaschen im Hauß, als bey einem Zinngiesser;  
Ich muß es zu meiner eignen Schand bekennen,  
daß ich auch gar oft ein Kakenschriß in Gesicht  
trage, aber ihr Teuffels-Gesicht ist immerzue  
Himmelblau.

Es ist ein alt gemeines Sprüchwort, wann die  
Weiber führen das Regiment, so nimbt es sel-  
ten ein gutes End. Es schreibt der Evangelist  
Matth. c. 20. von einem Weib, namens Sa-  
lome, welche einmahl gar eyfferig zu unsern HERN  
getretten, und denselben bitulich ersucht, daß Er  
doch wolle ihre zwey erwachsene Söhn promo-  
viren, und zwar einen zur rechten, den anderen  
zur lincken Hand setzen in seinem Reich; sie hat  
aber dißfalls ein abschlägige Antwort erhalten  
wegen viler Ursachen, eine auß denselben war auch  
diese, weil sie sich umbs Regiment angenommen;  
dann



Dann es war damahl noch bey Leben, und in guter Gesundheit, dieser zweyen Söhn leiblicher Vatter Aristobolus, mit dem Zunahm Zebedeus, und ihm ist zugestanden, daß er Sorg trage über seine Söhn, wie und was gestalten dieselbe heut oder morgen möchten versorgt werden; es schickt sich gar nicht, daß ein Weib soll alles regiren.

Rechtschaffene Männer sollen es machen wie Christus der Herr in dem Hauß Petri, allwo sein Schwiger an einem hitzigen Fieber krank gelegen, weil nun die Jünger für sie gebetten, also hat er die Francke bey der Hand genommen, worauff sie gleich das Fieber verlassen; es ist gar oft ein Haußweesen in einem üblen Stand, wilstu nun daß dieses Ubel abgewend und curirt werde, so halt du dem Weib die Hand, laß dieselbe nicht regieren, dann solches Regiment gewinnt gar selten ein gutes End.

Als Pilatus zu Gericht gesessen, schickt sein Weib zu ihm, sagt diese Wort: Nil tibi & Iusto illi. Matth. c. 27. Hab du nichts zuschaffen mit diesem Gerechten: Sehr vil Lehrer seynd der Meinung, daß diese hab geheissen Claudia Procula, welche nachmahls zu dem Liecht des wahren Glaubens gelangt; auch umb Christi willen die Marter-Cron bekommen, und under die Heiligen gezehlt wird; wann dem also, so hat sie gar lobwürdig gethan, daß sie ihren Pilatum hat abgemahnt. Aber es scheint doch, als hätte sie das Regiment geführt, zumahlen selbe gar nicht gebetten, sondern fast dem Pilato befohlen, er soll Christum frey und loß machen. Die Eva



war die allererste, so an der Herrschafft suchte krank gelegen, weil sie darumb in dem Apffel gebissen, damit sie möchte ein Göttin seyn, und folgsamb über ihren Mann herrschen; dergleichen gibt es noch vil in der Welt.

Thomas Beckfager ein arglistiger und sehr durchtribner Schuster, oder Schuhmacher, hatte eine lange Zeit vor seinem Laden hangen ein baar neue und wohlgeschmirte Stiffel; solche waren aber umbs Geld nicht zukauffen, sondern er thätte es dem jenigen umbsonst spendiren, welcher Herz über sein Weib wäre, und dieselbe nicht fürchte: es stunde ein geraume Zeit an, und wolt sich doch keiner verstandener massen einfinden, biß sich endlich ein Baur in dieses baar Stiffel vergafft, auch sich verlauten lassen, er fürchte sein Weib ganz und gar nicht, er seye völliger Herz im Hauß; worauff der Schuster gar wohl zufriden, nimbt die Stiffel, und thut sie dem Bauern einhändig, welcher sich dann dessenthalben gar schön bedanckt, und will bereits dieselbe auff seinen Stecken über die Achsel nehmen; nein, nein, sagt der Meister Thomas, es ist so böß nicht gemeint, wann du die Stiffel haben wilst, so must du sie born in Busen stecken, nimbt hiemit den einen Stiffel, welcher erst neu geschmiert gewest, auch defwegen aller fett, stost ihm denselben in den Busen hinein; bey Leib nicht, sprach der Baur, boß tausend Knödelnest, nur das nicht, Meister seyet kein Narr, pfuy Teuffel, wie habt ihr mir mein weiße Pfaid besudlet: O Limmel sagt der Thomas, ist dann so vil an einem Hemmet gelegen?



legen? Es ist noch vil Wasser im Bach, es kan allezeit noch gewaschen werden; nein, nein, sagt der Baur, wann ich mit einem so geschmierten Hemmet solt nach Hauß kommen, wie wurde mein Weib schelten und donnern, hierauff nimbt der Meister Thomas die Stiffel wieder von ihm, schlägt sie ihm umb die Ohren und sagt, du Phantast und ohnverständiger Bierlimmel, was betriegst du mich dann, daß du brallest, du seyest Herr über dein Weib, so du doch sie vor ihren Schelten und bösen Maul fürchtest, daß du nicht einmahl das Hemmet darffst schmutzig machen.

Wann ich, Herr Samuel, hätte umb dieses paar Stiffel angehalten, ich glaub, der Meister Thomas hätt es geweigert mir zugeben, nicht darumb, als solt ich nicht Herr seyn über mein Weib, aber bestehen muß ich es, daß ich sie fürchte, dann ihres gleichen ist keine in der Welt, wann sie den Teuffel 10. Jahr hätt in der Beiß gehabt, so könt sie nicht ärger seyn; sie hat ohnzlängst ein ganze Hassen-Deck vor lauter Zorn mit zähnten zerbissen, muß es demnach nur Gott überlassen, welcher auß unerforschlichem Urtheil mir diese Bürde hat auffgeladen, 2c.

Meines Herrn  
Dienstwilliger Knecht

Jglau in Mähren  
den 9. October.

Gregori Bazemüst.

E s

Lin



Ein Schreiben an die Frau Anna Rosina Rudelmohrin, Handels-Frau und der Zeit Wittib in Wienn.

**Z**u geehrte Frau, dero angenehmes Brieffel hab ich recht erhalten, aber kummerlich lesen müssen, weil der Postknecht mit allen Brieffen ins Wasser gefallen; wer nur hieran schuldig, weiß ich nicht; zu weilen geschicht es wohl, daß die Postknecht öfters die Kandel als das Posthörnel ans Maul setzen, nachmahls aber leicht in Unglück gerathen; ich hab mit der Frau ein herzliches Mitleyden, daß sie den völligen Haußlast muß allein tragen; mein Rath wäre, sie schauet umb einen rechtgeschafften Mann umb, der solche Hauß-Bürde thätte helfen mittragen, allein im Heurathen muß man sehr behutsamb handeln, dann es finden sich gleichwohl einige, die ihre Weiber gar schlecht halten.

Jetzt seynd leyder, weit andere Zeiten, als vor diesen: Jacob im alten Testament war ein vermöglicher Mann, gleichwohl hat er kein andere Mahlzeit zugericht/ als ein Linsenkoch; da doch bey diesen unsern Zeiten ein Hastelkramer, und Gottschneider sich besser last tractiren; ja es hat die Ohnmäßigkeit in Essen und Trincken der gestalten überhand genommen, daß alle Elementen wegen der menschlichen Gurgel in die Contribution gezogen werden, aber eben dieses ist ein satzsame Ursach, warumb sehr vil Leuth ganz Mittel loß werden, und stehet das Maul mit dem Beutel in schlechter Freundschaft.

Der



Der H. Kirchen Lehrer Hieronymus schreibt einem nicht ohne Scherz diese Wort: *procul sint à conviviis tuis aves, quibuscum amplissima Patrimonia avolant.* Ich rath es dir, du wollest bey deiner Taffel keine Vögel aufftragen, mit welcher öftters das meiste Vermögen hinweg flieget. In Epist. ad Salvi, &c. Wann? wie? und wo ist das Haus, so dem ältern Sohn des Jobs zugehörig gewest, zu Boden gefallen, und zu Grund gangen, indeme die vier Sturmwind mit grösten Gewalt dasselbe nidergerissen? Dazumahl ist es geschehen, *filiis & filiabus tuis vescentibus & bibentibus vinum*: wie sie ein Mahlzeit gehalten, stattlich und herrlich panquetirt, Job c. 1. Das Wörtl Essen, so es zuruck gelesen wird, heist Nesse, es ist fürwahr das allzukostbare und ohnmäßige Essen ein solche Nesse, die schon mehrer Grund und Boden hat hinweg genommen, als mancher reissender Fluß.

Genugsamb ist bekant jene Geschichte in Göttlicher Schrift, da nemlich Jacob bey dem Laban lange Jahr die Schaaff gehüt, endlich gleichwohl ein schlechten Danck dir Gott darvon getragen, dahero mit einem Arglist, welchen sein Engel ihm an die Hand geben, sich bezahlt gemacht, da er den Pact eingangen, daß alle Lämber mit schwarzen und braunen Flecken sollen sein gehören; zu solchem Ende Jacob etliche halb geschelte Ruthen in das Wasser gesteckt, wo die Lämber getruncken, wordurch sie wegen natürlicher Einbildung nachgehends lauter gefleckete Lämbl geworffen. Haben also die Schaaff die Fleck bekommen



Kommen beym Wasser, aber mein Frau, ich versichere die Frau, daß unserer Zeit vil Männer die Fleck bekommen beym Wein, hat mancher geflickte Hosen, und Wammes, und gehet fast wie ein Bettler daher, weil er nemlich durch das stette Schlemmen ganz Mittellos worden, dann das so häufige Essen und Trincken frist, verzehrt ebenfalls die Wirthschafft, und schlägt die Füllerey mehrer als der Villeroy: was aber zum mehristen zu beklagen, ist diß, daß manche Männer Tag und Nacht panquetiren, unterdessen aber Weib und Kind kaum das schwarze Brod genug haben; ich muß noch immer zu lachen, wann ich gedencke, wie jenes Weib in der Materie ihren Mann so artlich hat hinder das Liecht geführt, weil ihr Mann sich statts der guten Bissen beflissen mit Tausen und Schmausen die mehriste Zeit zugebracht, die arme Haut aber zu Hauß ein stattes Quatember gehalten, also hat sie ihm öffters vorgetragen, daß sie bey Linsen und Bonen nicht seye erzogen worden, möchte demnach auch 1. mal einen guten Bissen mit geniessen; dieser hat es ihr zwar zugesagt, aber nie die Parola gehalten; einest Kaufft er selbst ein schönes paar Hüendel, bringt sie nach Hauß, und schafft dem Weib, daß sie es Nachmittag solle braten, und zurichten, er habe den Meister Ulrich darzu geladen, sie müste solchen Befehl nachkommen, ob schon wider ihren Willen; als nun die Hüendel gebraten, so hat sie der Appetit also angefochten, daß sie ein Flüg herab geschnitten und verzehrt, diese aber wurde hier durch noch nit gesättiget, sondern unterstund sich noch  
einen



einen Theil zu nehmen, ja es schmeckte ihr dergestalt wohl, daß sie beide Hüendel völlig zu sich genommen; nach solchen stoste sie ein Forcht an, daß sie an statt der gebratnen Hüendel möchte ein Gestoffenes bekommen von ihrem Mann, gedachte also hin und her, wie sie solches möchte oder könnte vermäntlen; fällt ihr aber gleich ein folgender Urglist: wie sie den Meister Ulrich von weiten gesehen, da sagt sie dem Mann, er soll die Messer schleiffen, damit man desto besser könne die Hüendel transchiren, welches er auch gethan, un-  
derdessen stehet sie under der Hauß-Thür, und sagt dem ankommenden Meister diese Wort: mein lieber Ulrich, umb Gottes Will! Was muß er doch meinem Mann gethan haben, er ist fast unsinnig vor lauter Zorn, er hat sich ver-  
schworen, so bald ihr werdet in die Stuben ein-  
treten, daß er euch beede Ohren woll abschneiden, ihr hört ja selbst wie er das Messer wekt: der gute Meister wuste sich in keiner Sach schuldig, wolt aber gleichwohl dem Streitt entgehen, und kehrt wieder zuruck; das Weib alsobald zu ihrem Mann, hörst es Mann, der Meister Ulrich hat mir die Hüendel gestohlen, dort gehet er mit denselben darvon; der Mann folgte ihm alsobald nach, vergift aber das Messer in der Hand; wie der Meister Ulrich hat gesehen, daß dieser ihm mit einem blossen Messer nachlauft, da hat er noch geschwindere Fuß gemacht, und nicht anderst glaubt, als seye es auff Ohr-abschneiden angesehen; endlich schreyt der Mann, nur eins, nur eins; er verstunde hierdurch nur ein Hüendel;  
Der



Der andere aber glaubt, er begehre nur ein Ohr, laufft also noch stärker, und schreyt zuruck, holl dich der Teuffel, du solst nicht ein halbes bekommen, daß ist nicht ein halbes Ohr: seynd also beede durch den Arglist des Weibs stattlich betrogen worden, welches nachmals ihrem Mann selbst wollgefallen, auch sie hinfür weit besser und höfflicher tractiert.

Billgeehrte Frau, sie vergebe mir/ daß ich mit der Feder gar zu weitläuffig bin, ich hab es nur dessenthalben gethan, damit die Frau in ihrem Wittib=Stand in etwas getröst werde: die Frau wird ohne Zweifel ein grösseres Glück haben, als diese von der ich erzehlt, dann dero liebe und werthe Person alles gutes verdient; was anbelangt eines Dienst=Mensch, will ich mit nächster Gelegenheit eine auff dem Wasser hinunter schicken, an dero Treue und Embsigkeit gar nicht zu zweiflen, allein die Wiennersich Manier wird ihr zimlich frembd vorkommen: befehl mich schönst. Mit verbleiben

Meiner wohlgeehrten Frauen  
Wasserburg am Inn  
den 8. May.

Freund und Diener  
Ambrosius Silknacher.

Ein Schreiben an Herrn Ferdinand Silbergeel, Gold=Arbeiter in Wienn.

Ertheister Freund und Patron, ich hab unlangst wieder ein Arbeit von des Herrn Hand



Hand under das Gesicht gebracht, welche mir über alle massen gefallen, daher ich den Herrn bittlich ersuche, wann dergleichen mehrer vorhanden, er wolle es vor andern mir lassen zu kommen, an der Bezahlung ist ganz und gar kein Zweifel; der Herr hat mir nächstens einen Befehl aufgetragen an Herrn Christian Fingerfuß, denselben hab ich mit aller Gebühr abgelegt, wie er sich dann hinwider schönst befelcht: ich habe weiter mit diesem kein grosse Bekanntschaft, daß allein weiß ich, daß er sein Weib sehr grob und hart halte.

Gedeon war ein Heiliger Dröschler, dem mitten under dem Dröschchen ein Engel erschienen, und ihn vor einen Kriegs-Fürsten wider die Madianiter erklärt, Judic. c. 6. Welcher dann folgendes mit seiner Tapfferkeit sehr herrliche Sieg davon getragen; dieser Dröschler Gedeon ware sehr lobwürdig; aber jene grobe und ohngeschlachte Männer, welche immerzu mit Dröschchen und Schlagen der Weiber umbgehen, seynd in allweg zu schelten und zu tadlen.

In gankter Heiliger Schrift list man nicht, daß einmahl ein Mann hätte sein Weib geschlagen, indeme nicht zu zweiffeln, daß nicht auch damahl böse Weiber seynd gefunden worden: dergleichen eine hat gehabt der geduldige Job, welche den ohne das elenden und betrangten Mann auff dem Misthauffen, den ganzen Tag hindurch außgefickt, ihn einen Simpel und Einfalt gescholten, adhuc permanes in simplicitate tua: weil der Job das Eyter seiner Geschwâr mit einem Schârben

ben



ben und zerbrochenen Haffen herabgestrichen, als hätte er gar leicht können ihr dieses Fahrenetel ins Gesicht werffen, hat es aber nicht gethan; wann ein anderer an statt seiner wäre gewesen, der hätte ihm unfehlbar vorgenommen, und gedacht, wart du Bestia, komm ich wieder übersich/ so will ich dich prüglen, daß dir der Buckel so lind wird, wie ein Biscoten Teig; du Höllroß, wann ich wieder zur Kräfte gelange, so will ich dir quod felix faustum umb die Ohren singen, ich will dir den Simpel einträncken; dergleichen aber hat Job nie gedacht, weniger gethan. Etliche Phantasten seynd der Meinung, wann ein Weib nur ein wenig etwas sagt, daß sie gleich müssen zu dieser Music mit dem Prügel den Tact geben.

Der Weltweise Socrates hat sein böse und zankerische Kantippe nie geschlagen, sondern mehrmahl dero Zorn mit Scherz übertragen. Einst hat sie den halben Tag gewütht und donnert, wie die ärgiste Fury, endlich auß ohnbändigem Zorn dem Socrati ein Schaff Wasser auff den Kopff geschütt, worüber er freylich woll sie mit einem halb tuzet Beesen-Still hätte können abstauben, wolte aber nicht, sondern sagte noch Scherzweiß diese Wort: ich hab es mir woll eingebildt, daß nach langen Donner-Wetter, endlich ein Regen folgen werde.

Ich bekenne es mein Herz Ferdinand, daß ich dergleichen wilden Humor nicht habe, es ist nicht ohne, daß zu weilen ein Weib auß ungearter Schwachheit das Maul zu sehr brauche, aber ich versichere es, daß Weib und ein Wagen nicht

nicht



nicht ein Eigenschafft haben, dann wann man einen Wagen schmiert, so hört er auff zu garen und zu schreyen, aber je mehr man ein Weib abschmiert, je grössers Geschrey erhebt sie in dem Hauß.

Ich hab selbst einen solchen groben Gesellen gekennet, welcher öffters sein Weib mit dem Faust recht empfangen; als ihme derentwegen ihre Unverwandte scharff zugerod, so gab er kein andere Antwort als diese; wann ich sie schlag, ist es so vil, als wann ich mich schlag, wer kan mir das verbieten, dann Mann und Weib ein Leib ist: einmahl schickt er sie umb 2. maß Wein in Wirts-Hauß, die bleibt aber lang auß, dan sie den ganzen Krug Wein mit ihrer Nachbarin außgetruncken; kombt endlich mit lähren Geschirz nach Hauß, worüber der Mann über allemassen ergrimbt, klagend, daß er fast vor Durst seye gestorben; läppischer Mann, sagt sie, ich habe den Wein außgetruncken; also hat es auch dir müssen schmacken, dann Mann und Weib ist ein Leib: es name aber dieser Knospus solche Entschuldigung ganz nicht an, sonder ergreiff ein grosses Latten-Trumb, dann er war seines Handwercks ein Schreiner oder Tischler, und hat sie dergestalten übel u. fast mörderisch zugericht, daß etliche Tag sie müste das Beth hüten; under solcher Zeit hat sie imer nachgesonnen, wie sie sich wieder könte rächen, also ist ihr was eingefallen, welches sehr woll von statten gangen; als er einmal in der Nacht bey kalter Winters-Zeit erschrocklich mit ihr gezanckt, auch nicht wenig Streich versetzt, ey sagt sie, ich kan das nicht mehr länger ertragen,

D

ich



ich will lieber tod seyn als lebendig, ich muß verzweifflen, und meinem allzugrossen Creuz ein End machen, und nur bald, der beste Tod ist, wann ich mich erträncke, gehet zugleich zum Hauß hinauß, vor welchem ein tieffer Brunn war, würfft mit allen Gewalt einen grossen Stein hinunter, den sie mit allem Fleiß vorhero dahin gelegt, verbirgt sich also geschwind hinder das Eck: hoch tausend element, gedacht der Mann, wie er das Plumpffen gehört, das Weib hat sich in den Brunn gestürzt, laufft demnach eyllends im Hemmet hinauß, des Willens sie herauß zuziehen, unterdessen schleicht sie ins Hauß hinein, spürt ganz still die Hauß-Thür zu: der Mann bemühet sich auff das eusserste, könnte aber nach allen angewendten Fleiß kein Weib im Brunn finden, und länger zu suchen, liesse es die grimme Kälte nicht zu, wolte also wieder ins Hauß umb seine Kleyder, und sich nachgehends in die Flucht geben, die Thür aber ware verschlossen. Au wehe! sagt er, soll ich dann also elend erfrieren? und von der grösten Kälte etwann in die größte Hiß kommen, umb weil ich mein Weib also hart und übel gehalten; Himmel und Erd erbarmet euch doch über mich, husch, husch, husch! Er schlug sich Creuzweiß mit beeden Händen, aber husch, husch! Er war vor Kälten fast ganz erstarrt: O Gott O Gott erbarme dich meiner, ich will hinfuro einen andern Wandel führen, O Miedl! Miedl! ich hab mich an dir versündigt, O mein Gott, ich erkenn mein Schuld, hutsch, hutsch, hutsch! Das Weib lachte in der Geheimb,



Geheimb, und hatte ein sondere Freud, daß sie sich an dem groben Jodl also gerochen, macht endlich die Hauf-Thür auff, empfängt ihn mit diesen Worten, nun mein lieber Mann führe ins künfftig einen andern Wandel, wie du es versprochen und verlobt, damit der Himmel nicht ein grösseres Unglück über dich verhänge.

Herz Ferdinand, die Nachgierigkeit dieses Weibs kan ich nicht loben, allein dero Arglist in Bezüchtigung eines allzuharten Manns gefallt mir wohl: ich verwundere mich, daß einige Männer so gar nicht gedenccken an jene Wort, welche der H. Paulus geschriben zu den Ephesiern: Viri diligite uxores vestras, sicut Christus dilexit Ecclesiam. Ihr Männer liebt euere Weiber, wie Christus die Kirchen geliebt hat. Ich meines theils danck meinem Gott, daß wir beede einig und in lieben Friden leben, wie ich dann auch glaube, daß der Herz mit seiner Alten auch noch wohl aufkomme; verbleibe des Herrn obligirter Diener

Düßling ober Alten Setting  
den 11. May.

Rupert Haffelschwizer.

Schreiben an Herrn Leopold Kriech,  
Glasblaser zu Wienn auf dem Neu-  
stift zuerfragen.

Daß ich dem Herrn auff sein ersten Brieff nicht habe geantwortet, ist die Ursach, weil  
ich



ich mich etliche Tag sehr unpäßlich befunden, bin aber dermahl wieder, Gott seye Lob, frisch und gesund: der Herz hat mir under andern geschriben, daß er mehrmahl habe geheurath, worzu ich tausendmahl Glück wünsche; will glauben, daß er werde eine außgesucht haben, die nach seinem Humor und eines guten Gemüths seye, aber ich rathe ihm, er soll nicht gar zu vil trauen, dann der Weiber Arglist fast unergründlich.

Die Herren Medici und Arzeneey-erfahrne geben vor, daß ein Mann mehrer Hirn im Kopff habe als ein Weib: das kan seyn und mag seyn, aber gleichwohl gibt es die öfftere Erfahrenheit, daß die Männer von den Weibern an Verstand, forderist aber am Arglist, mehrmahl überwunden werden.

Ob schon Samson drey hundert Füchs gefangen, so glaub ich nicht, daß diese alle so arglistig seyn gewest, als ein einiges Weib; ein Weib tragt nicht so vil Falten am Rock, als Arglist im Herzen: ein Weib übertrifft disfalls alle Gutscher und Fuhr-Leuth, dann diese führen einen wohl V. G. von Wienn nacher Grätz, aber ein Weib führt einen gar hinders Liecht; Fastus und Astus seynd bey den Weibern so gemein, daß auch der Teuffel selbst muß Brillen auffsetzen, wann er will dero Fünd ertappen. Wann hundert Weiber ihre arglistige Anschlag lauter Haber-Körnl wären, so könten sie die ganze Käyserliche Armee mit Futter versehen.

Als der Jacob gesehen, daß sein Schwiger Vatter der Laban ihme ein lange Zeit hero saure Gesicht



Gefichter gezeigt, als hätte er einen Mezen Holz-  
 äpffel geschlickt, da hat er bey sich entschlossen, sein  
 Hauf zuverlassen, welches er auch in Abwesen-  
 heit des Labans werckstellig gemacht, mit Sack  
 und Pack mit Weiber und Kinder nacher Cha-  
 naan gereist; diesen aber hat der Laban mit vie-  
 len Leuthen verfolgt, auch denselben auff dem Berg  
 Galaad ertapt, und nach vielen harten und zanz-  
 ckischen Worten ihn gar einen Dieb gescholten,  
 als hab er ihme seine goldene Götzen-Bilder ge-  
 stohlen, welches dann dem ehrlichen und gewiss-  
 senhafften Mann sehr zu Herzen gangen, dessent-  
 halben Jacob dem Laban erlaubt, er solle all sein  
 Sachen durchsuchen, dieses sagte er aber, unwijs-  
 send, daß sein Rachel die Götter entfrembt: wie  
 nun Laban ganz genau alles durchsucht, und end-  
 lich kommen in die Hütten der Rachel, hier mer-  
 cke den Arglist der Weiber, Rachel hat in aller  
 Eyl die entfrembdte goldene Götzen under die  
 Sträh der Lämbein verborgen, und sich darauff  
 gesetzt, Laban sucht alles und jedes auß, wie er  
 aber zu ihr kommen, da hat sie sich gestellt, als  
 könnte sie den Athem nicht recht schöpffen; sie hat  
 sich gestellt, als gehe ihr der Kopff umb und umb  
 wie ein Mühlrad; sie hat sich gestellt, als hätte sie  
 9. Tuzet Federsechter im Leib, und das Grim-  
 men und Grummen bey einander, ach? seuffzte  
 sie, mein Herz Vatter, er habe es doch mir nicht  
 vor übel, daß ich nicht auffstehe, wie es die kindli-  
 che Schuldigkeit erfordert, ich kan auff keinem  
 Fuß stehen, so übel ist mir sic delusa sollicitudo  
 quarentis est, Gen. c. 31. Also ist Laban mit der



langen Nasen abgewichen, u. hat ihn Rachel hauptsächlich hinder das Liecht geführt. Frau du, sagt einer, keinem Wolff auff grüner Haid, und keinem Juden bey seinem Eyd, und keinem Weib bey ihrem Gewissen, sonst wirst du von allen betrogen.

In einem Dorff bey uns ist ein Schulmeister gewesen, welcher sein Weib sehr hart gehalten, auch beynebens starck mit ihr geeeyffert, da sie doch gar keine auß den schönen gewesen, und nicht mehrer als drey Wårken auff ihrer grossen Nasen gehabt, daß also Berg und Bühel bey einander; dem Schulmeister aber war sein Rana ein Diana, darumb ließ er sie wenig außgehen, und muste die arme Haut immerzu in der verdrüßlichen Quarnison verbleiben. Einsmahl wurde sie den folgenden Tag auff einen Tanz eingeladen, da die gesambte Bauren ein allgemeines Freudenfest im Wirths-Hauß gehalten, die Schullmeisterin aber könte den Gradum nicht erhalten, sondern muste für dißmahl den Licentiat fallen lassen; weil sie aber, wie kan es fast anderst seyn, etliche scharpffe und empfindliche Wort geredt, also hat er derselben mit der Faust ein grobe Fractur ins Gesicht geschriben, daß ihr die Augen übergangen; sie aber entschlosse alsobald bey ihr, sie woll diß Capital mit doppelten Interesse bezahlen, fällt ihr auch gleich diser arglistige Gedancken ein, als den andern Tag die Bauren zum besten bey dem Essen und Trincken waren, da schleicht mein Schullmeisterin in die Kirchen, und thut daselbst an beyde herab hangende Glocken Strick etliche Pfund Fleisch starck anbinden, bald hierauff kommen  
einige



einige Bauren-Hund, ohne Zweyffel von den guten Geruch eingeladen, dieselbe zährten und zogen dergestalten die Strick, daß die Glocken beederseits angeschlagen, welches dann alsobald einen grossen Aufflauff verursacht, zumahlen die Bauren ins gesambt das Wirths-Hauß verlassen, Gabel und Brügl ergriffen, der Meinung, als seyen die Ziggeiner ins Dorff gefallen, wie unlängst vorhero geschehen; als sie aber nichts dergleichen gefunden, sondern geargwohnt, der Schullmeister habe es ihnen zum Bossen gemacht, weil sie ihn nicht, sondern die Schullmeisterin eingeladen, also seynd sie mit gleichen Füßsen in die Kirchen geloffen, und gleich den Schullmeister daselbst angetroffen, wie er die Hund abgetriben, dahero ohne ferneres fragen den halb Lateinischen Kerl dermassen abgeprüglet, daß er in die dritte Wochen hat müssen das Beth hüten; die Schullmeisterin lachte ihr die Haut voll an, daß sie ihr empfangene Maultaschen so stattlich erwidert.

Ich schreib dieses nicht, Herz Leopold, als solle der Herz dergleichen Unglück zugewarten haben, sondern nur darumben, damit ich zeige, wie groß der Arglist eines manchen Weibs seye; dem Schullmeister aber vergönne es wohl, auß Ursachen, weil er allzueyffersichtig gewest; ich bin zwar auch nicht ohne Tadel und Fehler, aber die Eysersucht hat mich mein Lebentag nie angefochten, weil ich weiß, das diese ein Schiffbruch ist alles Unsterns im Ehestand; unterdessen bitte ich, wann der Herz was schönes und frembdes von seiner



Hand hat, daß er umb bahre Bezahlung mir solches überschicken wolle. Gott befohlen.

Deß Herrn

Schwab in Tyrol  
den 17. Junii.

allzeit treuister Freund

Carl Preingoschen,  
Burger daselst.

Brieff an Herrn Egidi Silkfoch, Bur-  
ger und Handelsmann in Wienn.

**S**ieher Herz Egidi, deß Herrn mir unlängst überschicktes Schreiben hab ich durch den Linger Botten mit recht erhalten, werde auch bey nächster Gelegenheit die von mir verlangte etliche Stuck Leinwat übersenden, worfür ich aber kein Geld-Bezahlung verlange, sondern nur ein Fäßel Wein, weil bey uns der Ruff gehet, als habe heur der Bachus die Unter Oesterreicher gar freundlich angelacht; ich wolte wünschen, lieber Herz Egidi, daß deß Herrn sein Weib immerzu ein so süßes Gesicht machete, wie der heurige Most, aber ich weiß gar wohl das Widerspill; der S. Egidius wird sonst mit einem Kieh abgemahlt, aber du, mein Egidi hast einen stetten Beern auff der Seyten, der immerzu murret und brumet.

Der S. Paulus, dieser so grosse Welt-Apostel, schreibt zu den Corinthern 1. am 7. c. diese  
Wort



Wort von dem Ehestand: wann ein Jungfrau einen Mann nimbt, so sündiget sie nicht, doch werden sie Trübsall des Fleischs haben, ich aber verschone euer (das ist so vil gesagt) ich mag solche Trübsallen nicht an Tag geben noch erzehlen. Dieses scheint was wunderlich, indeme der H. Apostel alle Trangsallen erzehlt, die er da und dorten außgestanden; ich, sagte er, bin drey mal mit Ruthen gestrichen worden, ich bin einmahl gesteiniget worden, ich hab drey mahl Schiffbruch gelitten, ich bin Tag und Nacht in der Tieffe des Meers geweest, ich bin geweest in Gefahr auff Wasser-Strommen, in Gefahr under den Mördern, in Gefahr der Heyden, in Gefahr in Stätten, in Gefahr in der Wüsten, in Gefahr auff dem Meer, in Gefahr under falschen Brüdern, in Armuth und Kummernuß, in villfältigen Wachen, in Hunger und Durst, in Kälte und Blöße, 2c. 2. Corinth. c. ii. Alle dergleichen Trübsall erzehlet Paulus, aber die Gefahren und das Elend, welches man im Ehestand leydet, verschweigt er, und thut es gleichsamb vermäntlen: ego autem vobis parco. Warumb diß? Der H. und grosse Kirchen-Lehrer Augustinus gibt die Ursach, und sagt, daß der H. Apostel derenthalben die Creutz und Trübsall des Ehestands nicht beschriben, auß Furcht, wann er dieselbe wolte recht entwerffen, daß kein Mensch mehr möchte heurathen: Quasi timeret Apostolus, ne si tribulationes conjugii patefaceret, nullus esset, qui ad conjugium accederet. Lib. de Virg. c. 16.

Unter andern Müheseligkeiten, glaub ich, ist

D 5

fast



fast keine grösser, als wann Mann und Weib in stetter Uneinigkeith und Zwytracht mit einander leben. Auß gerechtem Urtheil Gottes hat der Sathan und böse Feind den König Saul der gestalten geplagt, daß er hiervon ganz unsinnig worden, er ist mit ihme umgangen, wie ein Spilser mit einem Ballen, wie ein Wolff mit einem Lämbel, wie ein Stoß-Vogel mit einer Tauben: die ganze Hoff-Statt hatte derenthalten ein grosses Wittenden, daß ihr genädigster Landsfürst in einen solchen elenden Stand gerathen; sie betaurten auf das höchste, daß der Sathan herrsche über ihren Herrscher, welchen doch der Prophet Samuel auß Befehl Gottes zum König gesalbt hat; es ist endlich bey Hoff vorkommen, daß einer, und zwar des Isai Sohn mit Namen David seye, welcher sehr stattlich könne auff der Harpffen schlagen, und dieser möchte etwan durch die liebliche Music das verwürte Gemüth des Königs wieder besänfftigen; hierauff wird David beruffen, und wie er auff der wollgestimbten Harpffen ganz lieblich gespielt, da hat der Teuffel alsobald den Körauff getankt. Wann nun der Sathan fliecht die woll zusammen gestimbte Sayten, wie vil mehr wird er fliehen die gut zusammen gestimbte Gemüther. Gewiß ist es, wo Frid und Einigkeit regiert im Ehestand, daselbst hat der böse Feind keinen Zutritt, woll aber unter den jenigen Eheleuthen, die in einem immerwehrenden und steten Zwispalt leben. Es ist zwar kein Faß ohne Gleger, kein Hauß ohne Winckel, kein Garten ohne Brennessel,



nessel, kein Marck ohne Dieb, kein Sommer ohne Wetter, kein Buch ohne Fähler, kein Kuchel ohne Fliegen/ des gleichen auch kein Ehestand ohne einigen Zanck und wenige Mißverständnuß; aber man solle auff kein einige Weiß in demselben verharren, sondern die Eheleuth sollen beschaffen seyn, wie der Fluß Jordan, wie solchen der grosse Mann Gottes Elias mit dem Mantel geschlagen, da hat er sich zwar von einander zertheilt, sobald aber Elias sambt seinem Jünger Elisäo durch passiert, da hat er sich vereiniget und zusammen gefügt; geschicht es etwan, daß zwey Eheleuth ungesehr sich zertrennen, so sollen sie doch in allweeg suchen, daß sie bald wieder friedlich zusammen sehen. Es gibt aber zu weilen solche halsstarrige Gemüther, welche vil Zeit eine giftige Schlangen im Busen tragen und eines so blöden Magens seynd, daß sie die mindeste Schmach nicht können verdrähen, dergleichen ist jene gewesen zu Edenburg in Hungarn.

In dieser Statt war ein vornehmer und sehr vermöglicher Burger, der eine geheurath, so an Mittlen und Jahren ihme gleich, aber doch darbey eines gar halsstarrigen, tückischen und murrischen Humors, und könt ihr leicht etwas in Kopff kommen, daß sie 3. 4. oder 5. Tag kein Wort redete, wañ ihr gleich der Mann auff's freundlichist, als immer möglich gewesen, zugesprochen, ihr die allerbeste und glattiste Wort geben hat, war es doch alles vergeblich und umbsonst; was geschicht? Als einmahls besagte Frau ihren Stars  
Kopff



Kopff auffsetzte, und in die 14. Tag kein Wort redete, so wohl gegen dem Gsind als ihrem Herrn, ungeacht er ihr die freundlichste und beste Wort geben: so ist dieser Kauffmann da, weil kein anders Mittel helfen wollen, und schickt vor der Predig zu dem Pfarr-Herrn, ersucht ihn schriftlich, er wohl so gütig seyn, weil sein Frau bereits 14. Tag sprachlos, und alle ordentliche und natürliche Mittel nichts geholffen, sein Frau in das allgemeine Gebett befehlen; der Pfarrer unwissend dieser Comödi verricht solches auß sonderbahren Mitleyden, exaggerirt mit vilen bewöglihen Worten, daß niemand glauben könne, was die Sprach für ein edle Gaab Gottes, und wie sehr vil daran gelegen, indeme Gott selbige nur den Menschen und sonst keinem Geschöpff gegeben habe, ermahnet darbey seine Zuhörer zum ernstlichen Gebet, und nennet solche Frau öffentlich mit Nahmen, diese sitze selbst in der Kirchen, wie ihr zu Muth gewesen, kan ihm ein jedes selbst einbilden, und fangt an zu schwitzen, hätte vor Angst ihres Herzens mit solchen langen Gebett und Reden, theils aus Schamhaftigkeit, theils auß Zorn zerspringen mögen, laufft auch endlich weinend auß der Kirchen, führt ein solche erbärmliche elende Klag über ihren Mann, daß er ihr einen solchen unauflöschlichen Spott bewisen habe. Als auch der Mann nach geendigter Predig heimkombt, und solche zornige Wort von ihr höret, daß es nemblich ihr nicht so wehe hätt gethan, wann er sie mit einem Messer erstochen

stochen



stochen hätte. Der Mann fiel alsobald auff seine Knye, sprach mit lauter Stimm, Gott seye Lob und Danck, daß ich meines Weibs menschliche Stimm wieder höre, O wie ist das Gebett so kräftig gewesen.

Herz Egidi, dieser Mann hat auff ein wunderliche Weiß sein Weib corrigiert; ich bin eben der Meinung, man solle nicht allezeit mit Brügel darein werffen, es seynd ja die Weiber keine Nußbaum, sondern dieselbe mit Manier tractiren; allein dieser öffentliche Hohn und Spott ist ihr härter vorkommen, als drey Spanische Rohr umb den Buckel, was aber der Herz für Zeltel braucht wegen seines Hauß-Burm, weiß ich nicht, glaub der beste Harnisch für diesen Feind ist die liebe Patientia. Wegen deß Weins, wie ich Anfangs gemeldt, thue ich dem Herrn nochmahls zu wissen, daß, wann es möglich, ich gern einen guten Nußberger hätte. Befehle mich und verbleibe

Deß Herrn Freund  
und Diener

Wels in Ober Oesterreich  
den 30. September.

Frank Wilhelm Bi-  
renfischer.

Simpli-



Simplicissimi  
Lächerliches  
Titular = Buch,

Kayserl. Statt Ausig in Böhaimb.

**I**ch Hierschl Jacob Schulsinger hab Ihr  
Bestreng Herrn Postmaister zu bitten,  
meinem Weib nach Saberten diesen  
Brieff überschicken, in ihrer selbst aigenen Hän-  
den.

Schloß Lâwenbach.

Dieß Briefflein zukommen, der Anna Gruberdin  
ihr Schwester Lena zugeben, und in das Brand-  
wein-Brenner-Haus uf Sang Ullerig bey dem  
Kappa Zimmer gleig der Nahm abzulegen  
in Wienn

Johannes Haaf ein Dragoner.

Cio Cio Cionce.

Dieses Brieffel zukommen, meiner lieben Tochter  
Sophia Wimberin auff dem alten Fleischmarck  
beym Nothen Thurn in ersten Gutzestall abzule-  
gen, sie ist ein Ländlerin und Landsmann der Kell-  
ner bey dem Herrn Zauner in der St. Ullerich Stras-  
sen wird ihr ihn schon bestellen.

Wienn.

Dieser Brieff zukommen meinen Bilgeliebten  
Brudern dem Ehr und Tugendseeligen Philipp  
Gasso-



Gassoschy nacher Croatischen Stadendorff von  
Pruck ob der Leuthen eine Stund unterhalb,  
oder ein wenig weiter abwärts darvon entlegen,  
zu Wienn in der Vorstatt einen Croatischen  
Bauern nachzufragen auff ihrer Einkehr abzu-  
legen.

Nacher Wienn auff der  
Post zugeben.

Francò.

Dieses Brieffel zukomb meinen lieben Mann  
Hannß Jacob Frischknecht, er ist ein Schwab und  
hat eine Stieff-Tochter die heist Frankel, er hat  
einen Proceß-Handel zu Wienn, und arbeit das  
Tagwerch bey dem Herrn Breitenbach Mit-  
Nachbahr in der Vorstatt, wo die Carmeliter  
mit Schuhen wohnen.

Wienn.

Dieses Schreiben solle man bestellen an meinen  
lieben Brueder Johann Hessendorff, er hat vor  
3. Jahren zu Landshuet in Bayrn ehrlich aufge-  
lehrt, und ist anjeko ein Böcken Jung, und arbeith  
nun bey Maria Hülff in Brunen roth, Wolff  
Gerstel hinten in Hoff.

Wienn.

Dieser Brieff zukomme dem Hauß-Herrn in  
Margarethen Hoff, N: und N: dann ich weiß  
den Nahmen nit, ich bitte er wolle er wolle meiner  
lieben Eiserl verantworten.

Wienn schleinig.

Dieser



Dieser Brieff zukomme Johann Stephan zu  
Wen Hueteldorff von Wen nacher Hueteldorff  
Fleischhackers Knecht ins Fleischhackers Haus  
abzulegen.

Nacher Wen von Wen auß  
gen Hueteldorff.

Dieses Briefflein zukomme meiner Bilgeliebten  
Schwägerin Ursula Schusterin in Esterreich zu  
suchen in dem Kayserlichen Marckt Becken him-  
ber bey dem Herrn Schuelmaister zu finden, und  
ist 2. Meil. drauffen vor der Statt Wein.

Franco  $\frac{1}{2}$

Himberg.

Ingenuo ac erudito Juvenis Domino Domino N.  
N. Mahl Poeseos Studioliſſimo, patrono meo Co-  
lendissimo ac fautori dilectissimo ad gratiarum pal-  
was interius traditæ litteræ mittendæ sunt.

Viennam.

P. S. Der Signor Brieff-Trager  
wolle diesen Brieff wohl in acht  
nehmen.

A Monsieur

Monsieur Dem Wohl-Gebohrnen Herrn Herrn  
Hamsa ein Edlmann auß Schlesien, anjeko ein  
wohlbestelter Fourir unter einen Kayserl. Regis-  
ment in der Leopoldstatt zuerfragen.

Wienn.

Dieses Briefflein zukomme dem Leonhard  
Schrag, geschehen den 13. Januarius im pleim  
Felde,



Felde, allwo sein Vatter ein Hauß gehabt. Auff  
der Leimbgrueben bey dem vergulden Lämblein  
zuerfragen.

Cita.

Cita.

Cita.

Wienn Wienn Cita.

Cito geschriben, wann der Brieff an  
dem Tag da der Brieff kombt, muest  
mir wider Cito schreiben.

Dem Johann Christoph N. Faulen Breuknecht  
in der Carthaus Pruel nechst Regenspurg zu ein-  
händigen.

Dem Hoch- Wohlge-  
Hoch- und Wohlgelehrten der ganzen Evangeli-  
schen Gemeinde wohl affectienirten Hn. Hn. Jo-  
hannes Murgalchius wohl meritirten und wohl  
verdienten Hn. Pfarrer der besagten Evangeli-  
schen Gemeinde zu Clausenburg, meinen geneig-  
ten Herrn Patron.

Clausenburg.

Admodum Prænobili Devoto, nec non in cæteris,  
Domino Sigibertho Strohsultio Juris & non juris Do-  
ctori, Patronantio suo perantiquo singularissimo.

Hamburgum ad nundinas  
Lipsienses.

Der Ehrbaren, Keuschen, und zimbleich züchtis-  
gen Jungfrauen Eva Genofesa Brodt = Si-  
kerin



Herin allda, ihr Gewelb haist beyrn Kühe-  
Darm.

Wulledorff im Schwäbischen  
Land.

Within, wie intus zuersehen, und anjeko Schrift-  
weiß information abgeloffen zu Carl Feyrhams-  
mer, seinen, wie intus, bestelten.

Tyrol per Buchen am  
Federsee.

Madam Signora

Madam Christoph<sup>l</sup> con la sua Moglie Soldato di  
honore à Vien

Presentement à Vien.

Reginald dem anderten Biß Nahmens meinen  
Sohn, der Zeit in der Wanderschaft guttherzig  
zuerfragen, ist dieser Brieff zuzukommen. Klay-  
der und Barocke Zurichter meinem lieben Sohn,  
wie zuvor.

Etwann zu Prag, oder dort  
herumb recht umbzufragen.

Dem Abraham, oder David, oder Samuel,  
weiß eigentlich nicht, wie der Schelm haist, vor-  
sichtigen Synagog Juden zu Nickolsburg in  
Mayren Sabathin Maunschel daselbst.

Nickolsburg.

Francò nichts zu bezahlen.

Dem Hochwürdigem, Hochgeistlichen Herren  
Sigmund Claufner und Wald-Bruder der  
nicht



nicht gar weit von München, er gehet in einem grauen Habits-Kleyd, meinem Bil-hochwürdigen und vorhin wohlbekandten Freund.

NB. Vor diesem waren wir offte allegri, jetzt haist es gusch.

Cito Dahin.

Meinem vertrauesten Freund und mir unbesandten leiblichen Bluts-Berwandten Herrn N. N. der Zeit bey der Univerfitet zu Leibzig Catefactorio, wie auch des Inneren Vorhoff's Portatorio, in eigene Händen abzugeben, er haist wie sein Bruder, der allhier Diener ist.

P. Dresden nach der Univerfitet allda.

Des Kayserl. Factors

Herrn Herrn Oppenheimers Briefftrager Moyfes, Sprachmeister und Vice-Kellermeister den stumen Juden, meinem Herrn selbst zu erbreschen.

Freylla

Freylla Maria Anna de Winderin/ Statt Doctors, Freylla Tochter von Amberg dermahlen in Breslau in Brigischen Fürstlichen Hauß abzulegen, bey Ihro Fürstl. Durchl. Herzogin von Holstein Kammer Matmasell, meiner in Christo geliebten Freylla Mam, zu lieben Händen zuhängdigen.

Von Regensburch nach Wienn,  
von Wienn nach Prag, von Prag  
nach Breslau.

§ 2

Der



Der Wohl Edlen Hoch- Ehren- und Tugendreich-  
 chen Jungfrauen N. N. der Kayf. Haubt- und  
 Residenz Statt Wienn zu Diensten.

Wienn.

Dieser Brieff zukommen auff Kauffbairen dem  
 Tugendfamen Zimmer-Gesellen Ich weiß weiter  
 nicht wie er haist.

### Inhalt des Brieffs.

Mein lieber unbekandter Zimmer Gesell Ich  
 kan nit unterlassen ein freundlichen Grueß zu schi-  
 cken, das ich vernommen hab von dem Bilgram  
 Christianes Ender, daß allhier zu Kauffbairen  
 ein lediger Zimmer Gesell sey, wann er das Wil-  
 len sey im heiligen Estandt zu treten, wann er das  
 ganze Jahr kan Arbeit haben, diß ist mir vers-  
 prochen von dem Gnädigen Herrn und von dem  
 Vater Groß-Keller, wann er bey dem rothen  
 Thor reinkomb so soll er nach dem Mauer Mais-  
 ter fragen bey St. Ulrich nechst bey dem rothen  
 Thor, Maria Clafen in Augspurg Wittib.

Liebes Weib, dieses Briefflein schick ich nacher  
 Wien, schreibt mir doch, wo ihr seyet, kan euch  
 doch kein Teuffel erfragen, wann dem also, daß ihr  
 dort seyet, so schreibet einmahl.

Ich habs vergessen, sie heist Regina mit meinem  
 Zunahm.

Cicco



Cicero  
Cicertissime  
Monfieur de Neitzschütz Signeur á Steckelberg  
Mon tres honore Pere prelet

Francta

A Monfieur á Leibzig

á

Leibzig.

Signore mio Patrono, Joan Bartholum Eber-Hut,  
Servitore del Comte nella Guerra di Ungharia.

Wann sie auf der Post die Welsche Sprach  
nicht verstehen, soll man bey andern Leuthen fraa-  
gen.

Viennam

Vienne

Wienn.

Dieses zukomme Herrn Thomas N. von Wert-  
tenberg, Maister der Frauen Zimmer Mode  
Schuester in St. Adalberts-Closter ins Ulrecht  
Closter.

Auff der stainernen Treppen  
zuerfragen.

Breslau.

Dem Wolfesten Herrn Johannes, nicht der Evan-  
gelist, Mahler und Faß Arbeiter, meinen inson-  
ders gelebten Freund.

Wienn.

Wann er nicht daselbst, soll  
man den Brieff verbrennen.

Der Zugsamben Frauen, wann sie schon ge-  
heurath

E 3



heurath hat, wie man hört, Frau Eva Golds  
Schuppin, meiner lieben Baaf.

Wienn.

Aluff der Windmühl nicht weit  
von den Schotten-Neckern zu  
erfragen.

Gott mit dir und meiner Gnad schöneste Schwe-  
ster Clara Bendevolin, ich befehle mich in dein brü-  
derliche Attestation alldort in dem Schuß deiner  
treuen Vergessenheit, ich und du dein reflectionir-  
ter Bruder Wenzel Bendevoll.

In der neue Stadt Prag ab-  
zulegen nicht aber in der Alt-  
Stadt.

Bitte diesen  
diesen

Diesen Brieff von Wien über die Brücken gerad  
nach Prag, von Prag ohne weitere Zehrung nach  
Pilsen, von Pilsen endlich und endlich an sein Ort  
nach der Kloster-Stift Döppel dem Tobias  
Günter, ein Bürgerlichen deponirten Schneider  
Maister in Döppel beliebigen und gewaschenen  
gnädigen Händen mit Gewogenheit unser aller zu  
erbrechen.

Er wird wohl zu Hauße seyn,  
die Überschrift von der Aede-  
lichen und Kunstreichen Zunfft  
allda

An dem Juden schreiber Aaron liebes Frau wohns-  
hafte



hafft im Hauß das zwey Thürne hat, eine hinten;  
und eine vorn.

Crackau.

Dieses Briefflein zukommen meinem allerliebsten  
Mautüerlichen Sohn von meinem Weib auffer  
Vaterlands gebohren, anjeko Schneider Gesell  
zu Eilbach, und meines Handwercks professioniert  
in Wien zuezuhanden.

Ihne und Keinen  
andern zu erbrechen.

Dieses Briefflein zukomme meinen liebsten Bru-  
der Johann Stadler Murer Bföll in Prag zu  
eigenen Handen.

Der Georg Reiß ist mir 18. Gr. schuldig, und der  
Zimmermann holl sie ab,

A Monsiar.

Monsiar Georgas Seidel, Comisari wegen der No-  
bellen, es ist sonsten der Mann der die alt- und neue  
Zeitungen last trucken in Breslau.

Cito mit der Fliegenden Post zubes-  
fürderen.

Dem Hoch Edel gebohrenen Herrn, Herrn Winck-  
hlern, ist ein Lustgartner, aufm grossen Kauze vorn  
Peters Thor, in der Windmühl gassen, in des  
Türkischen Docters Hauß abzugeben. Meinen  
großgünstigen Herrn.

Franczha.

Leipzig.

Dem Wohl Edlen Herrn N. (tit:) Meyrn, Hans-  
delmann der mit Nahe Nadeln handelt, und mit

E 4

andern



anderen Wahren als fingerhuett und häfftlen, ist  
feiner Kunst, sonst ein Steinseker oder Pflasterer,  
groszl. abzugeben auf der Fleischer Strassen, zum  
Zaichen Hengt ein Kürschner schildt Heraus,  
fr. Leipzig Cito. Zito.

fr. Leipzig.

An Monsieur

Monsieur Herrn Martin Meitelich, ein wohler-  
fahrner Musicus, und grosser Geigenspieler auff  
den Paß.

Er thut auch auff dem Hochzeiten:  
und Kerbmessen geigen.

auff Passelberg.

Den 12. Julii 1698.

Wird ein Brieff auff Coburg eingeben mit der  
bitte, man solte solchen ein wenig citiren, daß er  
recht geschwind lieffe.

Coburg.

Meinen lieben Sohn Christoph Stolz Schlosser  
Gesellen in dem Posthaus diesen Brieff abzulegen,  
allda wird er abgeholt werden.

Pr. Wienn.

Fr. Cito, Cito, Citissime, Vertatur,  
Teutsch umgekehrt.

Es wird bey allen Posten höchstens gebeten, diesen  
Brieff zu exequiren, weillen so vill daran gelegen  
ist, schon zum drittenmahl geschrieben, noch kein  
Antwort.

Wo mues Ewig der Kerl  
stecken.

Mein



Mein Gott und mein Herr, wie lauffen jetzt die Brieff so unrichtig ein, dieser Brieff repetiert sich auf das vorige, was ich vor 4. Wochen geschrieben, dem Hanns Adam Crisanto Savoia rden und Gewüerk Specialisten in der Gehendt S. Pölten in Oesterreich

Wien auf der Post dahin

Dieser ist nunmehr der 4te Brieff, der dem Hieronymus Haffner arbeiter, soll zu kommen, was Teuffel thun dann die Post Beamte.

V. V. V. XXX.

Wiener, nacher Hungarisch  
Altenburg.

Dem Daniel Wein arkt eines mitteren alters, sonst von Redling ober Ulmb gebüertig, in seine eigene Händt mit aviso, das sein Mutter schon ein halbes Jahr in Kindelbeth lige.

Golgau Wienn  
Pr. dahin

Denen Ehren Besten und wohlgeachten Herrn George Catten, Herrn Johann George Catten, und Herrn N. Herrmann Bürgern respecti Buzcherhändler und Schneidern in Dresden &c. Meinen insonders vielgeliebten Herrn Eydam Sohn und Schwagern auch werthen Freunden.  
Dresden.

Auff diesen Prieff hab ich nicht nur Teutsch auch Böhmisch geschrieben, er solle einzuhändigen seyn auff der Neustatt, dem Nath's-Herrn.

Prag.  
Dem

E 5



Dem Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn N. N.  
Ihr. Königl. Mayt. von Pohlen und Churfürstl.  
Durchl. zu Sachsen hochbestalter Stallmeister,  
Tafel-Decker und Cammer-Diener, Meinen  
gnädigen Herrn

in

Dresden.

Dieser Brief zukomme an meinen lieben Vater  
in Teutschland eine Meile über die Heyde zu erbres-  
chen, Datum Franckfurth am Mayn den 21. De-  
cembr.

Dem Aichtbarn: unsern Freund Abraham Grotta  
Schutz-Berwahrten Juden der Kayserl. und  
Königl. Statt

Prag.

An die erbahre und Tugendträuche Jungfer Mor-  
garethha bey der alten Frau Blandinen am Marck-  
te abzugeben, grgl.

in

Bauzen.

Dieser Brieff zu komme meinen lieben Mutter,  
auch Schwester in Sachsen die Mutter ist blind  
siket auf den Marckte und singet Lieder allda abe

Dieses zukomme meinen lieben Vater und Mut-  
ter auch lieben Geschwister wie auch grosse Mutter  
so sie noch am leben.

in

Datum Eisleben den 20. Sept.

Maße.

An



An unsern Secretario den Herrn  
Licetiaten

in

Dresden.

Diesen Brieff muß abgegeben werden bey den  
Sevler neben Ludewigs Gasthoff an die Frau in  
der ärcker Stube

in

Alt-Dresden.

Dieses zukomme meiner lieben Mutter Frauen  
Maria Elisabetha selbst eigenhändig

in

Dresden.

Auff der Zahnß Gasse in Herr  
Kochens Hause auf der rechten  
Hand hinterwarts abzugeben.

Dieser Brieff zu komme an Johann Bernhardt,  
Oleum Dambour, selbst eigen Händen

in

Dresden.

Meister George Alberts Hauß Frauen Maria  
Albertin an Marck samt 2. thlr. Geld, die ihr  
Mann an der Wieße drauff geben nicht abgezogen  
worden, gegl. zu Händen

Schlaiz.

Herrn Isaac Levi Juden Vorsinger von Amb-  
sterdam in der Juden Hoff-Schuel zuerfragen, er  
ist auch ein Schuel-Klepper mit.

Prag.  
Herrn



Herrn

Herrn Caspar Hampen, Bürger und Leimbt-  
reißer zu Breslau, das grüne Meer-Schiff stehet  
vor seiner Bauden, meinen sehr werthen, wohl-  
geneigten und sehr discreten Herrn zu beliebender  
Eröffnung

in

Breslau,

Mein lieber Sohn, heunt ist der Vatter gestor-  
ben, an dem wohlgelehrten Herrn Johannes  
Mork Schnätterich, Soldat, es solle ihm zuge-  
schickt werden, befehle mich mein Sohn.

Annel Schnätterichin.

Diesen Brief soll man bestellen an Heinderich  
Meyer in Niemburg an der Wäser  
sieto, sieto, sieto, sieto.

Dieser Brieff zukommen an meinen Hochgeehrten  
Herrn Herrn Gebatter und wohlbestaiten Post  
Schreiber auf der Berlinsche Post in Halle,  
Meinen insonders sehr wehrten Herrn Herrn  
Gefatter und Jungen Gefellen  
in

Halle,

Dem Lemnicin Wolff Khan, Juden, aller He-  
breer Deputirter in Böhmen.

Prag.

Dieses Schreiben abzugeben an meinen herzlich-  
sten Vater und Mutter, Bürger, Meister und  
Bött-



Böttger in der Statt Bergießhübel in Sachsen,  
Meister George Rittig der die Reißfen an die  
Sax bündt,

Sachsen

a Bergießhübel

Cito.

Cito, noch mehr Cito.

Abzugeben vor den Hällischen Pfördgen auf der  
Duchknappen Herberge, so wird solches der Herr  
Vater durch die löbl. Brüderschafft meinen Bru-  
der der 5<sup>1</sup>/<sub>4</sub>. Jahr in der frembde gewesen, Andreas  
Würdig ist seü Nahme gewißlich zu übergeben.

datum den 12. Febr. LausDeo,

francò, Cito

in

Leipzig,

Dieser Brieff zukomme meinem lieben Vater  
Caramanus Drummer in Kunstorff, bitte den  
ehrbaren Postmeister in Berlin der Leipziger Post  
über zu liefern, und bitte dem Leipziger erbaren  
Postmeister den Plauischen Bothen über zu lie-  
fern, diesen Brief nacher Kunstorff abzugeben.

Dieses zu komme an meiner Lieben Frauen Mi-  
chael Diezel Mäurer Eheweibe, werde dieses in  
Langen Wezendorff abzugeben, der Herr Post-  
meister in Leipzig wird dienstlich ersuchet, diessen  
Brif den Bothen von Plauen zuzustellen von  
Berlin nahe bey Leipzig abzugeben

in

Langenwezendorff.

Dem



Dem Herrn Hochgelahrten Herrn, wohlbestal-  
ten LeydenNamt, bey Sr. Churfürstl. Gnaden,  
er istis zwar nur gewesen, und heist man ihn sonst  
auf Deutsch nor den Lahmen LeydenNamt zu  
Fusse ungeru Fuß Bolcke

in  
Hannover,

A Monsieur

Monsieur de hartement.

Abzugeben wenns ihm beliebt dieses zu komme  
meinem lieben Sohne Friedrich Wilhelm von  
Verbisdorff auf Adendorff zu eigen Händen

Leipzig

Cito Cito

Adendorff.

Zch bitte die Herren Postmeister sehr freudlich,  
daß dieser Brief über Schickt möchte werden,  
dieses ist der dritte Brieff in 3. Wochen, ob die  
Post etwa nicht gangen ist, in Kindern in Post-  
hause abzugeben.

A Monsieur

Monsieur Michaelis Hettinger, nntürlicher Stu-  
diosus, Philofoviae ein 2. jähriger Jurist presenta-  
ment. Prag.

Dieser Briff nach Leipzig, von Leipzig nach  
Schlaid/ von Schlaid nach Geseß in Voigtland  
abzugeben nach Christoff Schneider

Fr: p. Leipzig

in Grube

Di, Di,

in Grubett,

Grube

Dieses



Dieses Briefflein an dem wohlwissenhaftigen und schlimmen, wohlgelehrten Gallo Tgup Fischfanger-Gesell zu Schnittent, großgünstigen meinen lieben Brueder einzuhändigen.

Schnittent.

Tit.

Den Ehren geachten Martin Conrad, Monsieur, Monsieur, N. N. Kammer Juncker, seinen Bedienten aniezo

in Eisenberg,

Meine liebe Herren, es solle die Brieffel dem Herrn Tobias Eysenreich, Stricker-Gesell zu Rosenberg in Böhmen bey dem Herrn Joseph Brigl abzulegen in Rosenberg, die Herrn Postmaister, wo der Brieff hingehet, und die Herrn Postmaister in die Hand bekombt, sollen ihn gleich, wie schönsten gebetten, dieses Brieffel nacher Rosenberg einzuhändigen in Böhaimb, zitto und geschwind übergeben werden.

Rosenberg.

An

Den Ehren Besten, Achtbaren und Wohlweisen Herrn Herrn Docter Früz, grgl. zu Handen

in

Leipzig,

Meinem lieben Bruder Andreas Schrötern inwohner und Schneider in Blumberg in Sachsen eine Stunde von Kostdorff und eine halbe Stun-

Stun-



Stunde von Belgern gelegen, dieses zugünstigen  
Händen. Dieses Dorff liegt auch 3. Stunden  
hinter Zorgau, wenn es möglich seyn kan, so soll  
dieser Brief zu Cosdorff liegen bleiben, welches  
ein Marck Fleck ist, und wohnet auch ein Postmei-  
ster drinne, derselbe wird ihn meinem Bruder  
schon schicken

nach

Blumberg,

Diesen Brieff an meinen Herz lieben Vater Jo-  
hann Sturm, Musicant und Schenckwirth in  
Großen Rudest bey Schwanssehe

Zächterligst

á

Rudest.

Magdeburg, Leipzig, Francò, Leipzig, Annaberg/  
Commotau, dieses abzugeben auf der Schneider  
Herberge an Hr. Matthias Barthen, derselbe  
wird hiemit freundlichen ersuchet, dieses zu beför-  
dern, nach Wiestniz an Johann Jacob Lindenz-  
bergern, sich alda aufhält, und bey einer Schnei-  
der Wittfrauen

in

Wiestniz.

Dieses Briffgen zu Komme meinen gestrengen  
Herrn Herrn Hauptmann, den von Raben in  
Dresden vor den Wilschen Thore an der End-  
ten Pfüze von Andreas Kothen von Zwencke  
den 6. Sept.

Dem



Dem Wohl Ehrvesten und Vorgeachten, allzeit geliebten Herrn Frank Begotti, Kayf. Administracions Rath, und Haußmaister in hohen Embs, meinem sehr hochgeehrtesten Herrn einzuhändigen.

per Lindau.

in hohen Embs.

Dieses Briefflein geheret abzulegen der Ehrenfesten Frau Anna Maria Ebenbergerin selbst eichnen Henten abzulegen

in

Brun,

Diesen Brief nach zu fragen Herrn Johann Christoph Thiel ein Bader Gesell, gebürtig von der Liebe zur Steine gelernt, in kurzen servirt zu Borne, aber anieho in Condition in Erfurth, aber diesen Brief zu erbrechen sein Herr wo er serviret

Herrn Joann Munsier Faulsius, von Würzburg, aut Nürnberg

auff Prag.

Die ~~Post~~ Postmeister werden gebethen, diese Schachtel von Freyberg bis Leipzig und von dar bis Jena richtig bestählen zu lassen, wie nicht weniger der Herr Postmeister in Jena gebethen wird solche mit Gelegenheit nach Nabis zu spediren.

Nabis bey Jena

F

Herrn



Herrn Herrn Johan Zelen, Burger und Bell  
Nothgerber in der Statt Prach zu gählingen  
Handen, auff der Klein Seiten.

Statt Prag.

Franko.

Dieses Briefflein zu komme an einen geschwohrs  
nen Hanns George, ein langer Kerle, der vorm  
Wilscher Thore auf der Mittel Gasse in Herr  
Brummers Hause, zu selbst eigenen Händen

Fr. Leipzig

Ahn

Den Ehrsamem, Niclas Jungens Wandergesels  
len des Noth gerberhandwercks aus Bürgen in  
der Graffschafft Beldenz gelegen, gebürtig, iezo  
in Kadeberg schlaffend, zu erfragen

in

Kadeberg.

Laus Deo fimper

Dieses Briefflein ein zu Händigen den Herrn  
Rittmeister Haugwitz in Zwickau, unter dem Ge  
neral Reigenau an Hanns Michel Sander

in

Zwickau,

Dem wohl Edlen, Hochgelahrten Herrn Herrn  
Licentiate bey der berühmten Doctori und ans  
sehnl. Medico N. N. Schreck

grgl.

in

Mügen,

Dieser



Dieser Brieff zu bestellen an die Wittbe einer  
Weiß Beckers Tochter auf der Neustatt vor den  
Dirgarten

in

Berlin

Dieser Brieff soll hingbracht werden an meine  
dritte Jungfer liebe Schwester Anna Catharina  
Schrimmin, Brenzel Frau auf der kleinen Planis  
schen Gassen oben auf den Willschen Thore zu  
erfragen, und ihr selbst eigenen Händen eröffnen

in

Dresden

Verte

Gott begleite die Person zu Wege und Stege,  
daß er möge glücl. reisen, und an Orth und Stelle  
sicher möge behütet werden. Solches wünsche  
ich von Herzen Grund

Datum den 20. Marty.

Dieses Briefflein zukomme an dem Herrn Jos  
hann Berg, jüngeren Klingen-Handler auf Sols  
lingen, anjeko in Leibzig, ein Schuester Gesell zuera  
fragen.

Leibzig.

Dieses Briefflein zu komme Fr. Marien N. zu  
Bernsdorff welche eine Schwester in Leipzig hat,  
und einen Spielmann hat

Fr.

in

Cio.

Bernsdorff.

Cio.

F 2

Meis



Meinem Bilgeliebten Bruder Johannes Greiff  
 sel Burger und Schöffel-Binder in dem Heyli-  
 gen Grab-Gäßl in eigene Hand.  
 Cicto Cicto Cicteras.

Mugspurg.

A Madam,

Madam von Artzig, wohnhafftig in Dristewitz,  
 Wohl Edel und Hoch Edel, wohlgebohren von  
 Adel

zeto

zeto

in

Dristewitz,

Monfieur

Monfieur Josefhe Kranabeter de presentent: Stu-  
 lioses Logicam. Auditor.

Abzulegen in der Prantner-  
 Gassen bey dem Suetmacher.

ad

Pragam.

Der Ehren Tugendhafften Jungfer Maria Eli-  
 sabetha Hartmannin in ihre liebe Hände, obzu-  
 brechen in Brägel in der gülden Cule 3. Dreben  
 hoch, meiner Herz allerliebsten Jungfrauen mich  
 zu empfehlen

Prunn,

per posta

Nach Liegnitz, von Liegnitz nach Leipzig, von Leipzig  
 nach Gera, von Gera nach Bareut, abzugeben  
 an meinen Herrn Better Gottfried Dörfflern,  
 Becker



Becker und Gastgeber in Bayreuth, nach seinen  
Belieben zu eröffnen ::

Liegnitz,

Leipzig

Bayreuth

A Monsieur

Monsieur Jean Friedr. Dietrich Estudiant en  
Theologie, mon tres honere ami present

à

Pollendorf.

Verté

Zu Wittemberg auf den Collegio an die Herrn  
Studiosos abzugeben, welche sehr gebethen wer-  
den, es Meister Fuchßen Leinwebern in der Mittel  
Gassen zu zustellen, weil periculum in morâ.  
Denen wird Meister Fuchß auch es zu beschleunis-  
gen sehr gebethen.

Dieses Brifflein zu kommen an die Hochgeehrte  
Frau Lehmannin, welche wohnet auf dem alten  
Neumarck, zu erfragen, welche mit solcher Wahre  
handeldt, wie die Brobe, so hier oben auswendig  
angehefft ist, ausweistet

in

Leipzig

Col. I. Poenl. I. le

Masmusel, Masmusel

Maria Nielern

in

Rötha,

F 3

Nacher



Nacher Leipzig,  
 nacher Gera,  
 nacher Hof  
 nacher Münchberg, alda abzugeben  
 bey Adam Reicheln, cito, cito, citomar

Lieber Herr Postmaister in Pleß, habe dem Herrn  
 zubitten kommen wollen, dieses Schreiben also  
 bald zu überschicken,

Cito Cito Citissime

Wertater.

Dieser Brief zu bestellen an Herrn, Herrn Lanz  
 gen bey dem Rückthore, diesen Brieff zu komme an  
 Herr Daniel Fächern selbst eigen Händen, und  
 cito zu bestellen, so, er auch nicht da wäre an Da-  
 vid Hölken zu bestellen, grgl.

Cito

in

Citur

Magteburg

Citurné

An dem ältesten 40. jährigen Juden Aberhamb,  
 wohnhaftig in Perane von Löwen Geschlecht ge-  
 bürtig.

Pr: Pleß à Perane.

Meinen lieben Vater zu eigenen Händen  
 grgl.

in

Königswalde,

( Pleno Titulo: )

Der Hochwürdigem in Gott Geistlichen und an-  
 dächtis



dächtigen Jungfrauen Maria Clara Urschmal-  
kin, würcklich regierender Maisterin in Stern Clo-  
ster, Ihro Hochwürdigen Gnaden.

Augsburg.

Dieses Brifflein gehe von Hauß aus nach Baus-  
zen, von Bauszen nach Leipzig, von Leipzig nach  
Naumburg an der Saal, nach Erfurth von Er-  
furth nach Hanau, von Hanau nach Seelingens-  
statt an Herr George Hübnern, Bürgern und  
Schneidern daselbst, meinen lieben Herrn Bru-  
der zu selbst eigenen Händen

in

Seelingstatt

Diesen Brieff an dem Matthes N. Buchdrus-  
cker, darinnen ist auff Armenische Sprach ges-  
schriben, auff Ambsterdam,

In Holland.

Dieses Brifflein zu Komme an meinen lieben  
Bruder Daniel Seyferth in Breslau auf der  
Schufnechts Herberge abzugeben

halb citiret

Datum Plauen:

A Monsieur

Monsieur mon tres cher et tres honore frere  
presentement

à

Halle

F 4

Meis



Meinen lieben Vater Johann Weigeln, Baccal.  
 daselbst zu eigener Eröffnung  
 raptim, raptim, raptissime

Cito, Cito, Citissime

in eyl fort zuschießen  
 und nicht zusaumen.

Hohenstein

Francò bis Leipzig, hernach nach Pänig  
 und Hohenstein.

Dieses Brieflein zu komme meinen lieben Vater  
 und auch lieben Mutter in Görnewitz von euren  
 lieben Sohne Hanns Müllern als ein Soldat  
 und Dragoner zu selbst eigenen Händen zu eröff-  
 nen, Quartier Oberwieße daselbst und verbleibe  
 euer Sohn bis in Todt.

Dieses Brieflein kan abgeben werden in Riada  
 bey den Pfarrer Herr Magister Müllern, ich  
 bitte mir bald wieder zu schreiben, denn wir nicht  
 wissen können wenn wir wieder marchiren und ihr  
 türffts nur mit der Post von Altenburg wieder  
 fortschicken nach Chemnitz, da will ich es abhol-  
 len.

Diesen Brief beliebt man zu bestellen in Sach-  
 sen Landt in Amptinnen Dorffe an die Jungfer  
 Anna Catharina Borgers zu

Fr. Leipzl.

Erfragen,

Dieses Brieflein zu komme meinen lieben Vater  
 Christoph Beckern der sein Sohn ein Zinngießer  
 ist, abzugeben vor den klingen Thore an der Saale  
 in Weissenfels.

An



An

Christian Hinmschelm Glas, und Bilder-Auß-  
hauer, auch darmit ein Handelsmann auß Böh-  
men, auff Brünn zum Herrn Johannes Pro-  
mern, Burgern in der St. Thomas-Gassen,  
die Thür ist vor einem Jahr roth gefärbet  
worden.

Brünn in Mähren hintern  
Böhmer Land.

Herr Herr, Monsitor Monsitor N. N. Post Se-  
cretarius Precentem, an der Wage abzugeben in  
Posthause

in

Leipzig,

Dem Wohl Edlen und Besten Herrn N: N:  
Titl, Burger Bier-Preu in München in der  
Schwäbischen Gassen abzulegen, zukomme mei-  
nem lieben Bruder Joseph Kilb, Glaser und auch  
wohlgelehrten Zitternschlager in der Hoffmarck  
Ebersperg in Bayrn.

à München.

Memorial.

An das Ober Post-Amt in Leipzig,  
Nebst wünschung eines glückseligen fried und  
freuden reichen gesegneten lieben neuen Jahres,  
an dem Herrn Postmeister in Leipzig, und bey  
demselben nach Briefen zu fragen, welche nach  
Eisenberg und Buchheimb præstiren solche in Fas-  
che B. & E. zu suchen, und so welche vorhanden,  
solche zeigern dieses vor Ablösung aushändigen.

S 5

Geben



Geben Buchheimb den 5. Jan.

Johann Nicolai,  
Kirchen und Schul-  
diener daselbst.

In einem dergl. war folgende Unterschrift zu  
lesen ic.

Johann Samuel Teucher  
Wohlverordneter, recht und  
ehrl. Kunst wohlerfahner  
Apotheker weil ich lebe, ich  
kan meinen ehrl. Nahmen  
mit guten Rechte auf die  
1000. Dozores ergehen las-  
sen ich bin da zu gegen.

Tit. Herrn  
Herrn Ludwig von Hörnichen,  
grgl.

Nebst 1. Schtl. mit  
Spargel,

in

Dresden

Diese Schachtel muß ohnfehlbar wieder zurücker  
kommen, den wo wolte man die Schachteln im-  
mer hernehmen, woferne diese Schachtel nicht  
wieder zu rücker kömt so schicke ich keinen Spargel  
mehr,

Gott befohlen

Dieser Brief soll Hanns Michael Göken zu kom-  
men, er ist bey den Dwersten Fulden da ist er ein  
Diener, und der Brief soll nach Leipzig kommen,  
und von Leipzig soll er vollentz auß geschickt wer-  
den,



den, bey den Dwersten Fulden, und da soll der  
Bothe sein Lohn bekommen,

Hanns Michael Gözen dieses Brieflein zu zu-  
stellen.

Dieses Brieflein zu komme nacher Borna an  
Johann Friedrich Borckhardi, dieses Brieflein  
zukomme abzugeben bey Meister Christian den  
guten Freund vor den Keigen Thor auf den Gras-  
ben zu Bauzen.

Dieses Brieffel zukomme auff Wurzl Königl.  
daselbsten abzulegen bey Caspar Geiger Burger-  
maister in Rath.

Sito, Sito, Sito.

Dieses Brieflein zu komme meinen lieben Bruder  
Michael, Sadlers Gesellen in der Bayreuthischen  
Stadt Hof Michel Hagen in den Voigtlande dies-  
ses Brief zu komme meinen lieben Bruder Mi-  
chaël Hagen und Sadlers Gesellen, Statt hof in  
Voigt lande. 170. statt hof in

Voigtlande.

Cito. Cito

Cito

Cito

citissime Citissime

Cito

Cito

Citissimé Cito

Citissimé Cito

Dem Hochgeachten Wohl Edlen Bestrengen,  
frommen, fürsichtig, und hochweisen Herrn Herrn  
Johann Conrad Münk Ampts-Burgermaister,  
meinem hochgeehrten Herrn.

Schaffhausen.  
Herrn



Herrn Johann Kellern, M. & S. S.  
Meinen lieben Bruder

cito cito  
cito. citissimé  
in cito cito  
cito  
Leipzig cito.

Dieser Brieff zukomme, dem Wohlgebohrnen  
Herrn Herrn Doctor abzulegen.  
Cito Cito Cito.

Vienne.

Meinen lieben Bruder Christian werde dieses zu  
eigener Eröffnung

in

Schleitz.

A Monsieur

Monsieur Bengemuin Jaque Doctoer a Jurige &  
proerator de meu ren a la rui de Grim

à

Leipzig.

Dieses Brieffel einzuhändigen in das Maseoische  
Haus, wollen es überantworten, und wollen es  
auffmachen, wem es gehört, disen einzustellen.

Ihro Röm. Kayf. Mayst. Residenz-  
Statt

Wienn.

Dieses zu komme meinen Herren Bruder zu Zeitz  
in Sachsen zu selbst eigenen Händen, Zeitz in  
Sachsen

An Jacobus Grixmacher  
Bürger und Schumacher

Leipzig

A Mon-



A Monsieur  
Monsieur le Premier Maître des Postes  
à Leipzig.

## Inhalt

Aller gnädigster und großer Herr Lantsmann um  
das Jüngste Gerichte zu bitten diesen Brief gewiß  
zu be Stehlen an den Herren Postmeister in Bōr-  
lin, Jesus Christus ist der Belohner, es ist Sehr  
nothwendig mich zu Er Rechten und meine 3.  
Söhne in Bōrlin Aus Brage,  
um Gottes Willen,

Diesen Brieff kommen An den Herr Hanns  
Schucharten bey St. Nicolay in Bōrlin, Kühster  
bey der genickel Kührgen abzugeben, bitte um  
Gottes willen, Meines in Sonstergl. und Sehr  
werten guten Freunde

in Bōrlin

Umb Gottes willen bey den Herren Postmeister  
abzugeben in Bōrlin,

Cito

Cito

Citissime, An

Herrn Küster bey S. Nicolay Herr Schuchard-  
ten.

Dieser Brieff zu komme An den wohl Achtba-  
ren und wohl berühmten Herrn Herrn Johann  
George Krüger, neben der Vogel Abdecke in  
Ungarß Hause zu selbst Eigner Eröffnung

super

Dresdenfis.

Fr. Neudresden,

Dem



Dem Brief zukomme an Gottfrid Sonder, Droß-  
ler Gesell von Lignitz, jetzt in Prag biß nach Brüm-  
berg gefrangieret. 3. Groschen hab ich auß müs-  
sen legen, die schicke wider zuruck.

An die Tugendfame Jungfer Margaretha  
present  
par Eilenburg  
à Dalwiz.

An die Mamsel de Lorme, wohnet an der Post,  
darnach zufragen, sie halt Kostgenger in Wienn.  
Wienn, Cito Cito.

### Frauen

Frauen Annen Barbaren Hincelin, gebohrne  
Illigin, zu Handen in  
Tit. die Herrn Post Beambten zu Leipzig, wer-  
den gehorsambst ersucht, dieses den ordin. Bot-  
then von Marienberg in blauen Engel in der Pes-  
terstraße Cito über zu liefern, denn Zöblitz liegt  
aus der Post von Annaberg entlegen, und bleibt  
offt dort sehr lange liegen, wie schon geschehen,  
verhofft gutiges zu defferiren, Francó bis Leipzig  
Zöblitz.

Dieses Brieffel zukomme meinen lieben Herrn  
Bettern P. Narcis, der Zeit in Schlesien, zu eige-  
nen Handen.  
Schlösing.

Und das Closter ligt in  
einen Dorff.

Dieses



Dieses Brifflein zu Komme meinen lieben Vater  
Hanns Wilhelm Madeling, Bürger und Tuch-  
scher in Langensalze in Thüringen

Ber Wehn, ber Brag,  
ber Leipzig, ber Erfurt

Cieto. Cieto.

ber Langensalze,

Dieses Brieffel zukommen dem Ehrbaren juna-  
gen Gesellen Rudolph Fasching, abzulegen  
In der

Steyermarc.

Dieses Brief abzugeben bey den Herrn Odefeckin  
Rathherrn

in

Detmaldt.

Dieses Brieflein zu Komme Frauen N. N. in dem  
Seide Beuthel auf der Olauischen Gassen auf der  
Schneider Gesellen Wäsche zu erfragen und abz-  
zugeben, werde dieses

grgl.

Fr. Lauban,

in

Breslau;

Diesen Brief zu Kommen meinem lieben Vater  
Bürger und Tischler zu selbst eigen Händen zu  
eröffnen

in

Wendisch Lücke.

Diesen Brief zu Komme an Johann David Arn-  
hold abzugeben in Weinstock auf der Beders-  
straße



straße der Frauen in Hoffe die do speiset, die Frau  
wird gebethen sie gebe doch den Johann der sonst  
bey Mr. Otten ist gewesen, den gebe sie ihn in seine  
eigene Hände. Adje.

Zu bleiben

Ci. Cito.

in

Leipzig.

Dieses Brieflein zu Komme Meister Gottfried  
Richter, Weißgerber Hausen vorn Thore wenn  
man nein fährt zu hause bey einen Schlosser

in

Dresden,

Der Hoch und Wohlgebohrnen Hoch Freyhrl.  
Gnädigsten Patronen Eva Sophie zu Komme dieses  
zu gnädigen Händen in Dresden

Dresden.

Dieses Brieffel meinem Herkallerliebsten zukom-  
men, zwischen Himmel und Erden, soll dieses Brie-  
fel zugestellt werden, dem Ehrntugendsamen  
Herrn Georg Kenser ein Pöck zu Schönkirchen,  
bitte schönist ihn einzuhändigen in seine Hand.

An Titul.

Den Herrn Doctor bey der rechten Bornehmen  
Juris Ullsum und den Hochlöbl. Oberhofgerichte  
zu Leipzig Advocato abzugeben in Herr Zottens  
Hause auf der Nicol. Straße

in

Leipzig,

Herrn



Herrn

Herrn Peter Harnisch Schmidt, Leib- und Bunde-  
Arzt, und Medicinæ practico, meinem insonders  
hochgeehrten Herrn, der Zeit in Wienn zu selbstem  
Handen.

Wienn.

Dieser Brief werd abgegeben bey Herr Sparrs  
wartten seiner Liebste in der kleinen Creißs Gasse  
da der Kehse Händler drinnen wohnet  
in Nürrenberg

Francò Leipzig

Der Hoch- und Wohlgebohrnen Frauen, auch  
Edl-Besten Frauen Susanna Mario von Pais  
naglin, anjeko Kochin, meiner allerliebsten Frau  
Mutter zu eigenen Handen.

Cito Cito, Ci-  
tissime.

Breslau, Wienn, Corneuburg.

Meister Johann Christian Fischern, Bürgern  
und Schumachern in Berlin, meinen vielgeehrten  
Bathen und werthen  
Freunde

in

Berlin,

Den 16. Januarij

wird er Hochzeit halten mit Jung-  
fer Maria Elisabeth Duncfern,

Francò Wittenberg

in Cölln auf der Lappstraße wohnet  
sein ander Bruder Elias Fischer,

B

Dieses



Dieses Brieffel zukommen meinem lieben Brudern Wolff Kirschenhamber in der Zell, 3. Meihl oberhalb Ingelstatt, 1. Stund von Neuburg, 1. Viertel Stund auffer vosten Hoff in der Zell.

Dieses Briefgen soll abgeben werden, bey dem Herrn Gottfried Liebing vornehmen Bürger und Geiffensieder in Altenburg in Sachsen auf der breiten Gasse, so bitt ich den Herrn daß ihn der Herr meinen Vater Johann Winckler bald wolten unter schicken

$\frac{1}{2}$ . bezahlt bis Leipzig,  
Zittau, Zittau, Zittau,

Francò Altenburg

Francò

in Sachsen.

Dieser Brief zu kommen meiner lieben Frauen Anna Maria Ditin, Reiters-Frau, Abzugeben fohr den Beterß Dor auf den Kautze bey Christian Fabern fur Man, Lieber Christian ich bitte sehr stelten meiner lieben frau zu ich will es wieder gleich machen

Franko

in

{ o co  
o co  
o co

Leipzig.

Diesen Brief Eingehben in Drinß auf der Post und vortzuschicken auf Bilsen von Bilsen auf Brachge, von Brachge auf Drähfen in Ulriges Gasthose auf der Gerber Gasse

Leipzig

Leipzig.

und so so bitte ich diesen Gastwird, daß er diesen Brief

Brief



Brief mit auf Delitz sentet abzugehben in Gertz  
zu zu bringen Martin Hobben selbst Eigenen  
Hentten

Dieser Briff bezahlt Franckau  
bis auf Leibzig

Leipzig,

Leipzig,

Dem Ehrvesten Herrn Johann Unbehann,  
Schneidern mit dem hohen Fueß auff den Salz  
Brieff wohnhafft, zu selbstem Handen.

Dieser Brief soll abgeben werden in Leipzig, auf  
der Heustrasen in den Bocke, und muß überantz  
worttet werden einen Fuhrmann der heiset Hanns  
George, der den Brief von Neuhausen aus Böh  
men alda hat abgeben, welcher Brief uf Bibra in  
Thüringen ist geschrieben gewesen,

Fr. bis Leipzig.

Dieser Brief wird beantwortet und der Fuhr  
mann der den Brief von Neuhaus aus Böhmen  
bracht, und hat ihn zu Leipzig in der Heustrasse  
in den Bocke abgeben, soll diesen wieder mit nach  
Neuhausen nehmen, an Daniel Pechmann Cü  
raß Reuter,

Der Fuhrmann heist Hans George.

Denen Ehrbahren, unnd bescheidenen Michael  
und Christian König Gebrüeder, und dem Adam  
Heimb zu Weingartnerischen Herrschafft Bluz  
menegg gehörigen, und in Kirchenspill oder Pfarre  
Sontag wohnete Unterthanen zuzustellen.

Pr: postam

Wienn, Augspurg,

Dieses Briffelgen zu kommen an Herrn Pötti  
ger



ger auf der Breudten Gassen zu zustellen, hernach  
meinen Herrn Prutter Georch Gröpschen zu zu-  
stellen grgl.

Ach Durcha

in der breiten Gasse

Der Herr Postmeister als mein Herr Lanckmann  
wohle so güttig sein diesen Brief George Gröp-  
schen zu zustellen, woran mir viel gelegen ist

adieu

Oder aber so George Gröpsch nicht zu Hause sein  
solte, bitte nur Herr Böttgern oder wem er meinet  
daß am richtigsten überkombt zuzustehlen.

In Nahmen Jesu

Den Durchlauchtigsten Hochgebohrnen Fürsten  
und Herrn, Herrn, Anthon Egan Fürst von Für-  
stenberg, Heiligenberg, Landgraf zu Saar ic. und  
zum Statthalter verordnet über das Haus und  
Land Sachsen, und sie aller Genaden Befehl er-  
theilet und übergeben haben. Von ihr hohe  
Königl. Majt. und genädigen König.

Der Brio sel in Halle abgegeben werden in Herr  
Regierungs Raths dieß ten seinen Hause den  
Schneider, das Geld for den Brio habe ich in-  
wendig nein gedan

Andres Treudtner Bürger  
und Bürstenbinder in  
Großlagau,  
Halle.

Dieser Brief gelange an meinen lieben Sohn  
Paul Jacob Klagen, Weißgerber Gesellen in Tuld  
bey



bey Meister Johann Caspe Seelig, bitte sehr wenn er weiter gereiset, daß ja ja der Brief meinen Sohn nach geschickt werde, bis er ihn in seine eigene Hände selbst bekomme, woran viel gelegen ist, Gott mit uns.

Fulde p. ami.

Wenn dieser mein Sohn etwa aus Fulde nach Hanau, oder gar wieder nach Landau bey Herr Käysern Sen. gereiset wäre, wollen sie ihn diesen Brief nur nach schicken.

An

Meinen lieben Sohn Joh. Caspar David, uf der Wanderschaft in Zurbig oder Zentrum, Franco, Francius, Francissimè.

An dem Hochgeachten Wohl-Edl Bestrengen frommen, fürnehmen, fürsichtigen, hochweisen, insonders großgünstigen Herrn, Herrn Ernst Garli Antoni am Rhein zu Lucern günstig zu eröffnen.  
zu Luzern.

Dem Edlen Magnifici, Hoch und Großachtbarn, hoch und Wohlgelahrten, hoch wohlgepriefnen und hoch berühmten Herrn, wie auch denen Edlen, Hoch Ehr und Tugend reichen Frauen und Jungfrauen der hohen Familia der Dathischen Freundschaft in Hamburg, Meinen hohen Gönnern und Gönnerinnen, Wohlthätern und Wohlthäterinnen,

in

Hamburg;

8 3

Diser



Dieser Brieff zukomme meinem guten Freund in  
der Neustift in rothen Krebs, allwo meine zwey  
Kinder in der Kost seynd.

In Wienn.

Dieser Brief zu komme meiner Herz vielgelieb-  
ten Jungfer Ruhme werde dieses zu eigener Er-  
öffnung

Fr.

Leipzig

Dies Brifflein auf Leibzig, von Leibzig auf Waltz-  
heim an den Postmeister seinen Gesellen eignen  
Händen

in

Waltheim,

Bilgeliebter Herr Post-Schreiber, Cito, bitte  
freundlich diesen Brieff alsobald durch einen eige-  
nen Boten nach Hiltz schicken, die Bezahlung  
wird zu Hiltz geschehen, bitte nochmahlen, ich will  
den Herrn schon wider zu Diensten stehen.

Daniel Hierschl Jud.

Cito, Cito, und ita ita, Hiltz.

Dieser Brief muß adressiret werden Erstlich  
an den Herrn Postmeister zu Wien, von dar  
auff Brün, auf Ulmiz, Breslau, Großfloz-  
gau, Freystatt, in Freystatt beliebe der aldortige  
Herr Postmeister den Brief zu öffnen, wird er  
die rechte adresse ersehen, nemlich Naumburg  
am Pober.

Dies



Dieses zu kommen Frauen Frauen zu selbst eichen  
Händen

nachzu fragen in  
Grauen Wolffin  
der Heustrasse,

in

Leipzig

Dieses Brieflein zu kom Christdoff Killians  
Wittwe, Das Dorff Kacka genant, bey Dess  
sau gelegen

der Ort  
Franco Leipzig  
über Dessau,

Dies Brieflein zu zustellen an den Obristen Plä  
ken seinen Pfeiffer, der Pfeiffer heist Gottfried  
Schuster sie seyn unter die Defensioner kommen,  
das er es ja kriegt

Sey Gott befohlen

Kada,

Dies Brieflein zu kommen den Herren Cristof  
Berg, Bürger und Bersten Bunter abzugeben  
auf der Weber Gassen

Ihn

'tresen.'

Dieser Brief zu komme An meinen Sohn Jos  
hann Borg Hommert. Iurius Stuentus Ihm güt  
ten Hudt in der Schmalkalder Straß gegl.

in

Er. Erfurth,

Leipzig,

G 4

Dies



Dieser Brief  
 werde über bracht  
 meinen Hrn. Hrn. Fettern  
 als Feld Trompetern Johann  
 Krimmen, deßelben Herra  
 Herrn Obrst. Lieutenant Heinrich  
 Rudolff von Nischwitz, liegt  
 in Dresden Eben bey diesen  
 Herrn Herrneitnant. In  
 Quar Tier,  
 Dreßta am Dominus  
 Dominus  
 Tuibicem

Dem Hochund Wohlgebohrnen Herrn, und Pa-  
 tron Benjamin Döhning Lochgerber Gsöll, bey  
 Herrn Elias Kerbössen Burger und Lochgerber  
 Cito. Thorn,  
 Bitte dises nicht liegen zu lassen.  
 Dem



Dem wohl Edlen, Kunst wohl erfahr- und wohl-  
gelahrten Herrn, Herrn Peter Hohman vorneh-  
men Kauff und Handelsmann in Leipzig, Mei-  
nen Hochgeehrten Herrn Patron

in

Leipzig.

Dieser Brief zu Komme meinen Herzgeliebten  
Sohn Johann Jacob Schmiedmeyer, Bürger,  
Schu-Bantoffelmacher und Lohgerbern in selbst  
eigen Händen

in

Berlin,

An Ihre hohe Excellenz den allergnädigsten hog  
eidel gebornen Herrn, Herrn Cammer Juncker  
von Marschalck, premier bey ihre Durgleigt dero  
hohe Wittibte Vörstin

in

Merseburg.

Dieses Brief zu über kommen zu Cüstrin An den  
Hoch ge Ehrten und Wolweiser Herren Paul  
Schmit einwohner, Bürger und Gastwirth alda  
in der kurze Vorstatt abzulegen zu Cüstrin in  
der kurzen Vorstatt Paul Schmit selbst in Ei-  
gen Händen Cüstrin in der Neuge Morg Bran-  
denburg Cüstrin an der Oder

Cito

Francko, Francko.

Deesen Brief zu kommen an lieben Manne Für-  
ge Manßen, abzugeben unter des Herrn, Major

G 5

Littau



Littau Compagnie in Leipzig, und laſet ihn bey ei-  
nen guten Menſchen leſen.

Farlo

Leipzig.

Dieſes Briefgen zu Komme an den Herren Poſt-  
meiſter in Leipzig, hierbey befehle ich das der Herr  
den Brieff nicht eher von ſich gebe biß das eine  
Frau Kommt die da fraget ob nicht ein Brieff aus  
den Deutſchen thal angekommen ſey, denn ſol er  
ihr laſen laſſen

Deutſchen thal,

Nacher Land Schleſien, nacher Breſlau, nacher  
Königl. Statt Schwinding, zu übergeben dem  
Johannes Bau Mar Kroſch Kauffmann und  
Kramer bey dem gulden Brunn, bitte dem Herrn  
Poſtmaister er wolle den Brieff überantworten.

in

Breſlau.

A Monsieur

Monsieur á Presentement

an meinen Herrn Sohn Andreas Dertel, Bür-  
ger und Büchſenmacher in Dreßden

á

Dreßden.

Dem Edl Beſten Herrn Statt-Richter zu Eger,  
dieſes Brieffel zukomme, ich bitte dem Herrn  
Statt-Richter, als ein armer Schneidermaister  
in der Heyling Statt, ich bitte, wann mir der  
Herr Statt-Richter dieſe Gnad hátt gethan, und  
dieſes



dieses Brieffel dem Richter zu Falckenberg hätte  
zugebracht.

Eger per Falckenberg.

Dieser Brief soll nach Merseburg an George  
Richtern zu kommen, er hat vor 2. Jahren neu  
gekauft in der Langen Gassen über der Brücken,  
ich heiße Christina Richtern, wornach er sich zu  
richten weiß

in Merseburg,

Dieses Brieflein zukomme meinem vielgeliebtes-  
ten Schatz Fr. Annen Margarethen Rosin, zu  
eigenen Händin

in

Francò

Zennstett,

Mein lieber Schatz komm nur mit Better Geor-  
gen seiner Frau bis auf Meissen, darnach wirst du  
von dannen bis hieher ganz frey gehen.

Herrn Hans Michael, der zu Herkogburg so lang  
predigt hat, jekt schreyt er zu Salabulcka bey  
Herrn Johannesen, seynd alle zwey ganz rahn von  
Persohn.

Wienn, hernach Hözendorff, von dar auff  
Salabulcka.

Dieses werde meiner lieben Frauen Lucretien  
Magdalenen Dreisin, in Gebese in Thüringen  
gelegen zu beliebenender Eröffnung

Fr. Leipzig,

in

Gebese

ein Stunde von  
Zennstett gelegen

Meine



Meine liebe Frau komm nur mit Rosen seiner  
 Frau hieher, dieser Brieff soll Mäleher läbingen  
 in Zennstett übergeben werden, darnach wird  
 derselbe gebethen ihn meiner Frauen nach Ge-  
 bese ein zu Händigen.

im Jahr  
 1671 den 10ten Junij

Diesen Brieff zu zu schicken Hanns Millern in  
 Thüringen in Zennstätt abgegeben in Posthause,  
 der Postherr Köhler soll ihn nach Mittel Sim-  
 mern sicken bey gedachten Hans Miller, der Brief  
 kombt von seinen Schwager von Klein Furgula,  
 lieget in Wurzen in Quartier

in

Zennstett,

Dieses Brief zu kommen Meinen Herrn Vater  
 rohn Griestoff Berg Bürger und Berstenbinter  
 abzugeben ihm Dresen auf der Weber Gassen

in

Dresden.

Dem Wohl Ehren Besten, Großachtbar und  
 Kunst wohlgelahrten Herrn Maximilian Gott-  
 lieb Schniedgen, der Apotheker Kunstwohlbe-  
 fließenen, Meinen insonders freundlich geliebten  
 Herrn Schwager und ehist künfftig geliebten Ge-  
 vattern

in

Leipzig

Einen



Einen freundlichen Grueß an Herrn  
Isac.

Diser Brieff zukomme dem Herrn Isac Schne-  
ckeman bey dem Peters Freythoff, am alten Bauern-  
marckt bey den Bier-Häußl abzugeben, er gehört  
meiner Mutter zu.

Dieses Briefleil zu kommen Jacob Wagnern in  
Duchter Verliebtens Gasthose abzugeben

in

NB. soll heißen  
Doct. Philipps.

Leipzig.

Disen Brieff wol man abgeben an meinen lieben  
Mann Augustin Morel, anzutreffen bey Herrn  
Diepozey Paruckier in Wienn, der wird ihn zu  
Rede bringen, ich erwarte Bescheidenheit, Gott  
helffe

sito sito sito

Wienn.

A Monsieur  
Monsieur Schäffer  
abzugeben im  
Thal Josaphat,  
NB. soll heißen  
im Joachimsthal

à

Leipzig

Dem Ehrvesten Herrn Georg N. N. es ist  
sonst keiner als dieser, der die lange Bauern Huet  
machen kan zu Bohltau, meinem Herrn Schwa-  
gern.

Auff Bohltau.

Dieses



Dieses Brieflein zu komme meinen Bruter Johann Michallaus Canklern, scheiter Bursch in Leipzig, auf der scheiter Herberg abzugeben in eilent vurt zu tragen.

Cito

Franco

Bachra

1706.

Mein lieber Bruder, deinen Zuenahm hab ich schon vergessen, ihr Herrn Brieff-Außtheiler oder Portnern seynd wahrlich von mir gebetten, diesen Brieff einen Schuchknecht zuzustellen auff der Schuster-Knecht Herberig, et hat einen grossen Kopff, sein Zauffnahm ist Mörthl. Actum den 7. ten Janu: im Jahr 1698. in der

Schwaik.

Ein von Erfurth ein gesunde Recommendation zu einen Paqtl. Geld nach Lübben gehörig, Es wird der Kayserl. Postmeister Tit. Herr Breitenbach mein hoch geehrter Herr Vetter, dienst fleißig ersuchet dieses versiegeldte Paqtl. Geldes dergestalt bey dem Königl. und Churfl. Sächsl. Post-Amabt zu Leipzig, zu recommendiren, daß es meinen Sohn Joachim Heinrich Meyer, Cornet unter ders Excellenz von Görk Dragoner-Regiment unter des Hauptmanns Hebestreits Compagnie so entweder bey Luckau oder Guben stehet in die Hände selbst geliefert werde, weshalb ben wohl ein expresser Bothe könte zu ihm gesendet werden, daß er es Persöhnlich bey der Post gegen Schein abfordere, wenn er zuvor daselbst, damit es nicht den Unrechten in die Hände  
kom



Komme, auf diese nachgesetzte Fragen richtig geantwortet.

1. Wie seine Mutter mit den Vornahmen heiße  
R. Sophia.
2. Wie sein jüngerer Bruder nach ihm heiße.  
R. Johann Elias
3. Wie der dritte heiße.  
R. Johann Heinrich
4. Wie der allerjüngste heiße.  
R. ist keiner mehr.
5. Über welchen Autorem er bey mir das letzte Collegium gehalten,  
R. über den Ludvvel.
6. Wie der Actuarius bey der Juristen Facult. zu Erfurth heiße  
R. Herr Rietschel
7. Wer in der Juristen Facult. Senior sey  
R. Doctor Meyer  
Deßen Dienstgefliessen  
Joh. Heinrich Meyer.

Der Erbahren viel Ehren Tugend reichen Jungfer Annen Elisabeth N. uf Tit. Tit. Herrn, Herrn Christoph Kolbens Postillions Hause zu Rippach treu gediente Köchin ic.

Meiner insonders in Ehren vielgeehrteste Freundin und ehist hinführo geliebteste Gevatterin

Dem Wohl Edel und Rechts-Gelehrten Herrn Herrn Franz Peter Mezger, der Römisch. Kayf. Mayestat wohl meritirten Obrist Postmaister zu Porlitz in Mähren, meinem hochgeehrtesten Herrn Bettern großgünstig zu Handen.

Cito Cito.

Porlitz in Mähren.

Der



Der Erbahren viel Ehren tugendsahmen Jungfer Annen Grimmickin treu dienende Vieh Magd uf des Tit. Tit. Herrn Kolbischen Post-Hauße zu Nippach ꝛc.

Meiner insonders in Ehren günstige liebwertheste Freundin, und hinführo ehstens viel geliebte Jungfer Gevatterin,

Diser Brieff zukomme Herrn Nicolaus Meinerd, Befreyter unter der rothen und grien Compagnia in der Groschen-Gassen zuerfragen, ich bitte ihm disen Brieff zu befördern, daß ich auch wider Antwort bekomme, dann es ligt viel daran.

Presburg.

Dieses an meine liebe Schwester Susanna, des Josephs Böhm, den die Peine entzwey gefahren sind seiner Frau, zu ihr selbst Euchen Händen  
Vor dem Spitthalthor,

in

Francò

Schneeberg

Dises zu komme meinem lieben Bruder Salomon Schreiner, Bürgern, Klein und groß Uhr- wie auch Büchsenmachern daselbst, und meiner Schwester Maria Hildebrands, sambt derer Anverwandten zu eigenen Händen, abzugeben in der Karten Bafen

in

Fr. Leipzig,

Annaberg,

Dem Edlen Ehrvesten Wohlweisen Nihl Sackpfeiffer, J. V. Licus, als meinem hochwertesten geschätz-



geschätzten Patron und guten Beförderer Cito, daß  
er nicht etwann zu Wienn ligen bleibt.

Von Wienn auff Prag.

Cito Cito.

Diesen Brieff in Northausen ein zu gewen auf  
die schmiedte her Perge, Her Vater dieser schmit  
dor bei Meister Hans Hagen hat gearbeit lest  
euch fleißig Bitten daß ihr doch dieses Priffgen  
mechtet nach Bösen Roda den Martleiten mecht  
det mit geben an Meinen Vater Andreas Herr-  
mann zu Bösen Roda

Hans Christoff Dienmann,

Diesen Brieff zubestellen an den Herren Herrn  
Zig Raths Herren Wohlvornehmen Goldt Ar-  
beitern Monsieur Alexander Bergen gl. zu ers  
öffnen

In

Zell,

Herrn Karl Andrias Pauln verihnden Comme-  
diandn vnt Direkdor der Hochdeutschen Combanie,  
Meinen Brüderlichen liewen Wehrden freund  
komme dieses zu euchnen händen abzugewen in  
der schloß gassen

in

Wittenberck,

Herrn

Herrn Madtieches Hermann Bürger und Kurs  
spriens Hoffsadeler

in

Dräsen,

S

A Ma-



A Mademoiselle  
Mademoiselle La Doctores Romulin

Dresden

An die Liebste diesen Brieff zu bestellen er soll auch  
freuntlich gerißet sein von Antye

Anno den 11. Martij

Diesen brieff zu Komme meinen lieben Vatter  
brichger Schumacker anzuderffen in der neigen  
gassen Philippus Müller

Jenna,

An Meinen lieben Vater und Mutter Georg  
Sandern ohlen Schmiden In Schelkalden bey  
Gottesacker wohnent/

Respective mit allen Respect dem Wohlachbaren  
Martin Kirsner und Pelzmaister im Bodensee zu  
Costniz wohl geneigt zu eröffnen.

Bodensee Costniz bey  
gelben Aller.

Meinem Herzlieben Brudern Michael Ferlischen  
Frauen Frauen Fürstl. Würdebergischen Wohl-  
bestalten Ober-Ambtmann

in

Stuckarth

A Monsieur

Monsieur Jean Friedric Baro Consellier de Saxon,  
mon tres cher Frere presentement De Bourquero-  
de &c.

Dresden

Dem



Dem Wohl Edlem Primas, der erste Rathsherr,  
und Schuestermaister in dem Stadl in Westphalischer  
Revier, franco bisß Cölln. Das Post-Geld  
von Bonn auff Siegburg wird der Primas mein  
Herr Gevatter schon ehrlich bezahlen.

Per Bonn auff Siegburg.

A Monsieur

Monsieur D. Ringesberg Cavalier, est Docteur  
in Medicin

Dresen in Saxon.

Denn Erbaren und Ehren-auch vüll thugendt  
Reichen Lorenz Appfolter der Zeit Schulmeister  
selbst grgl.

in Müß  
Insprugg

Euer Lieb und Andacht dem Geistlichen Herrt  
Franciscus Ordens-Persohn Simonis und Judæ,  
meinem in der Welt erzeugten ehelichen Sohn zu  
geweichten Händen.

Kärndten im Closter abzulegen.

A Monsf.

Monsieur Pistorius Doct de Medicin de Corpo-  
ro S. A. Electeurs Brandenburg

à

Hamburg

Dieser Brieff zu kommen Meiner lieben frauen  
Efahenen geborner Hesel in Als meiner Herrs  
allerliebsten frauen Sendorichen zu selbst eigenen  
Händen

5 2

Liegnis  
Dieser



Dieser Brieff zu Kommen, Meiner herzkliebste  
 fraue elisenbet Källery auf der Schiffländty zuer-  
 fragen zu handen stelen, von mir geschrieben Hansß  
 Kurat Käller Schloßer Gesell  
 ihn

Zürch

An Meinen lieben Herr Schwager Herr Johan-  
 nes Leonhart Bürger und Posementier in la Re-  
 sidentie Dell Duca de Brandenburg

Berlin

An den Edelen Bestrengen Hohesinnigen Wohl-  
 wysen Herren Hrn. Graeff Kinkty srl. zu eygen  
 Henden auff daß Glosß  
 vohn

Dresen.

Herrn

Herrn Petrus Wilbranden Studigofus abzugeben  
 bey den Mannificux zu Teyna

In

Tahna

Ano Titul Monser à Hern Vater auf der Kirf-  
 nergeseln Herberge bey dem Jaccober thor abzu-  
 geben

in

Nuffspurg

Diesen Aichtarn wohlgelerten Herrn Mannsire  
 Mich. Walter kome dieser brief bezahlt, abzu-  
 geben bey ihr Magnifi Cenz Docder Nappolt.

In

Leipzig

Ich



Jch Mathe dein Vatter, Sandl dein Mutter, Kizlian dein Bruder, Walbar der Schwester, alle zugleich derenthalbten mit schönen Brueß empfelschendt.

Conrad zu Wienn Hauß-Knecht  
auff der hohen Brucken.

Diesen Brieff wird erlaubt einem Kauff oder Handelßmann von Calo oder Stutgard außent Württenberger Lande, Wess Nahmen Er sey zu eröffnen Sind aniezo bey Leipziger Meesß in Hr. Ulrich welchen Hauße ic.

Dieses Briefel zu kumen Meines Herßliebsten  
Herr Vatter Reinhart Festa

zu

Wienn.

Titl: Herr Postmaister in Wienn wird gebetten, tieff darzu/ daß er den Brieff mit eigenen Händen solle übergeben, wann er aber nit mehr in Wienn, so wird er gewiß gegen Steyermarck seyn.  
Von Eger in Böhmen.

Wienn.

Meinen lieben Sohn Johan Dietrich Posamentier Gesell in Braunschweig auß Mütterlicher Wohlmeinung zu kindlicher eröffnung.

In

Braunschweig.

Meinem Herrn und tausendmahl allerliebsten  
Brudern Georg Schreiner, Hoch- und Wohl,

H 3

recht



recht Ehren- und Kunstreichen Wagners Gesellen, war erstlich ein kleiner Bub, hernach bey unsers Wagner gelehrt, ist schon 13. Wochen à Gsöll, ist gebürtig von der Einöde, an dem Marggraffersland.

Dieser Brieff zu Komme meinen lieben und Herz sehr geliebten leiblichen Bruder Andreas Naumarcß Bohnhafftig und Burger in der Weit und Weltberühmbten Stadt Dantzig, Wohnende nicht weit von den alten Schloß, von Zörbig aus Meissen, nach Dandzig in Preissen, der Hr. Postmeister in Dantzig wolle hiermit freundlich salutirt und gebethen sein diesen Brieff mit einen Jungen oder Mäddgen in sein Haus meinen Bruder schicken, damit Er nicht lange in Posthause liegen bleibe, den Er ist jeko kein schreiben vermuthen, das er nach der E Ferte sehen kan, und ist gleichwohl etwas an diesen schreiben gelegen, es wird danckbarlich und wohl bezahlet werden/ Wie den der Herr Postmeister sich wird zu erinnern wissen, daß Er mehrmahl meine Schreiben an Meinen Bruder bestellet, und zu rechte gebracht hat, er wohnet bey den alten Schloße mit Nahmen Andreas Naumarcß Valeat &c.

Dieser Brief zu Komme meiner lieben Mutter Hannß Weißkalpe seiner fraugen

In

Erffurth

Dem Wohl Ehrwürdigen In Gott Geistlichen und andächtigen Herrn und Pater N. N. Praefecto



fecto nacher Schlan in daß Collegium der Herr  
Patres Piarum Scholarum zu Großgünstigen Hans  
den In aller eyl zu überliefern und nicht auf zu  
halten von Hildeschein, nacher Schlan nicht auf  
zu halten geschwind,

Dieses zu kome Meiner lieben Schwester Johana  
na Fr g b. ha

Frcco

in

Leipzig

An muß sie Alex Ander schmit drabantte unter ih  
re Churfürstl. durchleitekeit Zubran denberg Wol  
lest Alter daselbet einzuchendigen in Berllien in  
der fischer strasen

â

Berllien

Dieses Briefflein zu kommen meiner lieben Mutz  
ter Kinder-Mutter Marien auf der meische gassen  
zu erfragen

in

Altdresden.

Dieses Briefflein zukomme meiner lieben Frau  
Maria Schneiderin des gewesenen Thormach  
ters, so ein lieber Mann von der alten Welt her,  
in Zuchthaus hinderlassene liebe Tochter, zu, in der  
Groschen-Gassen nach ihr zu fragen, und wieder  
Antwort zu bringen, aber gwiß, dann viel daran  
gelegen.

Cito.

Prespurg.

Dieses Briefflein zu kome meinen geliebten  
Herrn Bruder Magister Johan Jacob Peter bey

S 4

Cum



Cum Titulus

Herrn Johann Großen Bornehmen Herrn des  
Raths am Nicolaus Kirchhofe am Schuster-Gäß-  
fischen an der Ecke zu erfragen

In

Leipzig

A Monsieur

Monsieur Heri Corporale de la Ville.

Cracovie.

P. S. Es läffet die Frau Corporalin, welche  
sich vorgangenen etliche Tage bey dem Herrn  
Postmaister auffgehalten, die er mit auß Pohlen  
hat mitgenommen, umb Gottes willen bitten, wel-  
che sie die Pollacken außgezogen, ihr dieses Brieff-  
lein zu befördern in

Cracovie.

Dieser Brief zu komme Meinen lieben Bruder  
Bürger und Schumachern in Eisenach zu selbst  
eignen Henden zu überantwortten

Cito  
Cito

Dieses gelanget an den Kunstliebende Joseph Zille  
Badter Gesel und Liebhaber der Chirurgi, Meis-  
nem vielgeliebten Herr Bruder und guten Patron  
Dresden

Dem Edl Ehrnvesten reichen Herrn Andre Urz-  
benberger, Ihro Röm. Kayserl. Mayestät (cum  
omni Respecta & Reverentia) wohlbestellten Tafel-  
feldecker und Officier, ꝛc.

Meinem insonders hochgeehrten Herrn, ꝛc.

Abzulegen in dem Dorotheer Höffen.

An



An

Museus Musieus Johan N. Eines hoch E. E.  
Wohlwey. raths höchst ferordneten ihur Knechte  
großgl.

In

Leipzig

tietel Her

Her Christianus Nikke Chur-Fuhrlieger Bran-  
denbersger Land Fieskal großginstig zu behändigent  
Halberstadt

Dieses zu überkomme Frau Hans Christoph  
Stangen auf der Badstuben abzugeben bey Un-  
gen in Dresden

Diesen Brieff Persönlich ein zuhendigen ihrem  
Herzlieben Bruder Jacobus Antonius Busigus  
von hier in Ost frieklandt Studyosius in der Heyl.  
Gottheit

zu Leipzig in Sachsen,

An Here

Valentin Junge, Meinem gewesenen Hoff Musi-  
canten pro nunc zu Duderstadt Stadt-Pfeiffer  
Geselle

In

Duderstadt

Mons.

Mons. Jean Baptistæ tres principale le Marchand  
tres humblement

à

Leipzig

H s

Der



Der durchlaughtim Hoch geborne Fürstin und  
Fraun Fraun Christina vor Wahlte Hoerkogen  
Ulbergt Foertinant Hoerkogt zu Braun Schweigt  
und Liehne Burgk,

De Swoge,

Dem Hoch: und Wohlgebohrnen und Wohl-  
Edl Gestrengen und hochbenambten bescheidenen  
Heinrich Dffen Schlosser-Gesell bey dem George  
Haan Burger und Kretschner auff der Niclas  
Gassen bey der rothen Sonnen.

Er breyet schwarz und  
weiß Bier.

Preßlau.  
Periculum in me-  
moria.

Dieses Brieff zu kommen, An Meinem lieben  
Bruder Peter Andraßen Bürtig aus Copen-  
hagen abzugeben in Leipzig auf die schuster Her-  
berg, wofern das er nicht da ist muß abgeben wer-  
den in Halle den es liegt viel an das Brieff gelegen  
auf der schuster Herberg abzugeben

In

Halle

Leukscher Frantzof,

Mein Herr

Gebt mir mein Brieff wieder ich hab was raus  
vergessen, ich wils nein schreib;

Dieses Briefflein zukomme Christoph Clappa-  
ten, Fischer vor dem Chüstrinischen Thor, bitte ab-  
zugeben meinem Bruder Daniel Geißlern Schiff-  
bauern daselbst, ich bitte, wann er ja nicht zu  
Haus



Hauß wäre, daß sie ihm dieses Briefflein zuschi-  
cken. Datum den 25. Jan:

Francckfurt an der Oder.

P. S. Das ist schon der dritte Brieff, und ich  
bekomme noch keine Antwort, schreib doch obs du  
zu Hause bist, oder nicht,

Adio, adio.

Dieser Brieff zu komme meinen lieben freund  
Hans franc auf dem Kirchoff Bürger und Mez-  
ker Schmid alhier, dieses kömpt von Jorg Caspar  
Blausus In der Eyl zu Prag, Ich bitte aber gar  
freundlich daß der Brieff in Schmalkalten nicht  
auf gemacht wird, er soll nach Altenbreitungen  
geschickt werden zu der Claus Blausußen Wit-  
frau lieber Meister Hans gebt ihr das Postgelt  
nur vor aus, es soll euch wieder werden von der  
Catarina Blausußen zu Altenbreitungen Schmal-  
kalten bezahlet werden

Schmalkalden

Dieser Brieff zu komme Hansen Fränckener  
vornehmen Bürger und Kirschner in Freyberg,  
Meister Hansen beliebe doch diesen Brieff mei-  
ner lieben Mutter zu zuschicken genandt Ludomilla,  
Weyland Paul Scheibner von Zwicau nachge-  
lassene Wittibe, welche anizo wohnet bey Einen  
Zimmerman an der Nonnen-Kirche in der Sech-  
stadt, ein solches umb ihn und die lieben seinigen zu  
verschulden bin ich iederzeit erbietig Hans Daniel  
Scheibner von Hildesheimb

Sprachmeister

Tittell



Tittell

Meinem Herzliebsten Eltisten Sohne Johanni  
Ludwig Spiegel J. U. Candidato, und Advocato  
Practico, und auch vornehmen Bürger in der  
Stadt Jeshitz dießmahl Eilferttigit, freundsätz-  
terlichst Insinuirend, und Einhendigent,

Franco

Cito Cito

Cito Cito

Citissime

Jeshitz Eilferttigit  
dießmahl gar sehr  
daran gelegen ist,  
einhandigen soll

Herrn

Herrn N. N. Ordinari Post Meister Seiner  
Fürstl. Durchl. zu Würtenberck ordinari Post  
von Stugkart auf Ulm, Meinen guten freund zu  
eröfnen im Radt

In

Ulm

Dem Wohl Ehrenvesten Großachtbarn und  
wohlgelahrten Herrn Constantin Brücknern, wohl-  
verordneten Stadtschreiber Organisten und  
Raths verwanthen

In

Neustadt

Dieser Brief zu kumen Jhn die Stadt Blum-  
beck An zu kumen den niegeß vndt hauf burg  
und Einwohner Jhn Blumberg, Westphalen ab-  
zugeben,

Dieser Brief zu kommen Christian Bergen Hauß-  
Knecht meinem Herz vielgeliebten Patron in Leipzig  
In gülden Bar abzugeben zu selbst eigen handen  
insinuret Franco

Cito Citissima

Leipzig

Dieser



Dieser Brief zubestellen an meinen hochgeehrte Frau, Frau Ester Elisabeth Zachin von Weingart Heidelberg, ich main, sie ist ein gebohrne Süßin, sie hat ein Herrn Brudern heist Wilhelm Süß, ich höre, er sey ein Doctor, ihr Frau Mutter wohnt in Garten-Hauß, hat mit Silber gehandelt, ob sie noch leben, kan ich nicht wissen, wann der Brieff jemand bekant von der Freundschaft, so wolle sie ihn brechen.

Nürnberg.

Dieses Briefflein zu kommen Samehel Dreßlern bosamentier Gesell zu Erffurt abzugeben werden In der weitengassen bei den Herrn Rudolphus Morkes zuerfragen von Meillean biß auf Erffurt abgeben werden, und soll abgeben der Bott Samehel Dreßlern In Erffurt zu kommen Herrn Rudolph Morkes zu erfragen in der weiten gassen,

Monfieur

Monf. Lic. Zacharias Mitlacher le tres-celebre Medicin & Physicin ordonne à Hoff des Vogtlandois, mon tres honnoré Favoriseur P. adresse la Presente

á

Hoff

A Monfieur

Monfieur Ferd. Fran. Zähndl honore ami präsent.  
à Sollenau.

im Pfarrhoff zuden.

Vertatur.

Den Schimel bitte auf Stephani Alder zu lassen.  
Herrn



Herrn

Herrn Daniel Lader Opprathör und vornehmen  
Medicino zu selbst Eygel hendt

In

Berlin

Madame

Madame de Rochauine nee de Ronikauine la  
prente Menta

de

Berline

A Monsieur

Monsieur JeanLödel Chamber de ElecteurSaxon  
la presentement

a

Dresden

Denß bress schale Men bestelen An Peter von der  
Beck In Leipzig abzugeben Im Rosenfrank zu  
Egen handen In Leipzig In Rosenfrank Men  
frundt den Gott gleyd, Mit flidt diese tho bestellen,  
in daß Posthaus tho bestellen

Dieser Brieff zu kommen dem Ehrenvester Herz  
ren Dater Günther Bogel in der Hochleblichen  
stadt Erfurt Bürger und wohnet an dem Leber  
Thor zu erfragen Dater Günther zu egenen  
Handen

Erfurt

Denn Wohl Ehrvesten und Kunst erfahrenen  
Herren Schleiffer, Meister und Gesellen, des Löbl  
General Capituls der Tuchscherer in der Chur  
Sächß.



Sächß. Kauff- und Handelsstadt Leipzig, Unfern  
insonders grgl. und Hochgeehrten Herren

Dieses Briefflein zu kommen auf das Haus Ob  
Pine der Hoch Alttelichen Wohlgelahrden Jung-  
fer Iennorichgen von Ende

ObPine

Tittul

Meiner liewen Schwester Christina Hauptin,  
Herrn Michel Haupts, Burgersch unt eunes leb-  
lichen Hantwercks der Schneider als meunes viel-  
gelibden Hrn. Schwagersch ehelichen Haus Frau-  
wen, komme dieses zu euchnen Händen, abzugeben  
in der Wobergassen

In

Neudresden

Wohin, das weiß niemand, dann der Limel ist  
schon drey Jahr auß, soll dieses Handwercks Brieff  
eingewortet werden, Anna Maria Balgin  
Wittib, wie lang, stehet dahin, dem Martin meis-  
nem Sohn.

Auff die Post und Wien-  
nerische Briefftrager.

A Madmo Selle

Madmo Selle Orschla schuchter tochter auf der  
Freite auf den Kraffen zu Selbes eingehen henten zu  
über Senten

Nauporg

An den Herrn Herrn Docter Gottfried Keller  
Bora



Vornehmen und Nechst Wohl Gelarten Advocaten in Dreßen vnsern gudten freindt zu viberhändigem

Dreßen.

Per Illustri, Illustrissimo, & Excellentissimo Domino, Domino Mumblgardie Prinlicki, sue Cesare Regieque Majestatis Incliti Regininis pedestris Colonelio Domino, Domino & Benefactori gratiosissimo.

Vienne.

Prelauie Olesiensis.

Ad manus Tradat.

Dem Wohl Edlen Besten und Hochgelahrten Herrn Gottfried Johnen Hoch Fürsili säßigen Magteborgen Radt und wol vordieneten Geheimen Secketarij, Mein Hochgeehrten Herr und Freundt,

Halle in sazen

Dieses wird dienstl. gebethen, nacher Leipzig an Hr. Richtern vornehmen Handelsmann zu übermachen, von dars an Hr. Johan Wezeln Postmeistern zu Franckfurt und dan von Franckfurt an Herr Christian Buntmeyern, Hoch Gräffl. noaldeckischen Renthmeister des Ampts Waldeck auch Posthaltern zu Sachsenhausen, und dann ferner, an meinen lieben Bruder, Daviten von Roschem zu Addressiren höchl. gebethen wirdt,

Dieser brisleyt tyn kommen an Hrn. Meyster Domasß Kinen, oder ter Meyster Kin soll doch ter bris



brif nich aufpreehen, Er sollen weck schicken nah  
 preßlau zu ten Meyster abn Seynen Sohn, oder  
 zu geherich tießer Brief Salomon Willern  
 preßlau

Monfieur

Monfieur Jean Bartholomeus Hammerich  
 Hauptmann, de Sa Majesteta Reine de Sveden à  
 Stockholm ic.

Diefes zu kommen, an meiner lieben frau Maria  
 Hiemanin in der Johan Georgen Statt werdet  
 ihr daß Selbige zueröffnen dieses werd zu Leibzig  
 in bosthaus geluffert und von bosthaus nach der  
 Johan Georgen Statt abzugeben Citu Es werd  
 den Bohr leiden von der Johan Georgen Stadt  
 geben,

Denen Frommen, Fürnâmen, Fürsichtigen und  
 Wysen Insonders hoche hrenden gl. gl. Herren  
 Meistern und Gesellen eines Ehrsamem Hand-  
 wercks der Nadler, Unfern getreuen lieben Mit-  
 meistern,

NB.

Dieß Briefflein zu kommen maria so figen auf  
 der schreiber gâßen in Dotter riefmanß Hausß  
 3. Dreben nan, schreib mir doch wieter, du volst  
 mir doch geschwinte wieder schreiben

Diefes Brieffelen zu komme meiner lieben muter  
 anzutreffen

in treffden,

I

Dem



Dem Edlen Kunstreichen Herrn Johan Feistlinger  
 Beitler Gesell und Handschuhmachern, meinen  
 Hochgeehrten und Vielgeliebten Herr Brudern  
 Leipzig.

Dem Hochwohl Ehrwürdigen Hochgelerten  
 Großgünstigen Herrn Herrn Reinhold Pauli in  
 der Heyl. Schrift Doctori und in der berühmte  
 Marpurgensi Academi Wohlbestelten Professori der  
 Reformirten Evangelischen Kirchen daselbst treu-  
 fleißigen Seelen Sorger ic.

Bei

Herrn Johan Wolffgang Härteln Hoffkirchnern  
 und Buchbindern bey dem Schloß in Bayreuth wird  
 anzudressen sein Georg Thomas Münchmeier  
 Buchbinder Gesel von Penig aniko in Bayreuth  
 Franco bis Bayreuth  
 Meinem lieben Sohne

Differ Priff zu kumme dem Erbarn Gesellen  
 Meinem lieben Sohne ein Dreckzler gesell, vor  
 dem Willsehen Dohr in Drefen bey dem Meis-  
 ter deßen Tochter eine Dochterinne ist, in Drefen  
 vor dem Willsehen Dohr,

Dieser Brieff zu kumme mein lieben Weib, Zorl  
 Singin, in Wienn, der Herr Postmaister daselbst  
 wird gebetten von mir den Brieff einzulieffern, sein  
 sicher, ich hab lang nit gewust wo sie ist, Nusen vor  
 Weyhnachten ist sie von mir glossen, und hat  
 mir unsers Schneiders Subn g sagt, sy wã zu  
 Nenspurg affs Wãssa gessen, so kans nirgent  
 anders



anders als Zwien seün, nå daß ichs gschlagn hab,  
so ist's von glossen.

Wienn.

Kita: Kita:

Ach leiba Hergot, laß ihr den Brieff zuko-  
mä, 2c. 2c.

Inhalt dises Brieffs.

Liebe Zorl, ich bitte dich schon kuma wida zu  
mir, ich versprich dir, daß ich dich nit mehr schlagen  
will, der Hånsel schreyt immer, Måmā, Måmā die  
Mågd hat Nusen auch ein Kind ghabt, und ist  
mein Todt Batta, er wils aber nicht nemā, die  
rothblasset Kue hat ein Oxen-Kålbl ghabt, kum  
fein bald, ich hoff alle Tag,

Pfaun.

Den 7. Febrary.

Dein gutta Mann.

Hans Sing.

Herrn

Herrn Caspar Hillnern Birstenmacher

In

Bresla,

Herrn

Herrn Gottfried Hårschel Stut. Großgl. Stad  
Musikus auf dem Ehreis Durme

In

Dresden,

Dises Prynch B gehert dem Herrn Albrecht Ko-  
niak ghunst Buchtrucker Kselen in seinen Hane  
zugeben bey Krystoff Galtfeld

In

Halle

J 2

Dieses



Dieses Briefflein zu kommen den Erbaren Girt-  
lers geseelen in Leibzig, Sein den keine geseelen  
da so über Sende ich diß den Jungern in Leibzig  
beitterseits Großgünstig In

Leibzig.

Tüt.

An Meinen lieben und werthen Bruder Tobias  
Holzmüllern vornehmen Tuchknappen

in

Cännik

Dem Ehrenvesten Wohlgelahrten Meister An-  
dreas Hartman Bürger und Schumacher in  
Koslau,

In

Koslau

Dieses Briefflein zu komme Meister Hans Bro-  
semahn Birger und wohlbestalten rhymer in Leip-  
zig zuhanden

in

Leipzig,

Titl. Hochgeehrte Herrn Postwalter unter-  
wegs so viel ihr seynd, werden hiemit freundlich  
supplicirt, dieses Brieffel in optima opinione nach  
Würzburg großgünstig zu recommendiren, so  
willigist meritirt werden wird.

Dies es Briefflein zu kumen meinen liehwen  
surwager bürger und meinster sneider in Han-  
burg bey der reymers zweite zu erfragen und ab  
zu gehwen

Davt silchtau

Herr



Herren

Herren Docter Kottfriet Kellern vornehmen  
und Rechts wohlgelahrten Atuagatten in Dresden  
Unser guten Freunte und göner zu vieber Andz  
worden.

Der viel Ehr und Tugendfamen Frau Ursula  
Schleichin Meiner herzlieben Mutter öffne sich  
Dieses in Ulm.

An

Dem Wohl Ehrwürdigen Edl und in Christo  
Geistlichen Herrn Johann Georgius Heindschel,  
in der Singerey, wohlgelehrten Herbipoliter Mu-  
sicus, meinen hochgeehrten Geistl. und Musicalischen  
Patron. Zu dero beliebten Eröffnung.  
Prag auff Würzburg.

Vertatur.

Dieses Briefflein zu kommen Ober-Meister Lie-  
nort Meurerer zu Salsfeld, Cito Citius Citissima,  
Hüerschweig und leit, alle Ding hat seine Zeit qui-  
quit vivit viget, alles was da lebet hat seine Krafft  
te, -- O-- was ihr nicht lesen könt, daß Buchsta-  
birt etl. der Gerechten Seelen sind in Gottes  
handt, keine qual rühret sie an, Sie lieget in Got-  
tesgewalt, niemand kan ihr helffen, sehnet ihr euch  
nach euerer lieben Mutter, so eylet wolt ihr sie se-  
hen so thut bald darzu

Dem Wohl Edel Bestrengen Herrn Frank  
Wohlbestalten Captan Leutenanten (titul) und  
Koschhandlern ggzhl. Hamburg

J 3

Ditul



Titul Herr N. N. schreiber auf den Rathauß  
zu Hale den Obersten Boliß sein schreiber der in  
alezeit schreiben duadt wan er zu Hale ist er ist won-  
hafft zu Hale

Hale

Der Her Postmeister wird zum schönsten gebeten  
dießen Briff den Bürger zu Hale wohl zuzustelen  
den er ist ein schreiber auf den rathauß.

Liebe Vater und liebe Mutter so ihr noch wohl auf  
seid, ist es mir eine große freude, abzugeben in  
Erffurt in Dorn Ehr, Conrad Bierman

in

Erffurth

Dieses Briefflein zu überbringen meiner lieben  
Schwester Dorothea Arnoldin von Grätz aus den  
Voigtland anizo aber zu Schnabrügk unter des  
Münzderden Volck sich befinden thut, welche ei-  
nen Schneider hat geheiret, ist vnter halten, unter  
des Herrn Obersten Caffen Regiment bey des  
Herrn Obersten Leutenampt Compani bitte die-  
ses Briefflein mit der Leipziger Post nach Celle zu-  
bringen und von Celle nach Schnabrügk

Tobias Arnold von Grätz

Dieser Brief zu komen An meine lieben Vater  
Kaspar Kasber beyer ihm der Frro überdente ihre  
behausuck hinter der rine werden dieß ihm eigen-  
henden zu geben genha, ich bitte den Herr postmei-  
ster ihm Genabe wo dieser brif nicht möchte zu sti-  
liage komen daß er doch möchte so gut sein und doch  
durch sein Dinner hinschicken stehet wider zu ver-  
schulden Genha,

Mei



Meiner lieben bevor und sonders vilgeehrten Mutter und Frauen Regina, dermahlen bedient bey einem Bauren außserhalb Enß, wo man gerad nach der Sanct Heiligen Florian raist. Mutter, der Brieff ist offen, dann ich hab mein Sigillam auß dem Sack verlohren.

Wie oben nacher Enß.

A Monsieur

Monsieur mon tres honore ayme Ernt Henrij Cropf, le Cartiermaister chas la garde principate ó chefal du duc de Brunsvig & Leinebourg

a

Zell

Dieser brif zu zu den Erbarn und erngeachn Herren Erhart, Hoffmann ratgerwer uf den steinweg zuerfahren, hiermit Gott beffolen in Koburg zu stellen, Zitta zitta

Ann

Den wohl wurdten hochgelehrten Hoch Edel Gestr. Hr. Regirungs-Rath von der Marwitz seinem praeptori Herrn Hartmann zu selbst eignen Händen zu zustellen, in Cüstrin über Berlin in der Neumarck Brandenburg

zu

Cüstrin

Meinem Sohn Peterl Handwercks-Weiß zuerfragen in Wienn, dieses Brieffel ihme nach, hab ich nit oft gesagt, dein Schwester wird ein Espetera werden, da haben wirs, Peterl halt dich besser.

Wienn gehts dir wohl.

3 4

Dieses



Dieses Brieflein zu zukommen, Hans Schma-  
den flechtenmacher geseln in Erffurt auf den flechts-  
ner Sande nach zu fragen bey den flechten ma-  
chern, zu seinen selbst eigenen Händen zu überantz-  
wortten daß es Ja nicht vergeßen werde,

Der WohlEdlen Hoch, und viel Ehrenreichen  
Tugend begabsten Frauen Frau D. Cleoph Sa-  
lome Löcherin meiner allerseits geehrtesten hoch-  
werthesten Freundin und Patronin werde dieses zu  
eyligen handen

in

Zwickau,

Diesehr brichff zu kommen in Dachß mehrße  
buhrgsegeger Hausß meinen lieben Herren bra  
Dehr Under reasß Winckleren zu zu Stehlen  
mehrße burck

Ihn

mehrße burck

Edler wohl Ehrveste, Großachtbarer und  
hochgelahrter, Herr Heinrich Opitz auf der  
Weitberühmbten Universitet zum Kiel Profes-  
sor, meinen insonders hochgeehrten Herrn Schwa-  
ger

Hörn

Hörn An der reasß Hänrich Ihr Dorch Reich-  
tigkeit zu Sack Sen Reis komme Sars und hoff  
sack Dohr Gute

in

Hamburg  
Christ



Christ digan schnerri, In Leipzig In der gatter-  
straße bei her Hobben zu erfragen,

q. Gott frite Kollitz Inhanmer vielt die Sen  
briff: zubekommen: Leibzig Meiner lieben ffrau  
mutter Leibzig

Diesen Brifflein zu bestellen, an Meinen lieben  
Bruder Johan Langen Hagen An Ihme wer-  
de es großgl. Recht auß zu fragen und zu  
finden, unter die Graafgrünen Röcken Solda-  
ten sein Nahme der kleine Hāsel zu erfragen in  
Leipzig

Dreymahl Francò, weilen ich hab dreysfach bez-  
zahlen müssen, dem Hannß Max Schettmeiß  
Hirt in den Dorff Wackewitz, meinem Battern  
zukommen. Von ersten auß Schlesien, auff  
Prag, von Prag auff Schlan, Ehlumschan,  
Passelberg, darnacher auff Sak, und darnacher  
eine Meil auff's Dorff Wackewitz, meinem Bats-  
ter, es liegt auff einem Berg.

Vertur

Das Wirthshaus ist ganz oben in Dorff, wann  
man hinauß gehet auff der lincken Hand, ist mit  
alten Stroh deckt, es hencft ein schwarzes Hündl  
vor den Haus.

Christoff Schetteris.  
Musketier.

Dieses Brifflein zu komen maria liße Wed geis-  
ferd in in leipß sich zu erfrachen sie ist von Ro-  
berich

J 5



berich mein Kommen einen Kanelgifer Dochdor hat  
ein schuster

in

Leipß sich

Mit wünschung sende ich Gürgen Dumbel von  
Ditfurt zito zito diesen Brief hin nach Gabriel  
Dumbel einwohner in Weisbach welcher ihme  
sein lieber Sohn schicket darauf er wieder be-  
kommen werde wie ers begehret das ist geschen  
den 28. abbrils.

Haec Multum - Reverendo, Excellentissimo &  
Amplio

Ante alios Titulis officiisque Viro,  
Nempe Joachimo Felleri Theologoque  
Eximio, & Vati Percelebrique Sopho.  
Atque Professori Celebrato Publico in Urbe  
Lipsia quæ dicta, & nomine nota suo est  
Mi, Cygnaeo qui dudum notus in orbe est  
Cantu & Candore, & Vir Sine Felle Manet.  
Quem nunc Patronum colo, quandam sicut Ami-  
cum

Haec illi dantur scripta legenda cito  
Franco

Lipsiam

Titul Optimus.

Dieser Brief abzugeben nach Leipzig in Posthaus  
ße Herr Postmeister etl. ic. Könen noch auffbres-  
chen

Franco.

Leipzig.

Edle



Edle Tittul Optimus.

Hier werden fleißig gebethen diesen schreiben wieder zu rücke schicken, Der Landkonger mit genommen und unrecht bestellet, und weil schon so lang auf Post geblieben, so viel ich noch mehr was nundwendig einschreiben, die Oberschrift Hr. Johann Andreas Liffert: Rauffmann in Klesremberg, istz wollen meine HochgeEhrtisten Herrn diesen Brieff Oberschrift machen, Johann Georg Zajowsky Cursfürstl. Cammer Cimbalist und mit ersten gelegenheit noch Dreßen auf Posthaus sücken, stecken. 2. großen auff der seiten, können noch ihr gebihr nemen, hiemit Gott befohlen. adieu

Des Herrn Dienst-  
willigster Diener

Den 4. Martij  
Dreßen.

Joh. Georg Zajowsky  
Cimbalist.

Dem Ehrvesten Kunstreichen und wohl Erfahren  
Herrn Joh. Engelmann verpflichter Assessor in  
Architecturæ 3ziger Zeit wohlbestalter Müller in  
der Thomas Mühle, Als meinen Herren Vatter  
zu selbst Eigen Händen

in

Cito Cito

Leipzig

Edl Ehrnfest fürnehmer Herr.

Dieses Brieffel zuzukommen zu Stockerau  
dem Herrn Marckrichter Joseph Erdl, zu eignen  
Händen



Handen, zukommen meinen lieben Herrn Bevattern.

Dieses Brieffl zukommen auff Wienn, von Wienn auff Stockerau.

Das bezeugt mein eigene Handschrift und Pedschafft.

Matthias Koll.

Dieses Briefflein zu kommen meinem vielgeliebten Bruder Hans Jacob Scholze in Willershausen, in Hessen, und lasse den Herrn Postmeister von EisseNach In Thüringen bitten, wenn erß mir wolte bey Jacob Heyn. schmit vorm Georgen Thor. abgeben. Weiter laße Ich den Jacob Heyn. zu EisseNach Im Thüringen vorm Georgen Thor freundlichen bitten wenn Erß mir wolte meinem Bruder Hans Jacob zu Willershausen Fr. einhändigen. Andreas Scholzen.

1 6 8 2.

Dem WohlEdlen Bestren und Hochgelährtesten, Herrn Herrn Doctoras. Henricu. Zippelt  
Ihro Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Cammer  
Præcurat: Dero Chur- und Fürstl. Oberhoffgerichts und Geistl. Comnitenend.

in

Leipzig

Franco.

Dieses Brifflein zu kommen Meinen vielgeliebten Vater und Mutter, abzugeben vor den Birnischen thor auf der Ranisch Gassen bey Sapper Fincken Am Holtz Tosen in Dresden

Frano zahlt

Leipzig bis Dresden.

Mon.



Monfur

Monf. Gottofroid Ilenda Student presenda-  
mand,

Cito

à

Cito

Erfurt

Citissimo

Cito

Fraco.

Tit.

Herrn Bernharde Wollin Wohlverdienten N.  
Meinem insonders vielgeehrten Herren

in

Fr. Wittenbl.

Stettin

Dem Edln, Besten Hochachtbaren und Rechts-  
hochgelahrtn Herrn Christiano Corduan des Herrn  
Obristen Klengels Wohlbestalten und sehr Treuen  
Cammerdiener. Meinem insonders in Ehren ge-  
bühr Großgl. und vielgeehrten Herrn eigenhän-  
dig zu stellen

Dresden.

A

Madam Madam Christiana Eleanora a, Bonnia  
a Weisbachin mon tres amicya a ranstat alt Ranstat  
Franco Bisß Leipzig abzugeben bey Der Frau  
Anndonien.

Herrn

Herrn Hans Georg Blümel wohl anständigen  
Kirchendiener zu Bombeck.

A Monsieur

Monfi: Hrl. Hielf Gott Klepperbein bey Herr  
Wenzel



Wenzel Buhlen vornehmen Mann in Briehl ab-  
zugeben, Representant.

Francquo

Leipzig,

Dieses mit fleißiger Arbeit geschribene Brieff  
wird hiemit auff Iglau geschickt und gesandt dem  
Christian Mäusel wohl informirten Közenstückler  
daselbst.

Zu Iglau.

Monfieur

Monfieur George Christofano Dietz Marchan-  
de Servo á Domino Eggre pouer le presentamant  
Francò.

à

Leipzigk

An meine Liebe Väter Herren Bardolomeus  
Gudes und ich forbleibe un der dessen sein lieber  
Son

Qvetligenburg.

Monfieur

Es wird mein Hochgl. Herr, zum freuntl. er-  
suchet, ob er dieß hierzu gehörige Geldt meinem  
Bruder, nahmens N. eigenhändig überlieffern  
wolle: Damit Er aber, daß er die rechte person  
vor sich habe, versichert seyn. So geliebe der  
Herr nicht ehe das Geldt nebst dem Brieff auß-  
zuhändigen, bis mein Bruder diese Puncien be-  
antworttet. Wie der Edelmann hiesse ein alter  
Cavalier in den Stättlein N. nahmens N., der  
ein



ein grosser Liebhaber auff der jagt, v: eine alte  
 Fray ohne Kinder hat? Responsio der Rahme  
 ist N. zweitens was es vor ein thier gewesen, daß  
 ich einmahl zu N. im Schloßhoff todt geschossen?  
 Antwortt einen Bär. Nach dieser Aufage kan  
 alles überlieffert werden, v. ich stehe meinem  
 Hochgl. Hrn. einmahl wieder zu Diensten

Monsieur

Vostre tres humble &  
 tres obligè Serviteur  
 N. N.

Titl.

An Hans Gottharten in wohner und Gärtner  
 wie ach Gerichts Schöpen in Neudorff, meinem  
 insunders viel Gehrten Vatter Breslau, vor dem  
 Schwienzen thore zu insinirt. Dieser Herr wirt  
 dienstlichen gebetten den an den genigen Ort las-  
 sen abzuliefer und die antwort nach Marienberg  
 an Hr. Conradt. Schiesler zu lieffer aber in Meyen.  
 In der Koren Ecke in Breslau abzugeben, das  
 Botten Lohn wirt mit daenck bezahlet werden,  
 und bitte daß Botten Lohn norren zubezahlen und  
 ja nicht zuvergeßen, Vale.

Den Ernn und wohlgelerten Herrn Leo-walt  
 Meischner S: S: teologia zu Eügen handen  
 in  
 Wittenberg

Dem Edlen, Besten, Hochgelahrten, Hoherfahr-  
 nen Hrn. Hr. Gottfried Wießnern Philos. Medi-  
 cin. Doctoris und glücksel. practico.

In Dresden  
 Dieser



Dieser Briff zu Bestelen an meine Liebste Ehe-  
 frau Reichel des Petschierschtechers und Spein-  
 schneiders tochter Großgünstig in 2c.

Den Wohl Erbaren und Ehrenhochgeachten  
 Hochfürstl. Brandenburgl. Hoff Maurern in  
 Berlin, Meinem voraus insonderß vielgünstigen  
 Herrn und Werthgeschätzten Gönner zu eigenen  
 beliebenden Händen 2c.

Tis priwiwlam skert maine Libsten sun Hons Gerg  
 Tambur Kosner Haupeman Lapaczek seine Kom-  
 pani in dem stot in Erffurt in seine Hant über-  
 geben

Erfurt.

Anno den 13. April Datum mit Gunst meinem  
 lieben Herrn Mit-Kammeraden Herrn, Herrn  
 Sepp, Herrn Johann Sepp, überaus geraisten  
 Schuchgenossen, sonderbahren Schuch-Berfertiz-  
 ger auff die Frankesische Modis, Herrn, Herrn  
 zu herrlichen Händen.

Stroßburg übern Rhein-  
 Stromb.

Au

Ala Mio Sige e Fideli Fratello Marchande Ser-  
 vo à Dmno Jean Sigmund Küffner pour le presen-  
 tament.

à

Dresden

Dem WohlEdlen, Besten und Hochgelahrten  
 Herren N. N. Hoffmannen Juris utriusque Hoch-  
 gewür



gewürdigten Licentiato und vornehmen Practico  
in Dresden ꝛ. ꝛ. ꝛ. ꝛ. Meinem Insonders  
Hochwehrtesten Herren Licentiato und Practico und  
wehrte Patrono &c. ggl.

Johana Gnoott kommen dieses Gginstig zu  
Selbst Aligned Handen abzugeben in der Schen-  
cke in Leipzig.

Döchwitz Nach  
Stettin, in die Wohlweber Straßen zu den Bal-  
leth Schreiber den Zimmer gesellen zu insinnuiz-  
ren, Michel Speck und Märthin Bärtheln zu ais-  
gem henden zu zu kommen.

An meinem Lieben Sohn, Johann Krauschizen,  
anizo auff der weitberühmten universität Leipzig  
und zwar bey der Fr. Kürsten sonsten einen Drechs-  
lerin, und anizo einen Seiffensieder habend, auff  
der Ritterstraßen an der Ecken wohnende, zu er-  
fragen und abzugeben.

Herren Christians Rodsch wohl Bestälter Pomck  
Haußen Gericht actuarius notarius publicus de-  
cessarius in Pomsen.

Dieses Brieff. zubekomen Meiner Lieben Schw-  
ster Kadarinen Liefa Schneidern zu tebau in  
Anhalt die Beyden Herrn Ober Jägermeister  
dient des schusters seine Tochter Freyberg den  
24. Augusti Ao. 1682.

Dieses Brifflein zuzubekommen in Crafftchafft  
Dierohl nach Gerichts Landeck Herren Johan  
Kreiß



Kreidern Post Meister ab zu Legen und diese  
 über zusicken in Dahl Bakmanto Nach Blat  
 wissen Bötter Stargen einzu Hendigen.

Zito

zito

zito

Ich als Gorge Plau sicke Meinen uatter Hans  
 Blau Einen Briff daß Er go nicht Stil Mechte  
 Lehgen Er sal nach Dehlß in Berge Meisters Gast  
 Hoff sie Seln Meiner Weschter iever gehen.  
 Kido Kido Kido.

Ha litera filio meo charissimo Joanne Henerico à  
 Lengerck fradende seruo Domino Senfft.

à

Dresden

Dieser Biff zukom Ben e Herren Chrittou  
 Heimmen Psul n S S. tilolopia in dem Briel bei  
 des roths tischer, Mister Sein Reife abzu ge  
 Ben

In

Leibzig

Öhrenvester vor acht Bar und wol vier nemer  
 Gros gunstiger Herr und Borge Meister als Her  
 Christoph Mattes

In

Runeborg

Dieses Briefflein zu Kommen Hans Heinrich  
 Post Jem stat Pfeiffers Gefellen In Lombs.  
 Ben



Von Jäne Auff Leibsig, von Leibsig auf Dres-  
fen von Dresden auff Combs, Nicol Kost in  
dann war sein Vater ic.

Dem Hochwohl Ehrwürdigen In Gott Andäch-  
tigen und Hochgelahrten Herrn, Herrn N. N.  
Seiner Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Hoch-  
wohlbetrauten Magnificus &c. &c. Der Univer-  
sitet Leipzig ic. Meinem Hochgeehrten und Groß-  
geneigten Herren dienstf. abzugeben in der  
Leibziger Post. Leibzig

Meinem Lieben Sohn Georg Peuckern Stu-  
dierendem in der hohen Schuel zu Jena wohl und  
Freudig zuerbrechen ic. Jena.

A Monsieur

Monsieur Cretien Zahn, home de Qualite præ-  
sentelement,

à

Dresden.

Herren

Herren Michel Degen E. E. Rath zu Leipzig  
hochverordneten Examinatori jurato am Röm-  
mischen Wasser Thor Meinen sonders gutten  
Freund

Herrn

Herrn Severino Sartario Weit-Berühmten Ma-  
tien Apothecker Seinem ic.

in

Dresden,  
Dieser

R 2



Dieser Brieff gelanget an M. Wilhelm Fische  
in Biern vor daß Erste auf Leipzig und dann wei-  
ter auf Dreßen an M. Christoffell Pezelehr der-  
selbe wirt es wol schicken

In

Cito

Biern

Cito

Eigenhändig

Dem Ehrwürdigen vndt wohlgelahrten Herren  
Johann Andrias Heugner wohl bestelden Herren  
Magister Donaug neben Dreßen meinem Hoch-  
geehrten Herren Gevatter  
Eifenach. Donaug.

Meinen vielgeehrten Herr Schwager Werde  
dieses Martin Erasmo Hinter Boglers wuth auff  
Summern seinem Hoffe werde dieses Cito Franco  
Hamburg abzugeben ꝛ.

A Monsieur

Monsieur Ulrich Roboan de la Marche Secradei-  
ac e. mestre de dansu pur le præsent.

à

Leipzig.

Dieses Briefflein Soll nach Eisterin komen den  
Ersamen Hans Georg Ablinger, Webergesellen,  
gebirttig von Nirnberg, an Jeko unter den Herrn  
Oberen Bach Meister Glest Soldat zu Fuß das  
selbst Eigenhanden. Ich bitte man soll es gleich  
hinschicken ꝛ.

Eisterin

Titt:



Titt:

Diesen Brieff zu Ihber kommen meinen Liben  
Schwager Johann Schmidt Burger und  
Pittner alda komme dieses zu selbst Eigen Ehr öff-  
nung vale

Cito  
Cifime

Franco

Lützen.

A Monsior

Monsior Just Christian Reinhart mon tres ho-  
nor Amy ponè Lepresente!

à

Dresten.

Monsieur

Monsieur de horneck Secreder de Son excellans  
de la Conde de lamberg a dersen.

Dresen.

Dieses Brieffgen zu über Sänden Herren Sam-  
mel Stembeln vorne mmen allerhant Muste  
Kalschken geigen vnnnd Seyden Spiel Händler,  
vnd bey den Bieschz ihr stächer wohnhafftig, anis  
ho aber auff den Marckt feihle hadt groß güstig  
zu Eigen händen

Ihn

titto hi.

Johan Hülperthen Bürgern und Lohgärbern zu  
selbst eigener entsiegl. In Halla.

Solt ja dießer Freund Todt seyn, so bitte Hr.  
Christian Herr Frenckeln auf den Strohoffe  
oder sonst einen guten Freund der meinen Namen  
könnet dießen Brieff zu erbrechen und mir

Citissimè

antwortten

S 3

ich



Ich verschulde es mit hohen Danck, weil ich heiße  
und lebe Caspar Hager à Bauzen

Halle.

An Meinem Herzlieben Sohn Petter Christian  
des Durchl. Ihro Fürstl. Gnaden Herzogen  
Mouris zu Sachsl. Sein Rudscher wohnhafftig  
in Zeitz dieser Mutterlichen

In

Zeitz

Dieses Brieffgen zu Komme meinem Lieben  
Sohne, Bey dem Herren Stat Sinticus in Leipzig  
abzugeben.

A Monsieur

Monsieur Nicolao Helwig filio meo, Fenderich  
de infanteriè ou Regiment A Son Altes. Mon sei-  
gneur de Princes Christian Duc de Saxon : Jülie  
Cleve A Monte. presentement,

à

Dresden.

A Monsieur

Monsieur tritscheler, Jans George Page de  
schamber, de Son Adtesse de Lectorat de Saxe.

A

Dresden.

Munsir

Munsir Gotfrit Gerlach in Wittenberck Abzu-  
gemen bei Hr. Bullesieus Deboster Auf den Kas-  
leyen

Cito

A MAda



A MAda

MataMoiselle Christiana gebohrne Zachern Pre-  
sentea Matra hono  
zu erfragen v. abzugeben, In Görlik an den marck-  
te, den Wein Keller gegen über ic.

A mon sehr

Mon Sehr de rebell Kabeten de in fanterei per  
pre sement.

à

Leipzig.

Titl.

Dem Ehrsamem und Nahmhafften Daviedt  
Nahrren meinem lieben Bruder in Bauzen  
Bey M. Claus Micheln, Huffschmiedten in der  
Langen Gasse zu erfragen.

Meinem Lieben Hr. Bruder David Höber Noer.  
Poff. Zöfareus zu Eigen Henden

NB.

Fraco.

Dem HochEdelen v. Hochgeehrten Hrn. Hrn.  
Doct. Haberkorn Fürstl. Sächsl. Reichischen Leib  
Medicum meinen hohen Freunde bitte solches zu  
patrociniiren

per

Leipzig

Dieser Breiff zu Ahn Meine Eheiben, Chor  
Thomos Ohm, schloßer Gfelle In Dresden, der  
In Uhrbeidt sthet, vor den NB. Thorre bhei Meis-  
ter, Gürgen, ghohan thonacht schelbesten zu, ühena  
deigen

Wärder.

Titul.

R 4



Titul. an. Meinen, L. Lehr Meister, Vllrich  
Schwertfeger Burger v. Feillen Hauer in Zirex  
Geflein abzu geben Bresentimenti;

Fr. biß in Leibzig  
nein.

Fr. Leibzig  
Nürnberg.

Meinem Lieben Sohne Samuel Herfurt Phil.  
& jura studiosa zu selbst Eigener Eröffnung.

Jena

A Monsiur

Monsiur Christian Siege Munt de Holtzentoeerff  
Sembelems è Capiten te pevül, te Son alteg Electro-  
ral te saxe Singneur

ad.

Dalwitz.

Amplissimo, Præclarissimo atque Doctissimo Do-  
mino Domino Gotofredo Veisio S. S. Theologiae  
& Philosophiae Magistro Filio Meo per dilecto penes  
Absolonem Lindnerum chirurgum degenti pa-  
teant.

Lipsia.

Tirl.

An Herrn Christoph Göken, der Bibliothec zuge-  
thanen, v. aniko in Diensten stehender Diener,  
Bey Tit. Herrn Johann Adam Plänern, vorneh-  
men Bibliothecary zu Stettin in Pommern, Mein  
Bel. Freund und Großmächtigen Gönner.

Stättin

A Mons.

Mons: Goffroy Weißen undesme estimable &  
honorée Amy presente ment à

Dresden

A Mon-



A Monsieur

Monsieur Jan Kornfuhrer Conseiller pour sa Serenite de Anhalt tres litres present

à

Dessa.

Dieses Briefflein zukom Meinen, von grund der seelen Herzlieben ehe schaz einzu hendigen in Berlin  
Caspar Befgen.

Dieses Brieffeile zu zukommen meinen Lieben Vatter und Mutter meister Hans undensch vornehmer Müller zu Baucke, von Leisich auf Zeits, von zeis auf Gerre, von Gerre auff Weitte von Weitte, auf Baucke, Zido kido kite te.

Hr. Gottfried Böckel S. r. Churfürstl. Dthlr. zu Sachsen bedienten Jäger Burschen Bey den Jagt Hunden, meinen lieben Bruder in alt Dresden abzugeben abzufordern und einzuliefern etc. etc. etc.

A Monsieur

Monfr. jaqués Dumbstorff Etudeant les Apotecaire mon tres honore & grand Amy p. r. s.

à

Dresen.

A Monsieur

Monsieur Jean Georg Zimmermann Secretuire A. S. E. A. Electoralle de Saxonici, le Grande Patron &c.

à

Dresden.

R 5

A Mon-



A Monsieur  
 Monsieur Victor de Son Altesse Prins Electoralle  
 Sen<sup>na</sup>di Brandenb. Secretaice  
 à  
 Berlin

Dieſes zu kome Meinen Lieben Bruter Migal  
 Gerner ſt deologe. in  
 Wittenberg

An Meinen Herren,  
 Herrn M. Johan Peißern, der Hoch Preißwür-  
 digen Deutschgesinneten Genoffenschafft, unter  
 dem Zunffnahmen des Ungemeinen, NebenErz-  
 schreinhaltern, Rom. Kayserl. Maytl. Dichtmeis-  
 tern und wohlverdienten Rectorn der Stadts  
 Schulen zu Wittenberg.

A Monsieur  
 Monsieur Jean Christophile de Ranch haupt Ge-  
 neral Prigadier ecet : montres grand patron  
 presentement  
 An dem Postmeister zu Goflar können Sie auf  
 Herzberg, die andern seite selbst schicken.

A Monsieur  
 Monsieur Höhger Marchandt Serviteur tres re-  
 nomée la present à Leipzig.

Dieſer Brieff zu kommen bono amico Henrico  
 Guldener Im schleinizen Hauße ab zu geben auff  
 der großen Brüder gaßen.

In Dresden  
 A Mon-



A Monſieur

Monſieur Gottedrid Artzberg clec Ami Trom-  
Cher Amy præſentement

Citeò

In

Tarmſtant

Meinen freundlichen Gruß zu vermelden ich habe  
zu bitten, drage Mir dieſe Brief Nach Wieſte wo  
die Windmühle abgebrannt iſt: zu den Kirch  
Bättern. Bring e doch dieſen Brieff, weil Miele  
zu der Kirche gehert darauf wieder antwortt, es ſol  
wietter verſchultet werten in der Quezer ſchencke  
einzu geben Her Nach Doffel Eckel Manne zu  
Deß Dorff zu ob er geben.

Dem Hoch und wohlgelahrten Herrn Somisarius  
im thum Stüfft, meinen inſonders Hochgeehrten  
Herrn Schwager

In

Magteburg

Meinen frint lich gen grus zu for Liber ſon maister  
michel ehrich Burger und ſchumacher in Breslau  
zu frint li ger ent ſiegellung dieſes

Breslau,

Dieſes Briefflein Soll zu Leipzig Beidem Hellen  
Brun eingeben werden Es Sol Hans millern  
wen er von Hamburg wird kommen der wird Sols  
ihm geben ſein Bruder Friederreich Miller Schickt  
Es im zu Eigenen Henden

A Mædama

amadama ſoll Compre ditione Hr. Hauptmann  
Sperling

In

Haren Burg an der Elbe

A Monſir

Monſir Georg Fredreich Mattenberg. Canditat

en



en Rechten Trouic mon tres honorabel à mi præ-  
sent

a

Tonna.

A Madam

Matam Susani mari nertin præsandamand in Alt  
Dresen auf der Gassen bey Martin Richter 2c.  
Grack bis Leipzig

Dieser Brieff zu kommen auf die Post in Braun-  
schweig in der giltne strafe bey Peter Werck  
borten bey Georg Seyler abzugeben und einzuz-  
hendigen als ein Soldate von zeit auff leipzig

Frafo

Cito

Prann-

Cito

schweig.

Der Hochwohl v. Edel gebornen v. gestrengen  
Jungfrauen und Aeltesten Jungfrauen Tochter,  
des wohl Edlen und gestrengen Herren Herren  
Christian Lorenzen, in Gott seelig reuhenden Herrē  
und gewesenen Hr. Cammer Rath Bey dero Cur  
Fürstl. Durchl. zu Sachsen Hoch v. Wohlme-  
ritiersten Bürgermeistern

Grgl

in

Leipsig.

Dieser Briff zu komme meinen lieben fetter An-  
den Hochgeehrten und wolgelahrten vnd Kunst  
Er fahrnen Michel Krügener in tröcken in der  
Creutzgassen weiter zuschicken nach Meinen lieben  
fater tomas Stümer in Alten Geisich von uns  
beiden Brüdern Antreas v. Samuel Stümer  
Träßen.

Diesen Brif zu komen an meinen Lieben Her Hern  
schwager in der Edelen Kamer Kanckely zu Bar-  
lien



lien welcher mit nahmen Adolff odtenbecher zu zu-  
günstigen trauten Händen

In

Barlien

Dem Hohehrwürdigen, Großachtbahrn, Hoch  
und wohlgelehrten, auch wohl Edel und Nichts ge-  
lerthen/ Hrn Mr. Jeremia Mezlern, treueiferigen  
Pfarrherrn zu Zöblitz, wie auch Hoch ansehnlich  
wohlverständigen, Amtmann daselbsten ic. Un-  
serm Großgl. vohlgeehrten Herrn ic.

Musie

Musieur lagro valle de Schamber a Servis de Son  
altes de Sax præsent.

â

Frango

Dresden.

Gott zum Grus

Dieses Briefflein zu kommen Hr. Baltin Dro-  
bischen Hr. Münzkomen. zu Drsten auff der Münz  
abzu geben

Signatum Hamburg den  
10. Majus

A Musie

Musie Joh. Joachim de Hachshausen an singe a  
Servis de Sa Altes de Sax

a

Frango

Dresden

Dieses Brisgen zu komen Meinen Liben Herren  
Bater Herren Johann Jakob Köhler Weinschen-  
cken und Nattari bubli Cus und in Wurzen dieses  
zu behändigen ic.

Dieser Brif zukomme Herrn Johann Baum-  
gart imvormador bey dem Hr. Hoff Geger zu  
selbst



Selbst Nüchtern eröffnung, als meinen sehr brüderlichen Freunde

In

Dresden.

A Monsir

Monsieur Samueli Hanrich Friderichi Studiosi  
Chirurgiæ jur profontæ à mi

à

Dresden.

abgaben bey Herrn

Joh. Haitwe in der Gasse.

Diesen Brieff zubestellen in Puffmeisters Fuß In  
Hale in Gassen und Fort wieder zu bestille an Mofi  
Mofi Hendrich Bonlach Metitinis sandò dato.

Dem Wohl Ehrenvesten, Großachtbaren und  
Hochweisen Hrn. Lorenz Rosch, Churfl. Sächsl.  
Hochverordneten Rauffarthey Factorn in Leipzig,  
Seinem Hochgeehrten Gönner

Dem Hochwohl Edl und Besten fürnehmen Ges  
lahrten Herrn Andreas Prauern, der Churfürstl.  
Sächsl. Stadt Leipzig wohl meridirten Herren  
Thor schreiber im Kannischen Lohr, Meinem  
Hochgeehrtesten geliebten Herrn Batter ic,  
Stadt Leipzig

Dieser Prieff zukomme Herren Johann Pabtis  
sta Senfft alles Herzliebsten Hr. Batter reißens  
den wohlansehnlichen Land madderilisten nach zu  
fragen wohl wo er anzutreffen zue eigenen hân  
den anizo in

oder Leipzig  
nach Leipzig  
Halberstadt.

Munsue



Munfur Musgie, ad Manam

Christof Friedrich  
Gertler.

In Dresten

Traco.

Dieser Briff zu Come der Edel vndt tugendt räu-  
chen Gumbfrau Anna Katarinnen welche eine  
Schwester in Bunkenhausen die den Winder hat  
der Ambt und stad Schreiber ist in Ihre augen  
Hand ein zu lieffern, zu übergeben und zu erbre-  
chen

Cinio.

Leipzig.

Gottfried Schuzen als meinem liebn Sohne, und  
p. t. des löbl. Niemer Handwercks Jungern, bey  
:[tit.]: Meister Balthasar Heyln, Niemern und  
vornehmen Post Bestellern zu eigener erbrechung  
einzuhändigen

in

Burken.

Dieses Briefflein zu komen an meine in sonders  
errenvesten vielgeliebden Herrn Herrn Vater  
Burger Kau- und Handelsmann ninn Dschas an  
zugeben zu selbst eiggen Handen abzuliefern

sito

sito

Difimã

Christoph Natul Dschas

Insonders vielgeliebten Dorothea Machtlehna  
Dorn der selbige sell sein. Dieß Brieff mit der Post  
zu Henden gestellet vohrn Grimischen Thohre  
auff der Bettel Gassen bey den Schulmeister als  
ihren Vater oder bey der Bolacken Witfrau da ist  
daß selbige Methlein gewiß zu Finden

Cito

iustissimo

Cito

Dieser



Dieser Brieff zu kom enen an Frau Maria Kie-  
gern als Meinne liebe Mutter ge Schworne statt  
Alte hienter der Keysserlichen Purg zu erfragen  
in

Franco

Breslau  
cido cido.

Herrn Herrn N. Parruqvenmacher

in

zu erfragen, wo die  
Parruckenmacher stehen

Wien

Disses brüfflein zu kommen nach Leipzig und er daß  
rad hauß.

Hier mit wenigen Zeillen dhue Jhn zu wissen wie-  
der wegen daß buch halben da von ich Jhn auch  
geschriben habe ein mal er wirt es schon sehen an  
seiner hand daß er mir rauff schückte und schreibe  
mir daß er der gleichen art hedte wie Jch ihn schri-  
be von dissen buche da habe Jch daß brüfflein sende  
de Jch wieder mit under daß er sich drauff befind  
was vor ein Buch ist und daß ich ein mal drun  
geschriben habe so sende er mir diesses buch mit  
dissen man ne, der hat daß gelt 5. gl. daß soll er  
Jhnen geben bidte doch er wolle So gudt Sein  
mir dises buch ein zu wickeln In papir und  
zu binden.

E N D E.





Ling. Gamm  
466<sup>m</sup>



